

Finanzbericht 2001



INHALTSÜBERSICHT

- Kennzahlen
- Brief des Vorstandsvorsitzenden
- Die Bayer-Aktie/Shareholder Value
- Lagebericht
- Jahresabschluss
- Bericht des Aufsichtsrats
- Organe der Gesellschaft
- Zehnjahresübersicht
- Termine



BAYER-KONZERN

		2001	2000	Veränderung in %
Umsatz	in Mio €	30.275	30.971	– 2,2
Operatives Ergebnis	in Mio €	1.611	3.287	– 51,0
Gewinn vor Ertragsteuern	in Mio €	1.115	2.990	– 62,7
Konzerngewinn	in Mio €	965	1.816	– 46,9
Brutto-Cashflow	in Mio €	2.923	4.164	– 29,8
Eigenkapital	in Mio €	16.922	16.140	+ 4,8
Bilanzsumme	in Mio €	37.039	36.451	+ 1,6
Investitionen	in Mio €	2.617	2.647	– 1,1
Mitarbeiter	Jahresende	116.900	122.100	– 4,3
Personalaufwand	in Mio €	7.849	7.735	+ 1,5
Forschungskosten	in Mio €	2.559	2.393	+ 6,9

BAYER AG

		2001	2000	Veränderung in %
Ausschüttung	in Mio €	657	1.022	– 35,7
Dividende pro Aktie	in €	0,90	1,40	– 35,7

>>

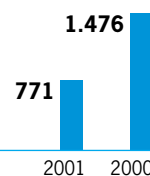
Kennzahlen

GESUNDHEIT

		2001	2000	Veränderung
Außenumsatz	in Mio €	9.833	10.028	- 1,9 %
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	in Mio €	771	1.476	- 47,8 %
Operatives Ergebnis	in Mio €	392	1.337	- 70,7 %
Investitionen	in Mio €	682	745	- 8,5 %

OPERATIVES ERGEBNIS VOR SONDERPOSTEN

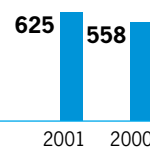
in Mio €
- 47,8 %



LANDWIRTSCHAFT

		2001	2000	Veränderung
Außenumsatz	in Mio €	3.696	3.455	+ 7,0 %
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	in Mio €	625	558	+ 12,0 %
Operatives Ergebnis	in Mio €	625	584	+ 7,0 %
Investitionen	in Mio €	264	283	- 6,7 %

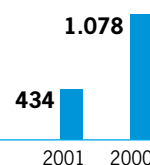
in Mio €
+ 12,0 %



POLYMERE

		2001	2000	Veränderung
Außenumsatz	in Mio €	10.788	10.892	- 1,0 %
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	in Mio €	434	1.078	- 59,7 %
Operatives Ergebnis	in Mio €	284	988	- 71,3 %
Investitionen	in Mio €	1.084	1.011	+ 7,2 %

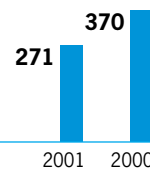
in Mio €
- 59,7 %



CHEMIE

		2001	2000	Veränderung
Außenumsatz	in Mio €	3.749	3.410	+ 9,9 %
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	in Mio €	271	370	- 26,8 %
Operatives Ergebnis	in Mio €	203	394	- 48,5 %
Investitionen	in Mio €	483	424	+ 13,9 %

in Mio €
- 26,8 %



Optimiertes Portfolio...



Dr. Manfred Schneider
Vorsitzender des Vorstands
der Bayer AG

Sehr geehrte Aktionäre,

Bayer verändert sich derzeit stärker als jemals zuvor. Ich denke hierbei vor allem an unsere Entscheidung, das Unternehmen und seine Führung weitgehend neu auszurichten.

Wir werden ein „neues Bayer“ schaffen, einen effizienten strategischen Verbund operativ selbstständig agierender Unternehmen, mit einer weiterhin auf Leistung und Wertschaffung orientierten Managementkultur.

Ziel ist es, unsere Kernkompetenzen in den vier Arbeitsgebieten noch stärker zu bündeln, das Portfolio zu straffen und die Geschäftsstrukturen so zu fokussieren, wie es den veränderten Anforderungen der Märkte und des Wettbewerbs entspricht.

Im Ergebnis bedeutet dies, dass wir für unsere Kerngeschäfte in den Segmenten Gesundheit, Pflanzenschutz, Polymere und Chemie vier rechtlich eigenständige Unternehmen bilden wollen, die alle Kompetenzen und Ressourcen erhalten, um eine führende Position in ihrem Wettbewerbsumfeld zu erreichen. Unterstützt werden sie dabei von ebenfalls selbstständigen Service-Gesellschaften.

Ein wichtiger Meilenstein ist – nach der Zustimmung der Kartellbehörden – die Übernahme der Aventis CropScience. Damit werden wir unsere CropScience-Aktivitäten, also vor allem unseren Pflanzenschutz, weltweit in eine Spitzenposition bringen.

Im Bereich Polymere zählen wir bereits zu den führenden Unternehmen, mit einer umfassenden Palette von Produkten, Technologien und kundenbezogenen Lösungen für Werkstoffe – eine Stellung, die durch die neue Struktur weiter gestärkt wird.

...in neuer Struktur

Für unser Chemiegeschäft suchen wir strategische Partnerschaften, um uns in den entscheidenden Märkten besser aufzustellen. Auch hierbei können wir durch die neue Organisationsform flexibler agieren.

Die größte Herausforderung liegt zweifellos in der neuen Ausrichtung unseres Gesundheitsbereichs.

Die Chancen für eine erfolgreiche Positionierung als Health-Care-Unternehmen sind nach unserer Überzeugung viel versprechend. Bei den Diagnostika haben wir den Turnaround geschafft und wollen jetzt mit innovativen Produkten auf den Markt kommen. Im Bereich Consumer Care mit seinen erstklassigen Marken sehen wir gute Möglichkeiten, uns durch gezielte Übernahmen weiter zu verstärken. Bei den Biologischen Produkten sind wir dabei, durch das Zusammengehen mit Aventis Behring unter unserer Leitung eine führende Marktposition und eine deutlich bessere Rentabilität zu erreichen. Unser Animal-Health-Geschäft gehört zu den stärksten und profitabelsten der Branche, nicht zuletzt durch die Anbindung an die Wirkstoffforschung der Bereiche Pharma und CropScience.

Entscheidend für die Entwicklung der Bayer HealthCare ist das Pharmageschäft. Hier geht es darum, Wachstum und Profitabilität wieder an den Standard der Wettbewerber heranzuführen und damit das große Potenzial in diesem Bereich für die Wertsteigerung des Unternehmens voll auszuschöpfen. Zu den Maßnahmen gehören ein verstärktes Restrukturierungsprogramm zur Effizienzverbesserung und Kostensenkung sowie die Anpassung der Strukturen an die vorübergehend verringerten Wachstumserwartungen.

Wir sind überzeugt, dass wir in allen Bereichen, die wir jetzt als Unternehmen unter dem gemeinsamen Dach des Bayer-Konzerns neu ausrichten, über genügend Ressourcen verfügen, um uns erfolgreich im Wettbewerb zu behaupten und die Werte zu schaffen, die auch unsere Aktionäre von uns erwarten.

Eine Schlüsselrolle dabei spielt die strategische Führung, also die Steuerung des Gesamtportfolios, der gezielte, transparente Einsatz der Ressourcen und die Umsetzung anspruchsvoller Wachstums- und Rentabilitätsziele durch den Konzern. Dies werden neben der Leitung und Entwicklung des Konzern-Führungskreises Hauptaufgaben der Managementholding sein, die wir jetzt aufbauen wollen.

Die neue Ausrichtung des Unternehmens ist ein außerordentlich wichtiges und komplexes Vorhaben. Wir werden dabei das operative Tagesgeschäft jedoch nicht aus den Augen verlieren, zumal wir noch keine durchgreifende Veränderung der derzeitigen wirtschaftlichen Lage sehen.

Die Ergebnisse des Jahres 2001 sind enttäuschend. Unsere Ziele haben wir nicht erreicht, sei es aus konjunkturellen Gründen, sei es aufgrund der Probleme bei den Biologischen Produkten und nicht zuletzt wegen des empfindlichen Rückschlags, der mit dem Rückzug unseres Cholesterinsenkers verbunden war.

Wir werden deshalb unsere Strukturen und Prozesse weiter nachhaltig verbessern. Dazu verfolgen wir unter anderem zehn umfangreiche Kostenstrukturprojekte, mit deren Umsetzung wir bis 2005 insgesamt etwa 1,8 Milliarden € Kosten einsparen und unsere Effizienz nachhaltig verbessern wollen. Bereits in diesem Jahr sollen diese Projekte über 500 Millionen € zum operativen Ergebnis beitragen.

Außerdem haben wir die Probleme bei den Biologischen Produkten nahezu vollständig gelöst und werden auch dadurch das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessern. Außerordentlich wichtig ist darüber hinaus die zügige Eingliederung des übernommenen Agrogeschäfts, und wir werden alles daransetzen, um die konjunkturbedingten Probleme in dem Industriegeschäft der Arbeitsgebiete Polymere und Chemie zu überwinden.

Die Straffung und Fokussierung unseres Portfolios wollen wir konsequent durch Veräußerung nicht mehr zum Kerngeschäft zählender Aktivitäten fortsetzen.

Alles in allem sind wir daher trotz der verhaltenen gesamtwirtschaftlichen Aussichten für das neue Geschäftsjahr zuversichtlich. Wir haben uns vorgenommen, ein deutlich besseres Konzernergebnis zu erzielen.

Ich selbst werde nach 26 Jahren im Unternehmen, davon zehn Jahre als Vorstandsvorsitzender, meine aktive Verantwortung für die Führung abgeben. Ich danke Ihnen, sehr geehrte Aktionäre, für das Vertrauen, das Sie mir und dem von mir geleiteten Vorstand auch in der schwierigen Situation des vergangenen Jahres entgegengebracht haben. Mein Dank gilt zugleich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich mit ihren Leistungen für Bayer einsetzen.

Ich bitte Sie, meinen Nachfolger, Herrn Wenning, und die Führung des Unternehmens in gleicher Weise zu unterstützen. Ich bin sicher, dass wir es schaffen, unser Unternehmen Bayer wieder auf Erfolgskurs zu bringen.

Mit freundlichen Grüßen



Die Weichen für die Zukunft sind gestellt

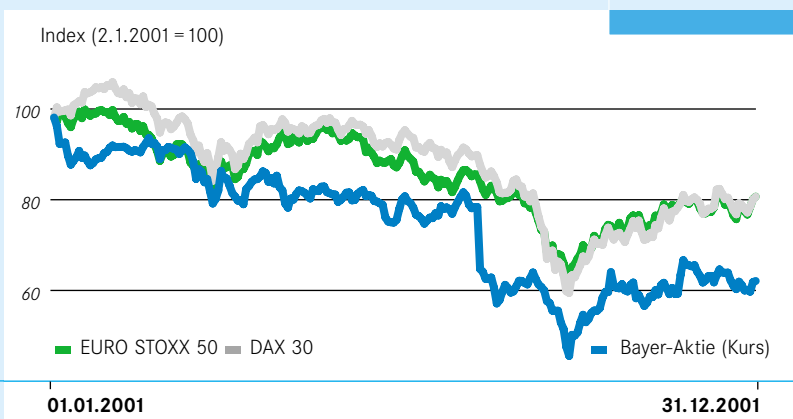
Der Kurs der Bayer-Aktie war im vergangenen Jahr insbesondere durch die Rücknahme von Lipobay®/Baycol® schwer belastet. Der eingeleitete Konzernumbau und weitere Portfoliooptimierungen schaffen jedoch nicht nur eine exzellente Basis für zukünftige Wertsteigerungen und damit für eine erfolgreiche Zukunft des Unternehmens, sondern sollten sich auch mittelfristig wieder in einem steigenden Aktienkurs niederschlagen.

Schweres Börsenjahr für unsere Aktionäre

Das Börsenjahr 2001 war nicht nur für unser Unternehmen, sondern auch für unsere Aktionäre ein schwieriges Jahr. Die im August 2001 erfolgte, freiwillige Marktrücknahme von Lipobay®/Baycol®, des Hauptwachstumsträgers unseres Pharma-Geschäfts, hat den Kurs der Bayer-Aktie schwer belastet. Weiteren Kursdruck verursachten im Laufe des Jahres die sich deutlich verschlechternde weltwirtschaftliche Lage, die insbesondere Auswirkungen auf unser Industriegeschäft hatte, sowie die Produktionsprobleme bei den Biologischen Produkten. Auch die Terroranschläge des 11. September 2001 hatten eine temporäre Abkühlung des Börsenklimas zur Folge. Auch wenn gegen Jahresende eine leichte Kurserholung erzielt werden konnte, wurde mit einem Schlusskurs von 35,80 € pro Aktie das Jahresultimo des Vorjahres um 36 Prozent unterschritten. Der Deutsche Aktienindex (DAX 30) verlor im gleichen Zeitraum 20 Prozent, der Dow Jones EURO STOXX 50 gab um 19 Prozent nach. Die Marktkapitalisierung der Bayer AG sank um 15 Milliarden € auf 26,1 Milliarden €.

Die Bayer-Aktie/Shareholder Value

KURSVERLAUF DER BAYER-AKTIE



KENNZAHLEN ZUR BAYER-AKTIE

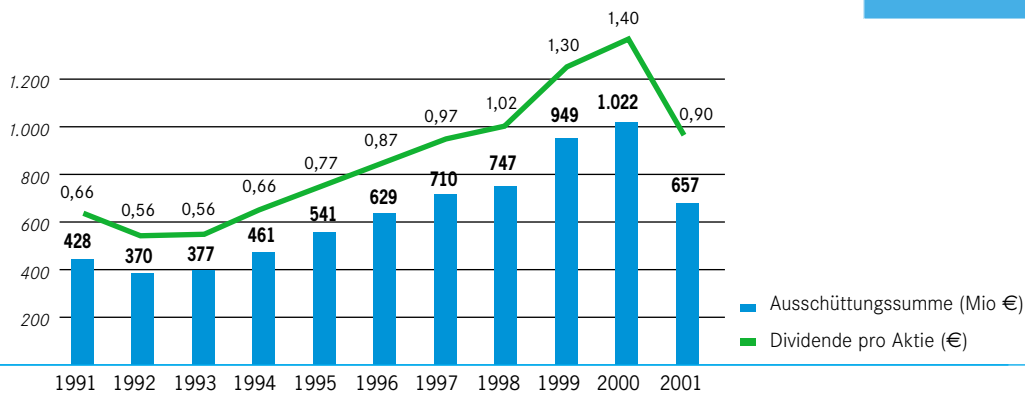
		2001	2000**
Dividende	in €	0,90	1,40
Steuergutschrift	in €	0,00	0,45
Ergebnis je Aktie	in €	1,32	2,49
Cashflow je Aktie	in €	4,00	5,70
Eigenkapital je Aktie	in €	23,17	22,10
Börsenkurs zum Jahresende*	in €	35,80	55,87
Höchster Börsenkurs*	in €	57,80	55,89
Niedrigster Börsenkurs*	in €	24,05	38,55
Anzahl Aktien (Jahresende)	Mio. Stück	730,34	730,34
Noch ausstehende Aktien aus Optionsausübungen	Mio. Stück	0,0	0,0
Umsätze an den deutschen Börsen	Mio. Stück	865	648
Umsätze an den deutschen Börsen	in Mrd €	35,6	29,4
Marktkapitalisierung (Jahresende)	in Mrd €	26,1	40,8
Ausschüttungssumme	in Mio €	657	1.022
Kurs-Gewinn-Verhältnis		27,1	22,4
Kurs-Cashflow-Verhältnis		9,0	9,8
Dividendenrendite	in %	2,5	3,3

*) XETRA-Schlusskurse

**) Vorjahreswerte angepasst

Die Bayer-Aktie/Shareholder Value

DIVIDENDENENTWICKLUNG 1991-2001



Jahresüberschuss der AG voll ausgeschüttet

Die finanziellen Belastungen aus dem Rückruf von Lipobay®/Baycol® und den Produktionsproblemen bei den Biologischen Produkten sowie deutlich geringere Ergebnisbeiträge aus unserem Industriegeschäft hatten einen Rückgang unseres Konzerngewinns um 47 Prozent auf 965 Millionen € zur Folge. Um dennoch für unsere Aktionäre eine angemessene Dividendenrendite zu realisieren, schlugen Vorstand und Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss der Bayer AG in Höhe von 657 Millionen € voll auszuschütten und für das Geschäftsjahr 2001 eine Dividende in Höhe von 0,90 € pro Aktie auszuzahlen. Darin drückt sich auch die Zuversicht der Unternehmensleitung aus, durch den eingeleiteten Konzernumbau bereits mittelfristig wieder steigende Ergebnisse zu erwirtschaften.

Nach Inkrafttreten der Steuerreform ist mit der Auszahlung der Dividende keine Erstattung der Körperschaftsteuer als Körperschaftsteuergutschrift mehr verbunden. Zum Ausgleich werden die Ausschüttungen bei den Anteilseignern nur noch zur Hälfte als Einkünfte erfasst und in die Einkommensbesteuerung einbezogen. Der Rest bleibt einkommensteuerfrei.

Zahl der Aktionäre um fast 25 Prozent gestiegen

Das Ergebnis der jüngsten Aktionärsstrukturerhebung vom 1. Juni 2001, bei der fast 96 Prozent des Grundkapitals erfasst wurden, verdeutlicht wiederum den Status der Bayer AG als Publikumsgesellschaft im In- und Ausland. Im Vergleich zu 1999 hat sich die Zahl der inländischen Aktionäre um 70.000 auf 437.000 und die der ausländischen Aktionäre um 23.000 auf 59.000 erhöht.

67 Prozent des in der Erhebung erfassten Kapitals sind in den Händen institutioneller Investoren. Auf die Privataktionäre entfallen 24 Prozent des gemeldeten Kapitals. 12 Prozent der in der Untersuchung erfassten Privataktionäre sind Mitarbeiter von Bayer. Ihnen gehören 2,1 Prozent des Grundkapitals. Die Allianz AG, die 5,7 Prozent des Grundkapitals hält, ist der einzige Anteilseigner mit einem Anteil von über 5 Prozent am Grundkapital und damit wie bisher größter Einzelaktionär. Die übrigen Anteile befinden sich im sonstigen Streubesitz, beispielsweise in den Händen von Industrie und Handel sowie von Stiftungen, kirchlichen Einrichtungen oder Wohlfahrtsverbänden.

Die Bayer-Aktie/Shareholder Value

ZAHL DER AKTIONÄRE	2001		1999	
	Aktionäre	Prozent	Aktionäre	Prozent
Privatpersonen	466.586	94,1	375.550	93,3
Banken/Versicherungen	2.091	0,4	2.276	0,6
Investmentgesellschaften	3.065	0,6	3.357	0,8
Industrie und Handel	8.294	1,7	6.823	1,7
Sonstige	15.911	3,2	14.538	3,6
	495.947	100	402.544	100

Der Auslandsanteil am gemeldeten Bayer-Kapital beträgt rund 39 Prozent. Er unterstreicht die internationale Ausrichtung des Konzerns, aber auch die große Bedeutung der Bayer-Aktie auf den internationalen Finanzmärkten. Die größten ausländischen Anteile am gemeldeten Kapital befinden sich unverändert in Großbritannien und den USA.

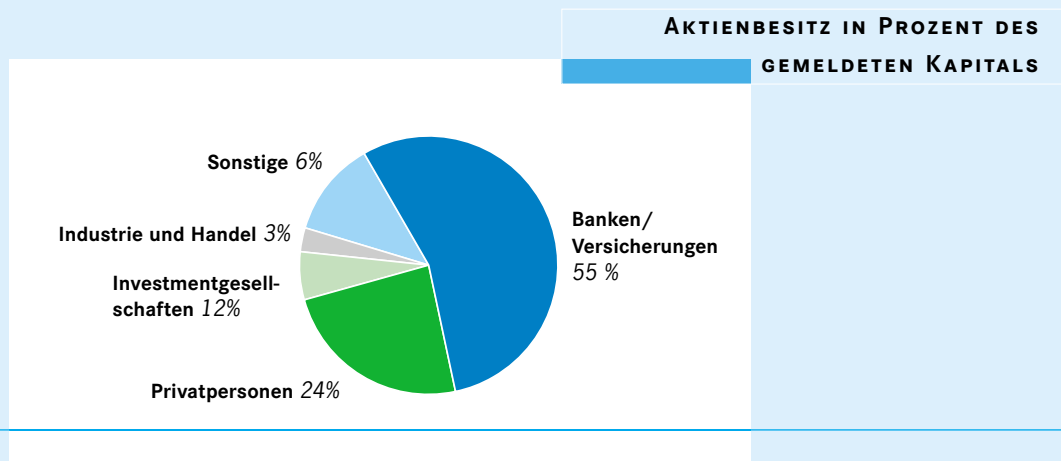
Listing in New York

Seit dem 24. Januar 2002 ist die Bayer-Aktie an der New York Stock Exchange, dem größten Finanzplatz der Welt, mit dem Symbol „BAY“ notiert. Diese Notierung eröffnet eine Reihe von Vorteilen und Chancen. So erhält das Unternehmen den direkten Zugang zum US-Kapitalmarkt. Die Bayer-Aktie kann als Akquisitionswährung für mögliche Übernahmen in der Zukunft genutzt werden. Zudem wird dem US-amerikanischen Anleger der Handel mit Bayer-Anteilsscheinen erleichtert, wodurch eine Erweiterung der Aktionärsbasis in den USA angestrebt wird. Weiterhin eröffnet die Notierung an der Wall Street auch die Chance, Aktienprogramme für Mitarbeiter der amerikanischen Tochtergesellschaften aufzulegen.

Konzernumbau eingeleitet

Wir beabsichtigen, den Konzern in eine strategische Holding mit vier rechtlich selbstständigen operativen Einheiten für Health Care, CropScience, Polymere und Chemie sowie drei Servicegesellschaften zu überführen. Unter dem Dach einer gemeinsamen Bayer-Holding werden so die besten Voraussetzungen für strategische Partnerschaften geschaffen, die insbesondere in den Bereichen Health Care und Chemie angestrebt werden. Für eine rasche und erfolgreiche Integration des Pflanzenschutzgeschäfts von Aventis CropScience bildet diese Organisationsform eine optimale Basis. Im Polymergeschäft wird die Holdingstruktur eine noch engere Ausrichtung des Geschäfts an die Bedürfnisse des Marktes und der Kunden ermöglichen. Die Aufgaben des zukünftigen Holding-Vorstands werden auf die Formulierung der Gesamtstrategie und die Festlegung von Performancezielen, die Finanzierung und Kapitalallokation sowie die Führungskräfteentwicklung konzentriert sein.

Die Bayer-Aktie/Shareholder Value



Wir erwarten von dieser größten Umstrukturierung in der Geschichte des Unternehmens eine weitere Erhöhung der Flexibilität, die noch stärkere Fokussierung auf Marktchancen und Kundenbedürfnisse sowie mehr Transparenz.

Portfoliomanagement beschleunigt

Der Veränderungsprozess bei Bayer geht über die Bildung der strategischen Holding hinaus. So wurde das Portfoliomanagement, unser zentrales Werkzeug zur Schaffung einer nachhaltigen Wertsteigerung des Unternehmens, deutlich intensiviert. Allein in den vergangenen vier Jahren wurden mehr als 13 Milliarden € zur Stärkung der Kernaktivitäten investiert. Beispiele umfassen die Akquisitionen von Chiron Diagnostics, des Polyol-Geschäfts von Lyondell und der FLINT®-Fungizidlinie von Syngenta. Im Arbeitsgebiet Chemie wurde die Spezialitätenchemie durch die Zukäufe von Sybron, von CSM sowie des Papierchemikaliengeschäfts von Cytec selektiv ausgebaut. Darüber hinaus wurde unsere Pharma-Forschungsplattform durch gezielte Investitionen in Genomics-Projekte auf ein Spitzenniveau gebracht. Durch die Akquisition von Aventis CropScience, die noch der Zustimmung der Kartellbehörden bedarf, wird unser Pflanzenschutzgeschäft nachhaltig gestärkt werden und zu den führenden Unternehmen dieses Segments gehören.

Unsere wertorientierte Ausrichtung des Konzernportfolios auf ertragstarke Bereiche planen wir in Zukunft noch weiter zu beschleunigen. Wir werden uns rascher von Unternehmensteilen trennen, die unseren Performanceansprüchen nicht gerecht werden können oder nicht mehr zu den Kerngeschäften gerechnet werden. Jüngste Beispiele sind die angekündigten Veräußerungen von Haarmann & Reimer, der Rhein Chemie Rheinau sowie unseres Anteils an der PolymerLatex. Akquisitionschancen werden wir aggressiver nutzen, ohne dabei die wirtschaftliche Sinnfälligkeit aus den Augen zu verlieren.

Kostenstrukturprojekte und striktere Kapitaldisziplin

Als weitere wertsteigernde Maßnahmen werden die bereits initiierten Projekte zur Effizienzsteigerung und Kosteneinsparung konsequent fortgeführt. So sollen im Rahmen von Kostenstrukturprojekten in den Bereichen Health Care, Polymere und Chemie bis zum Jahr 2005 rund 1,8 Milliarden € an Effizienzverbesserungen erzielt werden. Zusätzlich erwarten wir, Synergien in dreistelliger Millionenhöhe in Folge der Integration von Aventis

Die Bayer-Aktie/Shareholder Value

AUSLANDSANTEIL	2001	1999	2001	1999
	% des gemeldeten Kapitals		% des Auslandsanteils	
Großbritannien	9,7	11,2	24,9	26,5
USA	8,2	8,8	21,1	20,8
Schweiz, Liechtenstein	7,6	7,2	19,5	17,0
Luxemburg	4,0	3,9	10,3	9,2
Belgien	2,3	2,2	5,9	5,2
Niederlande	1,6	2,8	4,1	6,6
Übrige Länder	5,5	6,2	14,2	14,7
	38,9	42,3	100	100

CropScience zu realisieren. Verbesserungen im Working Capital Management führten bereits im vergangenen Jahr zu einer Erhöhung des Netto-Cashflows um 25 Prozent. Eine weitere Reduzierung der Mittelbindung in Höhe von 1 bis 1,5 Milliarden € ist geplant.

Durch Rückführung des Investitionsbudgets auf die Höhe der Abschreibungen sollen weitere Kosteneinsparungen realisiert werden, ohne dass dadurch die Wachstumschancen für die investitionsintensiven Bereiche, wie insbesondere unser Polymergeschäft, beschränkt werden.

Neues Denken im neuen Bayer-Konzern

Engagement und Motivation der Mitarbeiter sind ganz entscheidende Voraussetzungen für den Unternehmenserfolg. Der Performancegedanke wird dabei in Zukunft eine deutlich größere Bedeutung erlangen. In den neuen Strukturen werden wir auch durch den Ausbau der erfolgs- und leistungsabhängigen Entlohnung den Anspruch des Unternehmens an stetige Wertsteigerung weiter fördern.

Exzellente Basis für nachhaltige Wertsteigerung

Unser Health-Care-Geschäft hat führende Marktpositionen in den Bereichen Consumer Care, Diagnostika, Biologische Produkte und Animal Health. Unsere Pharma-Forschungsaktivitäten gehören zu den besten der Welt. Durch die Akquisition von Aventis CropScience, die noch der Zustimmung der Kartellbehörden bedarf, soll eines der größten Pflanzenschutzunternehmen geschaffen werden. Unser Polymergeschäft hat in vielen Bereichen bereits führende Marktpositionen erzielt und ist bestens positioniert, diese weiter auszubauen. Das Chemiegeschäft werden wir konsequent weiter auf das renditestärkere Feinchemie- und Spezialitätengeschäft ausrichten.

Die Neuorganisation des Konzerns in einer Holdingstruktur, die weitere Intensivierung des Portfoliomanagements, die Initiativen zur Effizienzsteigerung und Kostenreduktion sowie die neue Unternehmenskultur im neuen Bayer-Konzern bilden die Basis für nachhaltige Wertsteigerung des Unternehmens. Die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft sind gestellt.



Der Bayer-Kunststoff Baytron® P – ein transparentes und leitfähiges Polymer – wird zum Beispiel als Funktionsschicht in neuartigen organischen Leuchtdioden eingesetzt. Dadurch werden deren Lebensdauer verlängert, die Leuchtstärke erhöht und der Energiebedarf verringert.

INHALTSÜBERSICHT

- ➔ Wirtschaftliches Umfeld
- ➔ Geschäftsverlauf nach Regionen
- ➔ Geschäftsentwicklung der Arbeitsgebiete
- ➔ Kennzahlen zum Geschäftsverlauf
- ➔ Wertschöpfung
- ➔ Gewinnverwendung
- ➔ Mitarbeiter
- ➔ Investitionen
- ➔ Investitionsvorhaben
- ➔ Akquisitionen
- ➔ Beschaffung
- ➔ Forschung und Entwicklung
- ➔ Risikobericht
- ➔ Wichtige Ereignisse nach Abschluss des Geschäftsjahres
- ➔ Strategie
- ➔ Ausblick

Erfreuliche Verbesserung des operativen Cashflow

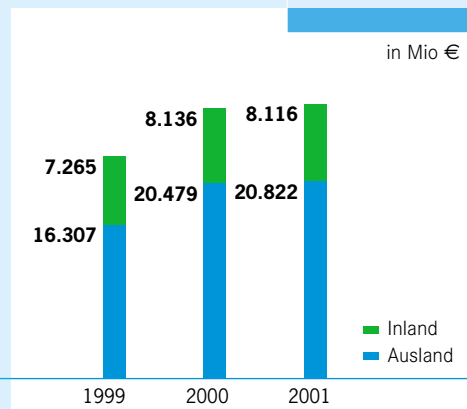
Rückschläge im Pharmabereich und anhaltende Konjunkturschwäche minderten Umsatz und Ergebnis

Im Jahr 2001 standen wir vor großen Herausforderungen: Das schlechte konjunkturelle Umfeld wirkte sich auf die Geschäftslage unserer Arbeitsgebiete Polymere und Chemie negativ aus. Die im Frühjahr gehegten Erwartungen auf eine allmählich einsetzende wirtschaftliche Erholung wurden enttäuscht. Der Bereich Gesundheit musste den Vermarktungsstopp unseres Blockbusters Lipobay®/Baycol® und die Schwierigkeiten bei der Fertigung des gentechnisch hergestellten Faktor-VIII-Präparats Kogenate® verkraften.

UMSATZVERÄNDERUNG

Gesamt	- 2%
Continuing Operations	+ 1%
Menge	- 3%
Preis	+ 1%
Währung	0%
Portfolioänderungen	+ 3%

UMSATZ CONTINUING OPERATIONS



Im fortzuführenden Geschäft (Continuing Operations) konnten wir trotz dieser Probleme den **Umsatz** um 1 Prozent auf 28,9 Mrd € steigern, wobei allein durch den Vermarktungsstopp von Lipobay®/Baycol® geplante Umsätze in Höhe von 0,7 Mrd € ausgefallen sind. Das Umsatzwachstum von 0,3 Mrd € ist mit 3 Prozentpunkten auf Portfolioänderungen und mit 1 Prozentpunkt auf Preiserhöhungen zurückzuführen.

Das **operative Ergebnis vor Sonderposten** verschlechterte sich um 42 Prozent auf 1,9 Mrd €. Maßgeblich für diesen deutlichen Rückgang waren neben den konjunkturellen Faktoren die Belastungen im Gesundheitsbereich, die sich auf 0,6 Mrd € belaufen. Bereinigt um diesen Sondereffekt ging das operative Ergebnis um 23 Prozent auf 2,5 Mrd € zurück.

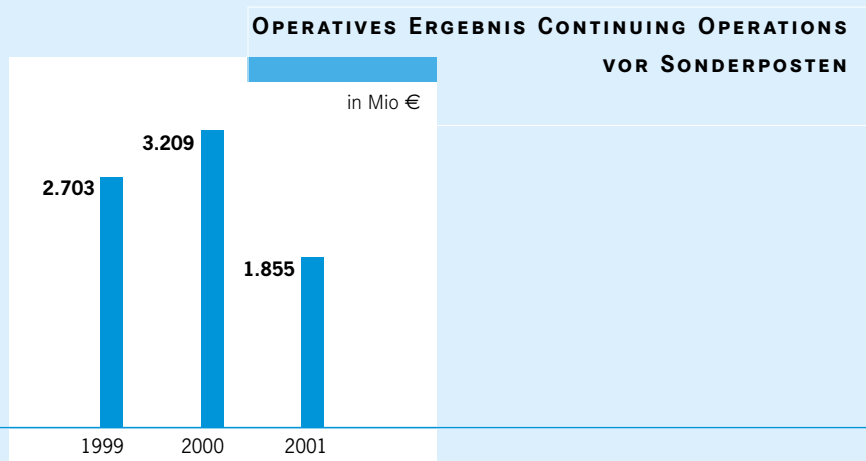
Die **Sonderposten** in Höhe von 0,6 Mrd € betreffen das Arbeitsgebiet Gesundheit mit 0,4 Mrd € – fast ausschließlich bedingt durch den Vermarktungsstopp von Lipobay®/Baycol® – sowie Aufwendungen für Strukturmaßnahmen und Standortkonsolidierungen in Höhe von 0,2 Mrd €. Das **operative Ergebnis nach Sonderposten** verringerte sich damit um 59 Prozent auf 1,2 Mrd €.

Die **Discontinuing Operations** betreffen die zur Veräußerung anstehenden bzw. bereits veräußerten Geschäftsbereiche Haarmann & Reimer, Fasern und EC Erdölchemie.

Der **Konzernumsatz** ging insgesamt um 2 Prozent auf 30,3 Mrd € und das operative Ergebnis um 51 Prozent auf 1,6 Mrd € zurück.

Der Konzern hat umfangreiche Programme zur Renditesteigerung aufgelegt. Für das Jahr 2002 erwarten wir daraus Ergebnisbeiträge von 0,5 Mrd €. Diese Programme führen ab dem Jahr 2005 zu jährlichen Einsparungen von 1,8 Mrd €.

Erfreuliche Ergebnisse zeigt bereits das konzernweite Projekt zur Reduzierung der Mittelbindung im Working Capital, das zu einer Verbesserung des Netto-Cashflow um 25 Prozent geführt hat.



Wirtschaftliches Umfeld

Gesamtwirtschaftliche Lage

Die Weltwirtschaft wurde im Jahr 2001 maßgeblich durch die Konjunkturschwäche in Nordamerika geprägt. Seit dem Frühjahr befinden sich die USA in der Rezession. Das seit Jahren schlechte Geschäftsklima in Japan wurde durch diese Entwicklungen weiter belastet. Der Abschwung übertrug sich schneller als erwartet zunächst auf Südostasien, dann auf Kanada und Mexiko und schließlich auf Westeuropa.

Im Sommer 2001 ließen wichtige Frühindikatoren zunächst eine Wende zum Besseren erwarten. Durch die Terroranschläge in den USA sind Investoren und Verbraucher jedoch in einem derartigen Ausmaß verunsichert worden, dass die erwartete konjunkturelle Erholung ausblieb.

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland verschlechterte sich deutlich in der zweiten Jahreshälfte 2001. Besonders betroffen sind die Industrie- und die Bauproduktion.

Branchenkonjunktur

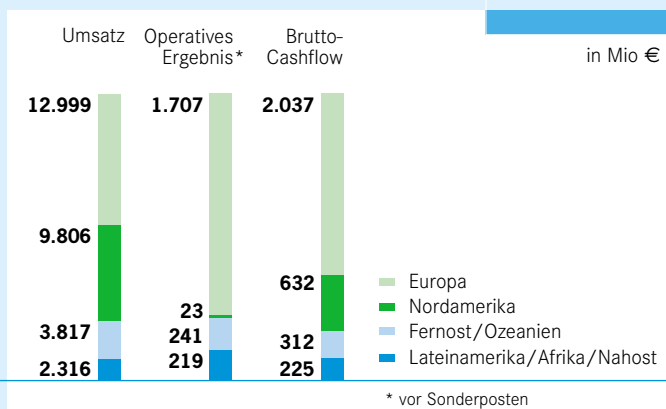
Der **Pharmamarkt** war im Jahr 2001 nicht von der allgemeinen Konjunkturschwäche beeinflusst. Neben Nordamerika, wo trotz öffentlicher Diskussion noch immer erhebliche Preissteigerungen durchgesetzt werden konnten, trug auch Europa mit überwiegend zweistelligen Wachstumsraten zum positiven Gesamtbild bei.

Der Markt für **Pflanzenschutzprodukte** war durch stagnierende Nachfrage und harten Preiswettbewerb gekennzeichnet. Im **Animal-Health-Bereich** wirkten sich die BSE- und MKS-Krisen belastend aus.

Die für den **Polymerbereich** wichtigen Abnehmerbranchen Automobil, Elektronik und Bau haben die Produktion z. T. drastisch reduziert und Lagerbestände abgebaut. In allen Regionen waren deutliche Preisrückgänge festzustellen, die den Margendruck weiter verschärften.

Auch die **Chemiekonjunktur** hat sich gegenüber dem Vorjahr in allen wichtigen Auslandsmärkten und Abnehmerbranchen deutlich abgeschwächt. Das Marktumfeld ist geprägt durch Überkapazitäten und die zunehmende Commoditisierung vieler Produkte.

GESCHÄFTSVERLAUF NACH REGIONEN



Geschäftsverlauf nach Regionen

EUROPA

Mio €	2001	2000	Veränderung
Umsatz	12.999	12.916	+ 0,6%
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	1.707	2.216	- 23,0%
Umsatzrendite vor Sonderposten	13,1%	17,2%	- 4,1
Brutto-Cashflow	2.037	2.096	- 2,8%
CFRoI	12,5%	15,2%	- 2,7

Unsere europäischen Gesellschaften steigerten den Umsatz um 1 Prozent auf 13,0 Mrd €. Dagegen verminderten sich das operative Ergebnis vor Sonderposten und der Brutto-Cashflow um 509 Mio € bzw. 59 Mio € auf 1,7 Mrd € bzw. 2,0 Mrd €. Die Umsatz- und Cashflow-Renditen verschlechterten sich um 4 bzw. 3 Prozentpunkte. Sie liegen mit 13 bzw. 12 Prozent aber weiterhin über dem Konzerndurchschnitt von 6 bzw. 8 Prozent. Sonderaufwendungen in Höhe von 0,3 Mrd € belasteten zusätzlich das Ergebnis.

NORDAMERIKA

Mio €	2001	2000	Veränderung
Umsatz	9.806	9.699	+ 1,1%
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	23	729	- 96,8%
Umsatzrendite vor Sonderposten	0,2%	7,5%	- 7,3
Brutto-Cashflow	632	1.521	- 58,4%
CFRoI	4,7%	12,2%	- 7,5

Der Umsatzanstieg auf 9,8 Mrd € ist auf das von Lyondell übernommene Polyolgeschäft zurückzuführen. Das operative Ergebnis vor Sonderposten ging um 97 Prozent auf 23 Mio € zurück und der Brutto-Cashflow um 58 Prozent auf 0,6 Mrd €. Hauptursachen hierfür waren neben den konjunkturbedingten Nachfrageausfällen die Produktionsprobleme bei den Biologischen Produkten. Hinzu kamen Sonderaufwendungen in Höhe von 0,3 Mrd € für den Baycol®-Vermarktungsstopp und Restrukturierungsmaßnahmen, vor allem im Polymerbereich.

FERNOST/OZEANIEN

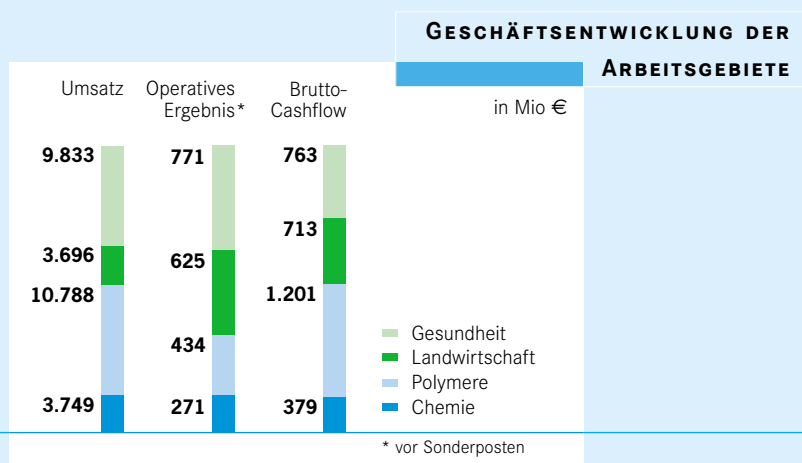
Mio €	2001	2000	Veränderung
Umsatz	3.817	3.761	+ 1,5%
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	241	404	- 40,3%
Umsatzrendite vor Sonderposten	6,3%	10,7%	- 4,4
Brutto-Cashflow	312	357	- 12,6%
CFRoI	11,3%	14,3%	- 3,0

Unsere Gesellschaften in der Region Fernost/Ozeanien steigerten den Umsatz um 1 Prozent auf 3,8 Mrd €. Dabei wirkten sich veränderte Währungsparitäten mit 6 Prozentpunkten negativ aus. Das operative Ergebnis und der Brutto-Cashflow verschlechterten sich um 40 Prozent bzw. 13 Prozent auf 0,2 Mrd € bzw. 0,3 Mrd €, sodass die Umsatz- und Cashflowrenditen auf 6 Prozent bzw. 11 Prozent zurückgingen.

LATEINAMERIKA/AFRIKA/NAHOST

Mio €	2001	2000	Veränderung
Umsatz	2.316	2.239	+ 3,4%
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	219	213	+ 2,8%
Umsatzrendite vor Sonderposten	9,5%	9,5%	+ 0
Brutto-Cashflow	225	228	- 1,3%
CFRoI	14,5%	16,4%	- 1,9

In der Region Lateinamerika/Afrika/Nahost konnten wir unser Geschäft ausweiten; Umsatz und operatives Ergebnis erhöhten sich um jeweils 3 Prozent. Die Umsatzrendite beträgt 9 Prozent. Der Brutto-Cashflow verringerte sich um 1 Prozent auf 0,2 Mrd €, die Cashflowrendite um 2 Prozentpunkte auf 14 Prozent.



Geschäftsentwicklung der Arbeitsgebiete

Unter strategischen Aspekten haben wir die wirtschaftlichen Aktivitäten unserer 14 Geschäftsbereiche in den Arbeitsgebieten Gesundheit, Landwirtschaft, Polymere und Chemie gebündelt. Im Arbeitsgebiet Gesundheit führen wir seit dem 1. Januar 2002 das bisherige Geschäftsfeld Biologische Produkte als eigenständigen Geschäftsbereich. Damit wird den unterschiedlichen Erfolgsfaktoren und Marktstrukturen im Pharmabereich Rechnung getragen.

ARBEITSGEBIET	GESCHÄFTSBEREICHE
Gesundheit	Pharma; Biologische Produkte; Consumer Care; Diagnostika
Landwirtschaft	Pflanzenschutz; Animal Health
Polymere	Kunststoffe; Kautschuk; Polyurethane; Lackrohstoffe, Farbmittel und Sondergebiete
Chemie	Chemikalien; Spezialprodukte; H. C. Starck; Wolff Walsrode

Im Arbeitsgebiet Chemie sind die Geschäftsbereiche EC Erdölchemie und Haarmann & Reimer nicht mehr enthalten. Aus dem Arbeitsgebiet Polymere gehört der Geschäftsbereich Fasern zu den nicht mehr fortzuführenden Geschäften (Discontinuing Operations). Die 50-prozentige Beteiligung an der EC Erdölchemie wurde zum 1. Mai 2001 an die Deutsche BP veräußert.

Die Arbeitsgebiete insgesamt erwirtschafteten bei einem Umsatz von 28,1 Mrd € ein operatives Ergebnis vor Sonderposten von 2,1 Mrd € und einen Brutto-Cashflow von 3,1 Mrd €. Gesundheit erzielte dabei das absolut höchste Ergebnis. Polymere steuerte den größten Anteil zu Konzern-Umsatz und -Brutto-Cashflow bei. Landwirtschaft ist weiterhin das renditestärkste Arbeitsgebiet.

GESUNDHEIT

Mio €	2001	2000	Veränderung
Umsatz	9.833	10.028	– 1,9%
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	771	1.476	– 47,8%
Umsatzrendite vor Sonderposten	7,8%	14,7%	– 6,9
Brutto-Cashflow	763	1.419	– 46,2%
CFRoI	8,2%	16,7%	– 8,5

Gesundheit

Das Arbeitsgebiet erzielte mit einem Umsatz von 9,8 Mrd € ein operatives Ergebnis und einen Brutto-Cashflow von jeweils 0,8 Mrd €. Umsatz- und Cashflow-Rendite verringerten sich im Wesentlichen aufgrund der Probleme bei den biologischen Produkten bzw. bei Lipobay®/Baycol® auf jeweils 8 Prozent. Zusätzlich waren Sonderposten in Höhe von 0,4 Mrd € zu verkräften, die von dem Lipobay®/Baycol®-Vermarktungsstopp und gezielten Strukturmaßnahmen verursacht wurden. Bereinigt um Sondereinflüsse und Sonderposten verminderte sich das Ergebnis um 7 Prozent auf 1,4 Mrd €.

Im Arbeitsgebiet Gesundheit wurden weitere umfangreiche Programme zur Renditesteigerung aufgelegt. So sollen bei Pharma insgesamt 550 Mio € eingespart werden. Auch Consumer Care hat Maßnahmen zur Effizienzverbesserung in den Bereichen Marketing und Verwaltung geplant. Bei Diagnostika zeigen die initiierten Maßnahmen zur Renditeverbesserung bereits erste Erfolge.

Umsatz in Mio €	2001	2000	Veränderung
Pharma	4.784	4.930	– 3,0%

Der Umsatz des Geschäftsbereichs **Pharma** verringerte sich um 0,1 Mrd € bzw. 3 Prozent auf 4,8 Mrd €. Allein der weltweite Vermarktungsstopp unseres Cholesterinsenkers Lipobay®/ Baycol® führte zu einem Umsatzrückgang von 0,3 Mrd €. Bereinigt um diesen Minderumsatz wurde der Vorjahreswert um 3 Prozent übertroffen.

Das Antibiotikum Ciprobay®/Cipro® wurde aufgrund der Indikation gegen Milzbrand im vierten Quartal vornehmlich in den USA besonders nachgefragt, sodass sich der Umsatz weltweit um 10 Prozent auf 2,0 Mrd € erhöhte. Der Blutdrucksenker Adalat® war verstärkter Generikakonkurrenz ausgesetzt, konnte sich aber mit einem Umsatz von 1,0 Mrd € gut im Markt behaupten. Das Geschäft mit dem Atemwegsantibiotikum Avalox®/Avelox® wuchs um 37 Prozent.

UMSATZSTÄRKSTE BAYER-GESUNDHEITS-PRODUKTE

Mio €		Veränderung
Ciprobay®/Cipro®	1.964	10%
Adalat®	975	– 16%
Aspirin®	723	2%
Glucometer® Elite	492	4%
Baygon®	372	0%
Gamimune® N	343	– 2%
Glucobay®	312	0%
ADVIA® Centaur System	259	46%
Kogenate®	250	– 49%
Canesten®/Mycelex®/Bayclear®	206	5%

Pharma hat mit dem neuen Medikament (vorgesehene Marke Nuviva®) zur Behandlung erektiler Dysfunktion (ED) einen neuen Erfolgsträger. Die Marktzulassung wurde bisher für USA, Mexiko, Japan und Europa beantragt; das Produkt wird in den USA und Mexiko voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Jahres 2002 auf den Markt kommen. Mit Glaxo-SmithKline plc (GSK) wurde ein weltweites Co-Promotion-Abkommen zur Vermarktung abgeschlossen.

Zur Behandlung ambulant erworbener Lungenentzündungen hat die US-Arzneimittelbehörde Food and Drug Administration (FDA) die neue intravenöse Darreichungsform des Antiinfektivums Avalox®/Avelox® zugelassen.

Mit dem italienischen Biotechnologie-Unternehmen Axxam S.r.l. wurde eine Kooperation im Bereich Post-Genomics vereinbart, die Technologieplattformen für moderne Arzneimittelentdeckungen entwickeln soll. Erweitert wird auch die äußerst erfolgreiche Forschungsallianz mit Millennium Pharmaceuticals, USA. Zusätzlich sollen innovative Wirkstoffe zur Behandlung der Thrombose, Harninkontinenz und gutartiger Prostatavergrößerung identifiziert werden. Zum weiteren Ausbau der Forschungsplattform haben wir mit dem US-Biotech-Unternehmen CuraGen eine Zusammenarbeit bei Stoffwechselerkrankungen und moderner Genomforschungstechnologie vereinbart. Wir beabsichtigen zur Fokussierung auf die Kernaktivitäten den Verkauf verschiedener Generikaunternehmen.

Umsatz in Mio €	2001	2000	Veränderung
Biologische Produkte	945	1.210	– 21,9%

Der Geschäftsbereich **Biologische Produkte** erlitt vor allem durch die Produktionsprobleme bei Kogenate® einen Umsatzausfall von 22 Prozent. Den Ursachen der Fertigungsprobleme begegnet der Geschäftsbereich mit einer Optimierung der Prozesse. Für das Jahr 2002 wird mit einem deutlichen Anstieg der Produktion und des Ergebnisses gerechnet.

LANDWIRTSCHAFT

Mio €	2001	2000	Veränderung
Umsatz	3.696	3.455	7,0%
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	625	558	12,0%
Umsatzrendite vor Sonderposten	16,9%	16,2%	0,7
Brutto-Cashflow	713	557	28,0%
CFRoI	15,3%	15,3%	0

Umsatz in Mio €	2001	2000	Veränderung
Consumer Care	2.095	1.923	8,9%

Consumer Care übertraf mit einer Umsatzsteigerung von 9 Prozent das Marktwachstum. Maßgeblich hierfür war vor allem die gute Geschäftsentwicklung in Nordamerika, wo insbesondere die Marken Alka Seltzer Plus® nach dem erfolgreichen Relaunch und Aleve Cold & Sinus® im Erkältungssegment hohe Zuwachsraten aufwiesen. Weitere Highlights waren das starke Wachstum des Haushaltsinsektizids Baygon® in Indonesien und der anhaltend erfolgreiche Ausbau der Geschäftsaktivitäten in China.

Der Geschäftsbereich wird bis Anfang 2003 die Produktionskapazitäten für die Herstellung von rezeptfreien Medikamenten am Standort Lerma, Mexiko, nahezu verdreifachen. Neben dem Feststoff-Betrieb in Bitterfeld entsteht somit ein weiterer globaler Produktionsstandort für Consumer Care. Mit dieser Entscheidung wird den günstigen Rahmenbedingungen in Mexiko sowie der Nähe zum weltweit größten Selbstmedikationsmarkt, den USA, Rechnung getragen.

Umsatz in Mio €	2001	2000	Veränderung
Diagnostika	2.009	1.965	2,2%

Diagnostika setzte mit 2,0 Mrd € 2 Prozent mehr um als im Vorjahr. Ausschlaggebend hierfür waren die Zuwächse im Produktsegment Nukleinsäurediagnostik.

Zur Verbesserung der Performance hat der Geschäftsbereich Entwicklungs-, Herstellungs- und Vertriebsrechte für den Nachweis von Antikörpern gegen das Hepatitis-C- und gegen das HI-Virus erworben. Damit verfügt Bayer hier über ein umfangreiches Sortiment. Darüber hinaus wurde mit der Cholestech Corporation, USA, ein Co-Marketingabkommen im Bereich Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen vereinbart.

UMSATZSTÄRKSTE BAYER-PRODUKTE FÜR PFLANZENSCHUTZ UND ANIMAL HEALTH

Mio €		Veränderung
Confidor®/Gaucho®/Admire®/Provado®	608	5%
Folicur®/Raxil®	272	5%
Advantage®	211	5%
Baytril®	187	10%
FLINT®	97	
Sencor®	92	2%
Drontal®/Drontal Plus®/Droncit®	88	11%
Flufenacet	70	11%
Tamaron®	65	– 4%
Goltix®	63	– 14%

Landwirtschaft

Das Arbeitsgebiet **Landwirtschaft** weitete das Geschäft um 7 Prozent auf 3,7 Mrd € aus. Maßgebend hierfür war der Geschäftsbereich Pflanzenschutz, der stärker als der Markt gewachsen ist. Das operative Ergebnis verbesserte sich um 12 Prozent auf 0,6 Mrd € und die Umsatzrendite um 1 Prozentpunkt auf 17 Prozent. Der Brutto-Cashflow entwickelte sich mit einer 28-prozentigen Steigerung sehr erfreulich.

Umsatz in Mio €	2001	2000	Veränderung
Pflanzenschutz	2.708	2.456	10,3%

Pflanzenschutz steigerte den Umsatz um 10 Prozent auf 2,7 Mrd €, wobei insgesamt 6 Prozentpunkte auf den Erwerb der Produktlinie FLINT® und des Maisherbizids MIKADO® entfallen. Deutliche Zuwächse weisen der Bereich Garden/Professional Care in Nordamerika und der Bereich Insektizide in Indien und Brasilien auf. Die Forschungskooperation mit Paradigm Genetics Inc., USA, zum Auffinden innovativer Wirkstofforte für Herbizide wurde um weitere fünf Jahre verlängert.

Mit dem Erwerb von Aventis CropScience (ACS), für das wir einschließlich übernommener Schulden 7,25 Mrd € aufwenden, erreichen wir im Pflanzenschutzgeschäft eine führende Marktposition. Der Abschluss der kartellrechtlichen Prüfungen wird für das Ende des ersten Quartals 2002 erwartet.

Umsatz in Mio €	2001	2000	Veränderung
Animal Health	988	999	– 1,1%

Der Umsatz des Geschäftsbereichs **Animal Health** verringerte sich um 1 Prozent auf 1,0 Mrd €. Maßgeblich für diesen Rückgang war die Desinvestition des Biologikageschäfts in den USA. Darüber hinaus wirkten sich die BSE-Krise in Europa und Japan sowie die MKS-Krise in Europa und Lateinamerika negativ aus. Erfreuliche Zuwachsraten erreichte das Antiparasitikum Advantage® in Nordamerika und Japan.

POLYMERE

Mio €	2001	2000	Veränderung
Umsatz	10.788	10.892	– 1,0%
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	434	1.078	– 59,7%
Umsatzrendite vor Sonderposten	4,0%	9,9%	– 5,9
Brutto-Cashflow	1.201	1.556	– 22,8%
CFRoI	8,1%	11,7%	– 3,6

Polymere

Der Umsatz des Arbeitsgebiets **Polymere** verringerte sich um 1 Prozent auf 10,8 Mrd € und das operative Ergebnis um 60 Prozent auf 0,4 Mrd €. Hauptursache für den deutlichen Ergebnisrückgang war die erheblich gesunkene Marge. Polymere ist besonders von der weltweiten konjunkturellen Schwächephase betroffen. Alle wichtigen Abnehmerbranchen haben die Produktion reduziert und bauen Lagerbestände ab. Überkapazitäten in mehreren Bereichen führen zu sinkenden Preisen. Die Umsatz- und die Cashflowrendite verringerten sich vor diesem Hintergrund um 6 bzw. 4 Prozentpunkte.

Zur nachhaltigen Performancesteigerung haben die Geschäftsbereiche umfangreiche Kostenstrukturprojekte aufgelegt, die bereits im Jahr 2002 zu Einsparungen von mindestens 300 Mio € führen sollen.

Umsatz in Mio €	2001	2000	Veränderung
Kunststoffe	3.374	3.520	– 4,1%

Im Geschäftsbereich **Kunststoffe** ging der Umsatz um 4 Prozent auf 3,4 Mrd € zurück. Maßgeblich hierfür waren starke Mengenrückgänge in Europa und Nordamerika sowie zunehmender Preisdruck in Europa und Asien.

Der Geschäftsbereich hat mehrere Cobranding-Kooperationen für das Polycarbonat Makrolon® vereinbart, um diesen Hochleistungskunststoff als Marke zu positionieren. Zur Verstärkung der Wettbewerbsposition wurde mit der Shanghai Chlor Alkali Chemicals Co. Ltd. ein Joint Venture zum Bau einer neuen Produktionsanlage in Caojing, China, geschlossen.

An diesem Standort sollen zukünftig Makrolon®, das Vorprodukt Bisphenol A sowie das Polycarbonat/Acrylnitril-Butadien-Styrol (ABS) Blend Bayblend® für den asiatischen Markt hergestellt werden. Das Investitionsvolumen für diese Produktionsanlage beträgt 500 Mio €.

Umsatz in Mio €	2001	2000	Veränderung
Kautschuk	2.207	2.296	– 3,9%

Der Umsatz des Geschäftsbereichs **Kautschuk** verringerte sich aufgrund der enttäuschenden Geschäftsentwicklung in Nordamerika und Asien um 4 Prozent auf 2,2 Mrd €.

Im Rahmen der Portfoliooptimierung werden wir die Rhein Chemie Rheinau GmbH, Mannheim, und die 50-prozentige Beteiligung an der PolymerLatex GmbH & Co. KG, Marl, veräußern.

Umsatz in Mio €	2001	2000	Veränderung
Polyurethane	3.193	3.130	2,0%

Polyurethane erzielte einen Umsatz von 3,2 Mrd €. Hierbei wirkte sich der Erwerb des Polyolgeschäfts der Lyondell Chemical Company mit 0,2 Mrd € positiv aus. Nahezu alle Produktbereiche waren einem starken Wettbewerb und dem daraus resultierenden Margendruck ausgesetzt.

Zur Effizienzverbesserung der Prozessketten hat der Geschäftsbereich seine europäischen Strukturen für Logistik, Vertrieb und Planung in der Bayer Polyurethane Business Service Center GmbH & Co. KG zusammengefasst. Geplant ist auch eine umfangreiche Straffung der Produktionsstandorte.

Umsatz in Mio €	2001	2000	Veränderung
Lackrohstoffe, Farbmittel und Sondergebiete	2.014	1.946	3,5%

Der Umsatz im Geschäftsbereich **Lackrohstoffe, Farbmittel und Sondergebiete** konnte durch die Akquisition der Sybron Chemicals Inc. um 3 Prozent auf 2,0 Mrd € ausgeweitet werden.

Der Geschäftsverlauf blieb vor allem in Nordamerika, im zweiten Halbjahr auch in Europa, unter den Erwartungen.

CHEMIE

Mio €	2001	2000	Veränderung
Umsatz	3.749	3.410	9,9%
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	271	370	– 26,8%
Umsatzrendite vor Sonderposten	7,2%	10,9%	– 3,7
Brutto-Cashflow	379	497	– 23,7%
CFRoI	7,7%	11,0%	– 3,3

Chemie

Das Arbeitsgebiet **Chemie** wuchs im Wesentlichen akquisitionsbedingt um 10 Prozent auf 3,7 Mrd €. Negative Konjunkturfälle sowie hohe Abschreibungen auf Tantalbestände bei H. C. Starck minderten das operative Ergebnis um 27 Prozent und den Brutto-Cashflow um 24 Prozent, sodass die Umsatzrendite auf 7 Prozent und die Cashflow-Rendite auf 8 Prozent zurückgingen.

Die Performance des Arbeitsgebiets Chemie soll durch ein verstärktes Portfoliomanagement und Kostensenkungsprogramme verbessert werden. So erwarten die Geschäftsbereiche Chemikalien und Spezialprodukte bereits im Jahr 2002 deutliche Einsparungen. Bis zum Jahr 2005 sollen Kosten in Höhe von mindestens 200 Mio € abgebaut werden.

Umsatz in Mio €	2001	2000	Veränderung
Chemikalien	1.025	1.006	1,9%

Der Geschäftsbereich **Chemikalien** erwirtschaftete ein Umsatzplus von 2 Prozent, wobei insbesondere die Inorganic Basic Chemicals erfolgreich waren. Im Bereich Fine Chemicals sind deutliche Anzeichen für ein überdurchschnittliches Wachstum im Exklusivsynthesemarkt für die Agro- und Pharmaindustrie zu erkennen.

Zum 1. April 2001 wurden die Anlagen zur H-Säure-Produktion in Brunsbüttel an die Rütgers Elbechemie GmbH veräußert und zum 30. November 2001 die ChemDesign Corporation, USA, an die Chestnut Acquisition Corporation, USA, verkauft.

Umsatz in Mio €	2001	2000	Veränderung
Spezialprodukte	1.469	1.312	12,0%

Spezialprodukte legte beim Umsatz 12 Prozent zu. Hier wirkte sich der Erwerb der Sybron Chemicals Inc. und des Papierchemikaliengeschäfts der Cytec Industries Inc. mit 16 Prozentpunkten aus. Gute Zuwächse erzielte das Geschäftsfeld Ionenaustauscher und Wasserchemie.

Umsatz in Mio €	2001	2000	Veränderung
H. C. Starck	811	665	22,0%

H. C. Starck weitete akquisitionsbedingt den Umsatz um 22 Prozent auf 0,8 Mrd € aus. Die deutliche Konsolidierung am Elektronikmarkt führte zu Umsatzeinbußen im Geschäftsfeld Elektronik und Optik. Dagegen konnten die übrigen Geschäftsfelder das Vorjahresniveau behaupten.

Umsatz in Mio €	2001	2000	Veränderung
Wolff Walsrode	444	427	4,0%

Der Umsatz von **Wolff Walsrode** erhöhte sich um 4 Prozent auf 0,4 Mrd €. Nachfragerückgänge in Westeuropa konnten durch den weiteren Ausbau von Marktanteilen in den USA, in Lateinamerika und Osteuropa überkompensiert werden. Erfreulich waren insbesondere die hohen Zuwachsraten des Methylcellulosegeschäfts.

Zum 1. Juni 2001 wurde die Covexx Films Walsrode an die zum finnischen Wihuri-Konzern gehörende Wipak veräußert.

FINANZIERUNGSRECHNUNG (KURZFASSUNG)

Mio €	2001	2000*
Brutto-Cashflow	2.923	4.164
Veränderung Working Capital	936	- 1.073
Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit (Netto-Cashflow)	3.859	3.091
<i>Davon Discontinuing Operations</i>	159	302
Abfluss aus investiver Tätigkeit	- 2.132	- 6.189
<i>Davon Discontinuing Operations</i>	295	- 298
Ab-/Zufluss aus Finanzierungstätigkeit	- 1.549	772
<i>Davon Discontinuing Operations</i>	36	11
Veränderung Zahlungsmittel	178	- 2.326
Zahlungsmittel 1.1.	491	2.812
Änderung Währungskurse/Konzernkreis	50	5
Zahlungsmittel 31.12.	719	491

*Vorjahreswerte angepasst

Kennzahlen zum Geschäftsverlauf

Als weltweit tätiges Unternehmen bilanzieren wir nach den Anforderungen des International Accounting Standards Board, London.

Unseren Aktionären und allen anderen Interessierten steht damit eine verlässliche und international vergleichbare Grundlage für die Bewertung des Konzerns und seiner Leistungen zur Verfügung. Auf diesem Zahlenwerk baut ebenfalls unsere am CFROI (Cashflow-Return-on-Investment) ausgerichtete wertorientierte Unternehmenssteuerung auf.

Finanzlage

Das Maß für unsere Innenfinanzierungskraft ist der Brutto-Cashflow (BCF). Die Performance wird anhand des Unterschieds-Brutto-Cashflow gemessen, wobei dem erreichten Brutto-Cashflow ein Soll-Brutto-Cashflow, die so genannte BCF-Hurdle, gegenübergestellt wird. Sie wird aus dem Investitionswert, den Kapitalkosten und der strategischen Nutzungsdauer errechnet; dabei stellt der Investitionswert den verzinslichen Anschaffungswert des Vermögens dar.

Die BCF-Hurdle für die fortzuführenden Aktivitäten betrug für das Geschäftsjahr 2001 3,1 Mrd €. Erwirtschaftet wurde bei den Continuing Operations ein Brutto-Cashflow von 2,8 Mrd €. Damit wurde die Hurdle zu 90 Prozent erreicht.

Mio € (Continuing operations)	2001	2000*
Brutto-Cashflow	2.826	3.847
UBCF	- 298	1.105
CFROI	8,3%	12,6%
ø Investitionswert	34.064	30.646

*Vorjahreswerte angepasst

Die Rentabilität des Konzerns bzw. die der Geschäftsbereiche wird anhand des Cashflow-Return-on-Investment (CFROI) gemessen. Hierbei stellen der Brutto-Cashflow die Zählergröße und der durchschnittliche Investitionswert die Nennergröße dar. Letzterer ist besonders durch die Akquisitionen im Pflanzenschutzbereich stark angestiegen.

Der Rückgang des Brutto-Cashflow und der Anstieg des Investitionswerts führten zu einer Minderung der Rendite um 4 Prozentpunkte auf 8 Prozent.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG (KURZFASSUNG)

Mio €	2001	Veränderung in %
Umsatz	30.275	– 2,2
Operatives Ergebnis	1.611	– 51,0
<i>Davon Discontinuing Operations</i>	369	65,5
Finanzergebnis	– 496	– 67,0
Gewinn vor Ertragsteuern	1.115	– 62,7
Konzerngewinn	965	– 46,9

Die **Finanzierungsrechnung** zeigt die Zu- und Abflüsse der Zahlungsmittel nach Arten der Geschäftstätigkeit. Trotz des geringeren Brutto-Cashflow erreichten wir durch die Rückführung der Mittelbindung im Working Capital um 0,9 Mrd € eine Verbesserung des Zuflusses aus operativer Geschäftstätigkeit (Netto-Cashflow) um 0,8 Mrd € bzw. 25 Prozent auf 3,9 Mrd €.

Für **investive Tätigkeit** sind Zahlungsmittel in Höhe von 2,1 Mrd € abgeflossen. Für Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände wurden netto 2,1 Mrd € und für Akquisitionen 0,5 Mrd € ausgegeben. Dagegen standen Einnahmen aus Zinsen, Wertpapieren und Finanzanlagen von 0,5 Mrd €.

Der Abfluss aus **Finanzierungstätigkeit** in Höhe von 1,5 Mrd € betrifft die Dividendenzahlung mit 1,0 Mrd € und Zinsausgaben mit 0,5 Mrd €.

Insgesamt erhöhten sich die **Zahlungsmittel** um 0,2 Mrd € auf 0,7 Mrd €. Unter Berücksichtigung der Wertpapiere und Schuldscheine weist der Konzern in der Bilanz **flüssige Mittel** in Höhe von 0,8 Mrd € aus.

Ertragslage

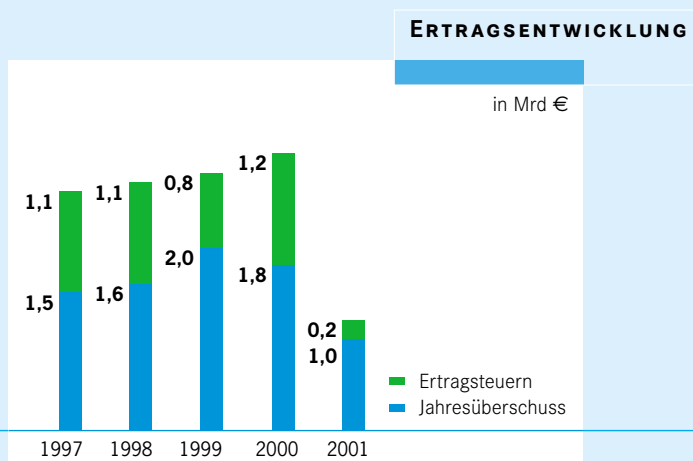
Bei einem **Konzernumsatz** unter Einbezug der Discontinuing Operations von 30,3 Mrd € wurde ein operatives Ergebnis von 1,6 Mrd € erwirtschaftet und damit eine Umsatzrendite von 5 Prozent erzielt.

Im **fortzuführenden Geschäft** beträgt die Umsatzrendite 6 Prozent. Bei einem Umsatzanstieg von 1 Prozent verringerte sich das operative **Ergebnis vor Sonderposten** um 1,4 Mrd € bzw. 42 Prozent auf 1,9 Mrd €.

Die **Sonderposten** belaufen sich auf –613 Mio € nach –145 Mio € im Vorjahr. Sie betreffen das Arbeitsgebiet Gesundheit mit –379 Mio €, Polymere mit –150 Mio € und Chemie mit –68 Mio € sowie Corporate mit –16 Mio €.

Das operative **Ergebnis nach Sonderposten** verschlechterte sich um 1,8 Mrd € bzw. 59 Prozent auf 1,2 Mrd €.

Das operative Ergebnis der **Discontinuing Operations** betrifft die Geschäftsbereiche Haarmann & Reimer mit 73 Mio €, Fasern mit –37 Mio € und EC Erdölchemie für die Monate Januar bis April mit 17 Mio €. Hinzu kommt der Gewinn aus dem Verkauf der EC-Anteile in Höhe von 0,3 Mrd €.



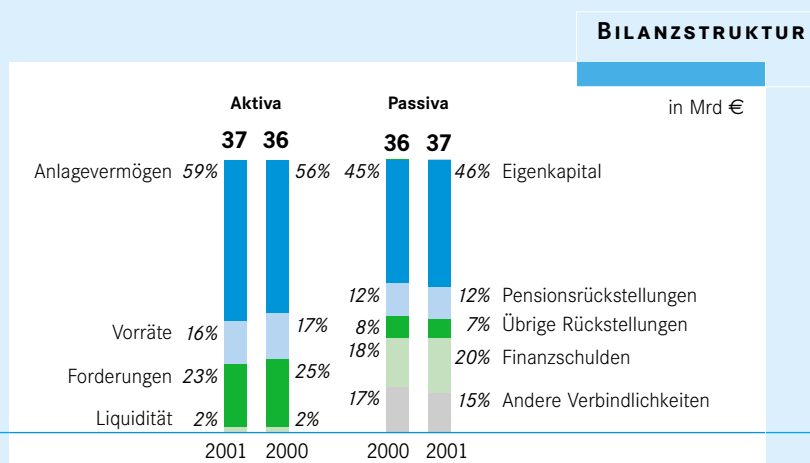
Das **Finanzergebnis** verschlechterte sich um 199 Mio € auf –496 Mio €. Im Vorjahr waren hier die Gewinne aus dem Verkauf der Myriad Genetics und Schein Pharmaceuticals in Höhe von insgesamt 207 Mio € enthalten. Während sich der Zinsaufwand um 38 Mio € auf 349 Mio € erhöhte, verbesserte sich das Kursergebnis von –21 Mio € auf 49 Mio €.

Insgesamt wird ein **Gewinn vor Ertragsteuern** von 1,1 Mrd € ausgewiesen. Das sind 63 Prozent weniger als im Vorjahr. Der **Ertragsteueraufwand** verminderte sich aufgrund des niedrigeren Ergebnisses und steuerfreier Erträge um 1,0 Mrd € auf 0,2 Mrd €. Die **Steuerquote** des Konzerns beträgt 14 Prozent. Bereinigt um die steuerfreien Einnahmen ergibt sich eine Quote von 34 Prozent.

Der **Konzerngewinn** ging um 47 Prozent auf 1,0 Mrd € zurück.

Die Rentabilitätskennziffern des Konzerns zeigen folgende Entwicklung:

		2001	2000
Herstellungskostenquote (%)	Herstellungskosten		
	Umsatzerlöse	57,2	52,7
Forschungskostenquote (%)	Forschungskosten		
	Umsatzerlöse	8,6	8,1
Umsatzrendite vor Sonderposten (%)	Operatives Ergebnis vor Sonderposten		
	Umsatzerlöse	6,4	11,2
Eigenkapitalrendite (%)	Gewinn nach Steuern		
	Ø Eigenkapital	5,8	11,8
Gesamtkapitalrendite (%)	Gewinn vor Steuern und Zinsaufwendungen		
	Ø Gesamtkapital	4,3	10,2



Vermögens- und Kapitalstruktur

Die **Bilanzsumme** wuchs gegenüber dem 31.12.2000 um 0,6 Mrd € auf 37,0 Mrd €. Im Einzelnen haben sich die Positionen wie folgt verändert:

Das **Anlagevermögen** wurde um 1,4 Mrd € ausgeweitet, wobei sich die **immateriellen Vermögenswerte** akquisitionsbedingt um 0,2 Mrd € auf 5,0 Mrd € erhöhten.

Die **Sachanlagen** wuchsen ebenfalls um 0,2 Mrd €. Investitionen von 2,2 Mrd € standen planmäßige Abschreibungen von 1,8 Mrd € und Abgänge bzw. Währungsverluste von insgesamt 0,2 Mrd € gegenüber. Die **Finanzanlagen** stiegen um 1,0 Mrd €, wobei sich die Marktbewertung der Wertpapiere mit 0,6 Mrd €, die Equity-Bewertung der DyStar-Gruppe mit 0,2 Mrd € und Anteilerwerbe mit ebenfalls 0,2 Mrd € auswirkten.

Das **Umlaufvermögen** einschließlich latenter Steuern und Rechnungsabgrenzungsposten hat sich gegenüber dem 31.12.2000 um 0,8 Mrd € bzw. 5 Prozent vermindert. Während die **flüssigen Mittel** um 0,1 Mrd € anwuchsen, verringerten sich die **Umlaufmittel** um 0,9 Mrd €. Dabei nahmen die **Vorräte** um 5 Prozent und die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** um 13 Prozent ab.

Das **Eigenkapital** erhöhte sich um 0,8 Mrd € auf 16,9 Mrd €. Während aus dem Konzerngewinn 965 Mio € zugeführt wurden, flossen für die Dividende 1.022 Mio € ab. Erfolgsneutral wurden dem Eigenkapital 839 Mio € zugeführt, wobei 294 Mio € aus der Währungsumrechnung und 545 Mio € aus der Bewertung von Finanzinstrumenten stammen. Die Eigenkapitalquote beträgt 46 Prozent.

Das **Fremdkapital** verringerte sich um 0,1 Mrd € auf 20 Mrd €. Während die Finanzschulden durch eine weitere Inanspruchnahme des Commercial-Paper-Programms um 0,7 Mrd € anwuchsen, nahmen die übrigen Verbindlichkeiten um 0,8 Mrd € ab.

Die **Nettoverschuldung** beträgt 6,5 Mrd € und liegt damit um 0,6 Mrd € über dem Stand zum Jahresende 2000.

BILANZ (KURZFASSUNG)

Mio €	31.12.2001	31.12.2000
Anlagevermögen	21.702	20.344
Umlaufvermögen	15.337	16.107
Eigenkapital	16.922	16.140
Anteile anderer Gesellschafter	98	237
Fremdkapital	20.019	20.074
<i>Davon Discontinuing Operations</i>	307	821
Bilanzsumme	37.039	36.451
<i>Davon Discontinuing Operations</i>	1.049	2.000

Die bilanziellen Kennziffern des Konzerns zeigen folgende Entwicklung:

		2001	2000
Anlagenintensität (%)	$\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Gesamtvermögen}}$	58,6	55,8
Finanzierungsquote (%)	$\frac{\text{Abschreibungen}}{\text{Investitionen}}$	94,2	80,2
Umschlagshäufigkeit der Vorräte	$\frac{\text{Umsatzerlöse}}{\text{Vorräte}}$	5,2	5,1
Umschlagshäufigkeit der Forderungen	$\frac{\text{Umsatzerlöse}}{\text{Forderungen aus Lieferungen und Leistungen}}$	5,6	5,0
Eigenkapitalquote (%)	$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}}$	45,7	44,3
Anlagendeckung (%)	$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Anlagevermögen}}$	78,0	79,3
Fremdkapitalstruktur (%)	$\frac{\text{Kurzfristiges Fremdkapital}}{\text{Fremdkapital}}$	51,9	53,8

Wertschöpfung

Die **Unternehmensleistung** der Continuing Operations liegt mit 29,6 Mrd € leicht über Vorjahr. Die **Wertschöpfung** beläuft sich auf 9,8 Mrd € und liegt damit aufgrund gestiegener Vorleistungen für Material und Abschreibungen um 10 Prozent unter Vorjahr. Von der Wertschöpfung entfallen 7,6 Mrd € auf die Mitarbeiter, 0,8 Mrd € auf die öffentliche Hand, 0,7 Mrd € auf die Aktionäre und 0,5 Mrd € auf die Kreditgeber. Zur Stärkung des Unternehmens verbleiben 0,3 Mrd €.

WERTSCHÖPFUNG CONTINUING OPERATIONS

Herkunft			Verwendung		
Mio €	2001	Veränderung in %	Mio €	2001	Anteil in %
Umsatzerlöse	28.938	1,1			
Sonstige Erträge	701	– 22,5	Aktionäre	657	6,7
Unternehmensleistung	29.639	0,4	Mitarbeiter	7.576	77,1
Materialaufwand	11.057	10,1	Öffentliche Hand	826	8,4
Abschreibungen	2.403	20,8	Kreditgeber	463	4,7
Sonstige Aufwendungen	6.353	0,5	Unternehmen	304	3,1
Wertschöpfung	9.826	– 10,1	Wertschöpfung	9.826	100,0

Gewinnverwendung

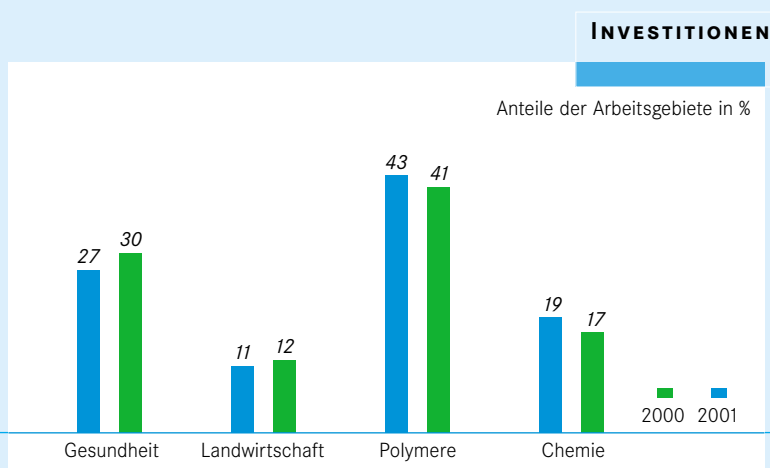
Nach deutschem Recht ist die **Dividende** aus dem Bilanzgewinn der Bayer AG auszuschütten: Die Bayer AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2001 einen Bilanzgewinn von 0,7 Mrd €, der sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung wie folgt ergibt:

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER BAYER AG (KURZFASSUNG¹⁾)

Mio €	2001	2000
Umsatzerlöse	10.824	10.816
Herstellungskosten	6.963	6.612
Bruttoergebnis vom Umsatz	3.861	4.204
Vertriebs-, Forschungs- und Verwaltungskosten	3.848	3.454
Übrige Erträge/Aufwendungen (Saldo)	9	4
Operatives Ergebnis	22	754
Finanzergebnis	784	1.380
Ergebnis vor Ertragsteuern	806	2.134
Steuern vom Einkommen/Ertrag	149	432
Jahresüberschuss	657	1.702

Wir schlagen der Hauptversammlung am 26. April 2002 vor, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 0,90 € (Vorjahr 1,40 €) je Aktie (730.341.920 Stück) auf das dividendenberechtigte Grundkapital von 1.870 Mio € auszuschütten.

¹⁾ Der vollständige, mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers versehene Jahresabschluss der Bayer AG wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Handelsregister in Leverkusen hinterlegt. Er kann als Sonderdruck bei der Bayer AG angefordert werden.



Mitarbeiter

Am 31. Dezember waren im Konzern im fortzuführenden Geschäft 112.000 Mitarbeiter beschäftigt; das sind 1.900 weniger als zu Beginn des Jahres. Die Aufgliederung der Belegschaft nach Arbeitsgebieten und Regionen findet sich im Anhang, S. 66f. Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl erhöhte sich auf 114.100.

Der Personalaufwand erhöhte sich um 4 Prozent auf 7,6 Mrd €. Dies entspricht einem Umsatzanteil von 26 Prozent. Die Wertschöpfung pro Mitarbeiter verminderte sich um 10.200 € auf 86.100 €.

Investitionen

Für Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände wurden insgesamt 2,6 Mrd € ausgegeben. Damit haben wir unser Investitionsbudget von 3,1 Mrd € deutlich unterschritten. Von den investierten Mitteln entfallen 1,6 Mrd € auf Europa, davon 83 Prozent auf Deutschland.

Die Investitionen in Sachanlagen dienten folgenden Zwecken:

Mrd €	2001	Veränderung in %
Kapazitätserweiterungen	1,2	13,8%
Erhaltung und Modernisierung	0,8	– 18,6%
Rationalisierung	0,2	– 17,0%
Investitionen in Sachanlagen	2,2	– 3,6%

Folgende größere Investitionsprojekte wurden von den Arbeitsgebieten durchgeführt:

Gesundheit

Investitionsvolumen: 0,7 Mrd €

- Neubau für Verpackung und Lagerung von biologischen Produkten, Berkeley, USA
- Ausbau von Feststoffanlagen, Bitterfeld, Deutschland, und Lerma, Mexiko
- Neubau von Forschungseinrichtungen in West Haven, USA, und Kyoto, Japan (2001 fertig gestellt)

Landwirtschaft

Investitionsvolumen: 0,3 Mrd €

- Neubau eines Vielzweckbetriebs für Pflanzenschutzprodukte, Dormagen, Deutschland
- Produktionsanlage für Insektizide, Dormagen, Deutschland

Polymere

Investitionsvolumen: 1,1 Mrd €

- Ausbau der Polycarbonatkapazität (Makrolon® und Bisphenol A), Map Ta Phut, Thailand, und Uerdingen, Deutschland
- Ausbau der Folienkapazität, Dormagen, Deutschland
- Aufbau einer Anlage für Schmelze-Polycarbonat, Antwerpen, Belgien (2001 fertig gestellt)
- Neubau einer Anlage für Kautschukchemikalien, Brunsbüttel, Deutschland (2001 fertig gestellt)
- Ausbau der Isocyanat-Kapazität einschließlich Vorprodukte, Uerdingen und Brunsbüttel, Deutschland
- Erweiterung der Lackrohstoffproduktion, Leverkusen, Deutschland
- Erweiterung der Kapazität für wässrige Dispersionen, Dormagen, Deutschland (Inbetriebnahme 2001)
- Ausbau der Farbstoffproduktion für transparente Kunststoffe, Leverkusen, Deutschland
- Errichtung einer Anlage für Lackrohstoffe, Caojing, China

Chemie

Investitionsvolumen: 0,5 Mrd €

- Neuanlage für Schwefelsäure, Leverkusen, Deutschland
- Umrüstung und Erweiterung der Elektrolyse, Leverkusen, Deutschland
- Neuanlage für Polyasparaginsäure, Leverkusen, Deutschland
- Erweiterung der Tantal-Produktion, Goslar, Deutschland, und Mito, Japan

- Verfahrenstechnikzentrum, Goslar, Deutschland (2001 fertig gestellt)
- Modernisierung und Erweiterung der Nitrocellulose, Bomlitz, Deutschland
- Ausbau Molybdän, Laufenburg, Deutschland

Investitionsvorhaben

Unser geplantes Investitionsvolumen für das Jahr 2002 beträgt 2,4 Mrd €. Dies entspricht der Höhe der geplanten Abschreibungen.

Folgende größere Investitionsvorhaben sind von den Arbeitsgebieten für das Jahr 2002 geplant:

Gesundheit

Investitionsvolumen: 0,6 Mrd €

- Sterile Abfüllung von Faktor VIII, Berkeley, USA
- Kleinmengenbetrieb mit Technikum zur Herstellung von Aspirin®, Greppin, Deutschland

Landwirtschaft

Investitionsvolumen: 0,2 Mrd €

- Bau einer Anlage zur Herstellung eines neuen Fungizids, Dormagen, Deutschland

Polymere

Investitionsvolumen: 0,9 Mrd €

- MDI-Anlage zur Herstellung von Rohstoffen für Polyurethan-Anwendungen, Caojing, China
- Anlage zur Herstellung von Polycarbonat Makrolon®, Caojing, China
- DNT/TDA-Vorprodukte zur Herstellung von Polyurethan-Produkten auf TDI-Basis, Dormagen, Deutschland
- Erweiterung der Kapazität für Rohstoffe hochwertiger Lacke Desmodur® W, Baytown, USA

Chemie

Investitionsvolumen: 0,4 Mrd €

- Erweiterung der MC-Kapazität, Additive für moderne Bauwerkstoffe, Greppin, Deutschland
- Neues Verfahren zur Herstellung von Chlor und Natronlauge, Uerdingen, Deutschland
- Erweiterung der Produktion für Tantal-Metallpulver für Elektronik-Anwendungen, Goslar, Deutschland, und Map Ta Phut, Thailand

Zentrale Servicebereiche

Investitionsvolumen: 0,3 Mrd €

Akquisitionen

Im Jahr 2001 haben wir für Erwerbe insgesamt 0,5 Mrd € ausgegeben. Zu den größeren Projekten gehörten:

- Entwicklungs-, Herstellungs- und Vertriebsrechte für Produkte zum Nachweis von Antikörpern gegen das Hepatitis-C- und das HI-Virus für 116 Mio €
- Übernahme des Maisherbizids MIKADO® von Syngenta für 115 Mio €
- Anteile an der CuraGen in Höhe von 93 Mio €

Beschaffung

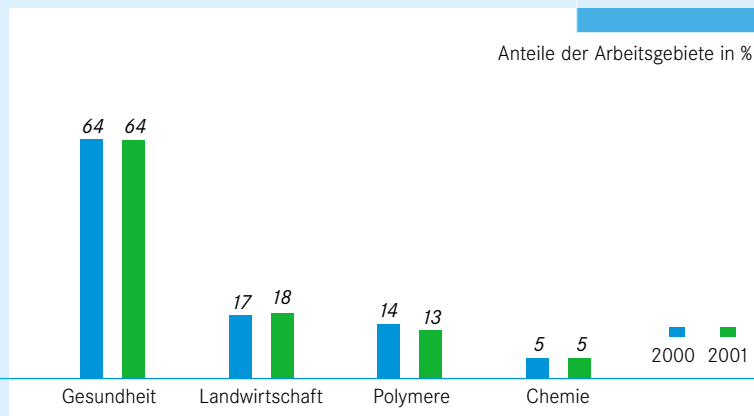
Die schwierigen Rahmenbedingungen im abgelaufenen Geschäftsjahr stellten auch den Bereich Beschaffung und Logistik vor neue Herausforderungen. Einem unverändert hohen Preisniveau bei knappem Angebot zu Anfang des Jahres folgten in der zweiten Jahreshälfte Preiseinbrüche mit Angebotsüberhängen. Besonders die Versorgung mit Rohstoffen war im ersten Halbjahr 2001 durch das hohe Preisniveau bei Petrochemikalien geprägt. Bereits im zweiten Quartal machten sich konjunkturbedingte Nachfrageschwächen bemerkbar, die sich im zweiten Halbjahr verstärkt fortsetzten. Organische Zwischenprodukte, Spezialchemikalien und anorganische Rohstoffe folgten dieser Entwicklung im Jahresverlauf.

Trotz des schwierigen Umfelds konnten wir im vierten Quartal bei unseren Lieferanten zum Teil erhebliche Zugeständnisse bei Preiskonditionen erreichen. Im Bereich Verpackung und Technik gelang es nicht nur, höhere Preisforderungen weitgehend abzuwehren und somit die Bezugspreise konstant zu halten, sondern oftmals sogar zu senken.

Durch die Implementierung der konzernweit einheitlichen Beschaffungs- und Logistikprozesse wird die SAP-Einführung der Arbeitsgebiete unterstützt. Besonderer Wert wird auf eine konsequente Vernetzung der Prozessabläufe gelegt, wobei hier Maßnahmen zur Reduzierung des Working Capital, der Intensivierung der Business-to-Business-Aktivitäten, der Einsatz neuer Versorgungstools und die Geschäftsabwicklung über E-Business-Plattformen wie cc.chemplorer und Elemica integriert werden. Die Nutzung der verschiedenen E-Commerce Anwendungen wurde weiter ausgebaut.

Die seit dem 1. Januar 2002 realisierte Zusammenführung der Beschaffungs- und Logistikfunktionen im Zentralen Servicebereich Beschaffung und Logistik wird zu einer noch effizienteren Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen führen.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG



Forschung und Entwicklung

Für den wirtschaftlichen Erfolg sind zukunftsorientierte Investitionen in Forschung und Entwicklung von entscheidender Bedeutung. Vor allem im globalen Wettbewerb sind Produkte mit einem hohen Innovationsgrad der bestimmende Faktor für anhaltendes Wachstum und zukünftige Wertschöpfung. Im Jahr 2001 haben wir 2,5 Mrd € in Forschung und Entwicklung investiert und an unseren 25 Forschungsstandorten insgesamt 12.000 Mitarbeiter beschäftigt.

Durch den konsequenten Einsatz modernster Technologien und den ständigen Ausbau der Forschungsinfrastruktur in allen Arbeitsgebieten werden wir die Produktivität weiter steigern, um die ehrgeizigen Ziele unserer Wachstumsstrategie zu erreichen. Insbesondere in den Geschäftsbereichen Pharma und Pflanzenschutz erweitern wir unsere interne Kompetenz durch zahlreiche strategische Allianzen und Kooperationen mit weltweit führenden Forschungsunternehmen und -instituten.

Gesundheit

Mit 1,5 Mrd € entfielen 64 Prozent der Ausgaben für Forschung und Entwicklung auf das Arbeitsgebiet Gesundheit. Ziel unserer Forschung ist es, durch jährliche Neuausbietungen innovativer Medikamente langfristiges Wachstum sicherzustellen. Wir arbeiten sowohl an der Verbesserung bekannter Therapien als auch an der Entwicklung neuer Wirkstoffe für bisher nicht heilbare Krankheiten. Dabei haben wir unsere Forschungsaktivitäten fokussiert auf eine limitierte Anzahl von Indikationen, darunter die wichtigsten lebensbedrohlichen Krankheiten wie z. B. Krebs und Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Bayer hat Zugang zu allen innovativen Technologien. Moderne **Pharmaforschung** basiert auf der Kenntnis über Veränderungen auf molekularer Ebene. Wir nutzen gezielt die Möglichkeiten, die sich aus der Entschlüsselung des menschlichen Erbgutes ergeben. Dabei werden die krankheitsrelevanten Gene identifiziert. Die so genannten molekularen Targets dienen als Angriffspunkte bei der Suche nach künftigen Medikamenten.

Ziel unserer Genomics-Strategie ist es, ein Kooperationsnetzwerk mit führenden Technologieanbietern aufzubauen, um unsere Produktivität und damit auch unsere Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Durch diese strategischen Allianzen, aber auch durch eine Weiterentwicklung unserer internen Expertise, haben wir bereits eine deutliche Steigerung der Forschungseffizienz und Produktivität erreicht: Die Zahl der Entwicklungskandidaten für neue Medikamente hat sich seit 1998 um 20 neue Arzneimittelwirkstoffe in der präklinischen Prüfung mehr als verdoppelt.

Aus unserer Bayer-Forschung stammt auch der Erfolg versprechende Arzneimittelwirkstoff Vardenafil (vorgesehene Marke Nuviva®), der zur Behandlung von Erektionsstörungen entwickelt wurde. Die Zulassungsverfahren in Europa, Nordamerika und Mittelamerika laufen bereits.

Ende November hat die amerikanische Arzneimittelbehörde FDA die intravenöse Darreichungsform von Avalox®/Avelox® zugelassen. Nach Meinung von Experten hat Avalox®/Avelox® das Potenzial, zu einem der führenden Medikamente zur Behandlung ambulant verursachter Lungenentzündungen zu werden.

Die **Biologischen Produkte** werden auch zukünftig ein wesentlicher Teil unseres Health-Care-Geschäfts sein. Neben der kontinuierlichen Weiterentwicklung von Kogenate®, des gentechnisch hergestellten Blutgerinnungsfaktors VIII, ist die Entwicklung neuer Plasmaprodukte einer unserer Forschungsschwerpunkte.

Besonders viel versprechende Präparate sind Gamunex®, ein weiterentwickeltes Immunglobulin, dessen Zulassung bei der amerikanischen Zulassungsbehörde FDA im Dezember 2001 beantragt wurde, und Plasmin, ein Enzym zur Behandlung von Thrombosen.

Die Forschungsaktivitäten im Arbeitsgebiet Gesundheit werden durch die Entwicklung neuer medizinischer Diagnostiksysteme komplettiert. Forschungsschwerpunkte im Geschäftsbereich **Diagnostika** sind die Indikationen Infektionskrankheiten, Allergien und Krebserkrankungen. Die neuen Testsysteme zur Diagnose von Hepatitis-C-Viren und HIV haben unser Angebot von Testsystemen für Infektionskrankheiten deutlich gestärkt. Besondere Erfolge konnten wir auch bei der Tumordiagnostik verzeichnen, wo wir Tests sowohl zur Früherkennung von Prostatakrebs als auch zur Diagnose und Überwachung der Therapie von Brustkrebs entwickelt haben. Dabei ist es für die Patienten besonders wichtig, dass diese Tests die Entnahme von Gewebeproben überflüssig machen.

Auch die Entwicklung von Diagnostiksystemen profitiert von der Genomforschung. Die Zusammenführung unserer vielfältigen Forschungsaktivitäten eröffnet die Möglichkeit, zukünftig Diagnostik, Prävention und Behandlung individuell auf den Patienten abzustimmen.

Landwirtschaft

Auf die Geschäftsbereiche **Pflanzenschutz** und **Animal Health** entfielen 17 Prozent der Konzernausgaben für Forschung und Entwicklung.

Pflanzenschutz zählt zu den Kernkompetenzen von Bayer. Das kombinierte Innovationspotenzial mit Aventis CropScience wird die Basis für eine langfristige Wachstumsstrategie sein.

Auch hier werden die neuen Genomics-Technologien in der Forschung genutzt. Genetische Informationen von Pflanzen und Schädlingen werden zur Aufklärung molekularer Wirkmechanismen und zur Identifikation neuer Wirkorte für Pflanzenschutzmittel eingesetzt. Durch Kooperation mit kompetenten externen Partnern hat Bayer eine breit angelegte Hightech-Forschungsplattform für die Entwicklung neuer Herbizide, Fungizide und Insektizide erfolgreich etabliert.

Aus der konventionellen Wirkstoffforschung stammt das Herbizid Everest®, ein Produkt zur Unkrautbekämpfung in Weizenfeldern.

Polymere

Zur Stärkung unserer Position als Technologieführer und globaler Anbieter hochwertiger, maßgeschneiderter Material- und Systemlösungen haben die Polymergeschäftsbereiche 0,3 Mrd € für Forschung und Entwicklung eingesetzt.

Im **Kunststoff**bereich zeichnet sich unser Polycarbonat Makrolon® nicht nur durch hohe Transparenz, gute Fließfähigkeit sowie hervorragende mechanische Belastbarkeit aus, sondern ist in Sondereinstellungen zudem durch Gammastrahlung ohne Vergilbung sterilisierbar. Diesem Eigenschaftsprofil verdankt es seine neue Anwendung in der Medizintechnik als Ampullenmaterial für Spritzen, deren Inhalt ohne Nadel unter kurzem, hohem Druck nahezu schmerzfrei injiziert wird. Die neue chlor- und bromfrei flammgeschützte Bayblend®-FR-3000-Generation eignet sich besonders für Datengerätegehäuse und erfüllt dabei die strengen Normen aller bekannten Ökolabel.

Mit laserdurchschweißbaren schwarzen Durethan®-Typen sowie dem elektrostatisch lackierbaren Triax® als erstem für die online-Lackierung von Karosserieaußenteilen geeigneten Thermoplast dringen weitere Werkstoffe unserer Kunststoffforschung in bislang anderen Materialien vorbehaltene Bereiche vor.

Das Softwaretool Design & Processing Properties, das die Einbeziehung bauteil- und prozessabhängiger Werkstoffdaten in die Bauteilentwicklung gestattet, senkt Entwicklungszeiten und -kosten unserer Kunden.

Mit der Entwicklung des Reversionsschutzmittels Vulcuren® ist es unseren Experten im Geschäftsbereich **Kautschuk** gelungen, sowohl die Hitzebeständigkeit von Kautschukprodukten zu erhöhen als auch eine schnellere und kostengünstigere Vulkanisation großer Bauteile zu ermöglichen. Die Familie des Hochleistungselastomers Therban® wurde um den XT-Typ mit besonders guter Haftung zu Festigkeitsträgern zur Herstellung von z. B. Riemen erweitert. Ein weiteres Highlight sind die selbsthaftenden Abziehfolien zum Transportschutz von z. B. Neuwagen auf Basis von Levamelt®. Hohe Erwartungen setzen wir auch in unsere polar modifizierten Kautschuktypen, die sich derzeit in der Erprobungsphase für die Produktion leichtlaufender, nassrutschfester Reifen befinden. Darüber hinaus verfügen wir über umfangreiches Know-how neuer Messmethoden für die Materialprüfung, das unseren Kunden bei ihrer Produktentwicklung als Zeit- und Kostenersparnis zugute kommt.

Im Mittelpunkt der **Polyurethan**forschung stehen Verbesserungen unserer Produktionsverfahren, vor allem ein neues Polymerpolyolverfahren, sowie die Optimierung der Verarbeitbarkeit etablierter PUR-Systeme. Eine Marktneuheit stellt das PUR-Sprühsystem Baytec® RT dar, das alternativ zu glasfaserverstärkten Kunststoffen bei der Herstellung großer Formteile Verwendung findet.

Aus der Forschung unseres Geschäftsbereichs **Lackrohstoffe, Farbmittel und Sondergebiete** ist neben dem umweltfreundlichen griffsympathischen Softtouch-Lack für Kunststoffoberflächen, z. B. für Handyschalen und Autoinnenraumteile, Bayoxide® E33, ein Eisenoxidgranulat zur Arsenentfernung aus dem Trinkwasser hervorgegangen.

Mit der Einweihung des neuen Polymeranwendungszentrums in Pudong im November trug auch die Forschung der besonderen Bedeutung des chinesischen Marktes für den Konzern Rechnung.

Chemie

Auch unser Arbeitsgebiet Chemie setzt auf Innovationen. 0,1 Mrd € wurden für Prozessoptimierungen und die Entwicklung von Hightech-Produkten mit beachtlichem Zukunftspotenzial eingesetzt.

Die Bayer-Forscher des Geschäftsbereichs **Chemikalien** entwickelten das Dispergiermittel Baypure® DS 100. Aufgrund seiner guten biologischen Abbaubarkeit ist es herkömmlichen Mitteln als Wasserenthärter in Waschmitteln oder als Dispergiermittel bei der Papierherstellung deutlich überlegen. Das ebenfalls biologisch abbaubare Komplexmiermittel Baypure® CX 100 wurde von der US-Umweltbehörde mit dem „Presidential Green Chemistry Challenge Award“ ausgezeichnet. In Europa erhielt das auf Baypure®, basierende dänische Waschmittel „Groen Linie Maskinvask Color/Ultra“ als weltweit erstes Waschmittel die „EU-Umweltblume“.

Auch der Geschäftsbereich **Spezialprodukte** ist erfolgreich auf dem Gebiet des produktintegrierten Umweltschutzes. Die auf Basis von Enzymen entwickelten Textilhilfsmittel Baylase® EVO und Baylase® RP führen bei der Vorbehandlung von Baumwolle und dem Waschprozess nach der Textilfärbung zu deutlichen Einsparungen von Zeit, Energie und Chemikalien. Die neuen chromfreien Produkte zur Hydrophobierung von Leder XERODERM® P-AF und XERODERM® S-AF fanden auf der Herbstmesse in Bologna große Anerkennung.

Ebenso zukunftsweisend ist unsere Entwicklung von Farbstoffsystemen für eine neue Generation beschreibbarer optischer Datenspeicher, die von unserem Partner Sony auf der Elektronikmesse ISOM im Oktober in Taiwan vorgestellt wurden.

Auch **H.C. Starck** versorgt die Elektronikindustrie mit innovativen Produkten. Durch ein neuartiges Verfahren gelang die Herstellung von noch feinerem Tantalpulver, das eine weitere Verdopplung der Speicherkapazität von Kondensatoren ermöglichen wird.

Im Kompetenzzentrum für Cellulose-Chemie betreibt **Wolff Walsrode** Forschung und Entwicklung insbesondere für Methylcellulose, eine Produktklasse, deren vielfältige Anwendungen von Baustoffen bis zu Pharmaprodukten reichen.

Risikobericht

Der Bayer-Konzern ist als global operierende Unternehmensgruppe im Rahmen seines weltweiten Geschäfts den unterschiedlichsten Risiken ausgesetzt. Schon vor Inkrafttreten des „Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich“ (KonTraG) am 1.5.1998 verfügte die Bayer AG durch die bestehende Organisation über ein wirksames System zur Früherkennung, Kommunikation und Behandlung von Risiken. Dessen Grundsätze sind in unserer vom Vorstand verabschiedeten Risikomanagementleitlinie niedergelegt, die für den gesamten Konzern Gültigkeit hat. Bei der Erfüllung unserer unternehmerischen Aufgabe, mit Risiken adäquat umzugehen, setzen wir uns zum Ziel, die im Rahmen unserer Tätigkeit entstehenden potenziellen Risiken, deren Identifikation und Bewertung unabdingbare Voraussetzungen zur Sicherung des Geschäftserfolgs darstellen, möglichst frühzeitig und vollständig zu erkennen, ihre Folgen abzuschätzen und geeignete Vorsorge- und Sicherungsmaßnahmen einzuleiten. Die gemäß dem jeweiligen Risikoprofil anzuwendenden unterschiedlichen Verfahren und Instrumente werden

im Einklang mit den gesetzlichen Erfordernissen und den Erwartungen des Managements stetig weiterentwickelt, ergänzt und optimiert. Ein wirksames Risikomanagement sichert den effizienten Einsatz dieser Verfahren und Instrumente.

Risikomanagement ist im Bayer-Konzern ein integraler Bestandteil aller Entscheidungen und Geschäftsprozesse. Als Grundlagen der organisatorischen Einbindung des Risikomanagements in die betrieblichen Abläufe sind vor allem die Managementstruktur, das Planungssystem sowie detaillierte Berichts- und Informationssysteme anzusehen.

Bei der **Überwachung und Kontrolle** der wirtschaftlichen Risiken des laufenden Geschäfts ist das **Berichtswesen** das Zentralelement, da es konzernweit sicherstellt, dass der Geschäftsverlauf in den einzelnen Konzernunternehmen nach einheitlichen Richtlinien abgebildet und an die Konzernzentrale berichtet wird. Neben den Daten, auf denen die externe Berichterstattung beruht, werden monatliche interne Berichte erstellt, die den Vorstand und die verschiedenen Managementebenen frühzeitig und umfassend über mögliche Risiken informieren. Dabei unterstützt und gewährleistet der **Zentrale Servicebereich Unternehmensrechnung** die zeitnahe Optimierung und Steigerung der Effizienz des Berichtswesens.

Hier werden hochwirksame Steuerungs- und Kontrollmechanismen unter Anwendung etablierter Standardsoftware eingesetzt, permanent weiterentwickelt und bei sich ändernden Umfeldbedingungen umgehend angepasst, um die Funktionsfähigkeit unseres Risikomanagementsystems jederzeit sicherzustellen.

Die **interne Revision** überprüft in regelmäßigen Zeitabständen Funktionsfähigkeit und Effizienz des Risikomanagementsystems. Zusätzlich werden im Rahmen der Risikoerhebung etwaige Risiken hinsichtlich ihrer quantitativen Auswirkungen und Eintrittswahrscheinlichkeiten erfasst und dokumentiert, um Gegenmaßnahmen treffen zu können.

Im Hinblick auf die Vorschriften des KonTraG hat auch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unser Risikomanagementsystem einer periodischen Beurteilung zu unterziehen. Über das Ergebnis ihrer Prüfung werden Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig unterrichtet.

Mit unserer Geschäftstätigkeit sind die folgenden Hauptrisiken verbunden:

Als produzierendes Unternehmen in den unterschiedlichsten Bereichen der pharmazeutisch-chemischen Industrie unterliegen wir dem **Beschaffungsmarktrisiko**, welches darin besteht, dass die zur Herstellung unserer Produkte benötigten Rohstoffe und Energien nicht oder nicht in ausreichendem Maß in der erforderlichen Qualität/Quantität zur Verfügung stehen. Hier stellt unser **Zentraler Servicebereich Beschaffung und Logistik** sein internationales Netzwerk zur Verfügung.

Dadurch ist es möglich, Risiken auf den Beschaffungsmärkten frühzeitig zu erkennen, auf Veränderungen reagieren zu können und eine reibungslose Versorgung sicherzustellen. Zusätzlich lassen sich so günstigere Preise und Lieferbedingungen im Konzernverbund erreichen.

Währungs- und Zinsrisiken begegnen wir durch eine währungskongruente Finanzierung des Geschäfts oder über die Absicherung der Währungs- und Zinspositionen

durch ausschließlich hierfür vorgesehene derivative Finanzinstrumente. Diese werden entsprechend der jeweiligen Risikoeinschätzung und unter Beachtung detaillierter Richtlinien und Vorgaben eingesetzt. Die Vorgaben erlauben es auch, in einem begrenzten Umfang noch nicht gebuchte Geschäfte gegen Währungsrisiken abzusichern.

Produkt- und Umweltschutzrisiken tragen wir durch entsprechende Maßnahmen zur Qualitätssicherung Rechnung. Hierzu gehört die Zertifizierung unserer Aktivitäten nach internationalen Normen, die ständige Verbesserung von Anlagen und Verfahren sowie die Neu- oder Weiterentwicklung von Produkten. Weltweit einheitlich angewandte Standards sichern die hohen Qualitätsanforderungen.

Wir fühlen uns auch verantwortlich für die Sicherheit unserer Produkte sowie deren sachgemäße Nutzung durch die Abnehmer. So haben wir trotz der negativen wirtschaftlichen Folgen für unser Unternehmen im August 2001 im Interesse der Patientensicherheit frühzeitig und freiwillig sämtliche Dosierungen unseres Cholesterinsenkers Lipobay® / Baycol® vom Markt genommen, als uns vermehrt Meldungen über eingetretene Nebenwirkungen dieses Medikaments erreichten, insbesondere bei Patienten, die trotz einer Kontraindikation und Warnhinweisen gleichzeitig den Wirkstoff Gemfibrozil erhielten.

Weiterhin verweisen wir auf unser Engagement im Rahmen der internationalen Initiative „**Responsible Care**“ der chemischen Industrie sowie auf unser Sicherheits- und Umweltmanagement, über das wir regelmäßig Bericht erstatten. Speziell entwickelte Leitlinien für Produktverantwortung, Arbeitssicherheit und Umweltschutz garantieren kompetentes und verantwortungsbewusstes Handeln aller Mitarbeiter.

Für **Haftungsrisiken und Schadensfälle** haben wir Versicherungen abgeschlossen, um die möglichen Folgen von im Unternehmen verbleibenden Risiken in Grenzen zu halten bzw. sie ganz auszuschließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird laufend überprüft und bei Bedarf angepasst.

Auch wenn keine Garantie dafür besteht, dass die abgeschlossenen Versicherungssummen alle erdenklichen Risiken abdecken, ist davon auszugehen, dass Schadensfälle keine Auswirkungen auf die Liquidität, Finanzlage und Ertragssituation des Konzerns haben, die das Unternehmen in seiner Existenz gefährden könnten.

Um möglichen Risiken, die aus den vielfältigen steuerlichen, wettbewerbs-, patent-, kartell- und umweltrechtlichen Regelungen und Gesetzen entstehen können, zu begegnen, stützen wir unsere Entscheidungen und die Gestaltung der Geschäftsprozesse auf eine umfassende rechtliche Beratung sowohl durch unsere eigenen Experten als auch durch ausgewiesene externe Fachleute. Sofern Risiken daraus resultieren, dass sich rechtliche Regelungen durch neue Gesetze oder eine veränderte Rechtsprechung ergeben, die auch auf vergangene Sachverhalte zurückwirken, bilden wir die dafür erforderlichen bilanziellen Rückstellungen.

Zu den **geschäftlichen Risiken** gehören auch solche, die aus Akquisitionen, Investitionen sowie Forschung und Entwicklung resultieren. Diese Aktivitäten sind aufgrund ihrer Zukunftsorientierung notwendig für den Fortbestand des Unternehmens, aber auch risikoträchtig wegen der damit verbundenen Unsicherheiten.

Sorgfältige Prüfungen im Vorfeld werden zusammen mit begleitenden Prüfungen der Durchführbarkeit solcher Projekte genutzt, um die operativen Risiken zu steuern und zu reduzieren. So werden neben der Einhaltung von Budgets die Erfüllung der ursprünglichen Prognosen und das Auftreten neuer finanzieller oder verfahrenstechnischer Risiken untersucht.

Unser zukünftiger wirtschaftlicher Erfolg hängt nicht zuletzt vom Engagement, der Motivation und dem Können unserer **Mitarbeiter** ab. Wir müssen stets in der Lage sein, qualifizierte Fach- und Führungskräfte für unser Unternehmen zu gewinnen, sie zu integrieren und dauerhaft zu binden.

Vor diesem Hintergrund bieten wir unseren Mitarbeitern interne Qualifizierungsangebote und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie attraktive Vergütungssysteme wie zum Beispiel unsere Aktienprogramme an. Um das fachlich und rechtlich einwandfreie Verhalten unserer Mitarbeiter entsprechend dem jeweiligen Umfeld zu gewährleisten, haben wir neben einer umfassenden Ausbildung und Schulung weltweit verbindliche Verhaltensregeln beschlossen, die so genannte „**Legal Compliance**“. Sie dokumentiert die Verpflichtung zur Beachtung der Gesetze und Vorschriften. Die konsequente Befolgung der Regeln und die Kontrolle der Mitarbeiter im Umgang mit Risiken gehören zu den grundlegenden Anforderungen an alle Verantwortlichen im Konzern. Unternehmensweite Leitlinien, Richtlinien, Anleitungen und Handbücher sollen eine einheitliche und sichere Vorgehensweise gewährleisten. Sie sind für alle Mitarbeiter verpflichtend.

Nach Überprüfung der gegenwärtigen Risikosituation kommen wir zu dem Ergebnis, dass wir zum einen ausreichend versichert sind und zum anderen genügend bilanzielle Vorsorge getroffen haben. Den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken haben wir nicht festgestellt. Darüber hinaus sehen wir uns in der Lage, künftige Risiken zu bewältigen.

Wichtige Ereignisse nach Abschluss des Geschäftsjahres

Die Bayer AG hat den größten Teil ihres unternehmenseigenen Wohnungsbestandes an die TreuHandStelle GmbH (THS), Essen, Deutschland, verkauft. Beide Unternehmen haben einen entsprechenden Vertrag unterzeichnet, nach dem 94,9 Prozent der Bayer Wohnungen GmbH (BayWoGe) im Zuge eines Gesellschaftsübergangs zum 1. März 2002 an die THS übertragen werden.

Strategie

Der Bayer-Konzern befindet sich zurzeit in einem Prozess der strategischen und organisatorischen Neuausrichtung zur nachhaltigen Verbesserung der Ertragslage. Im Mittelpunkt steht die Neuordnung der Unternehmensstruktur.

Unter einer strategischen Holding sollen vier eigenständige operative Gesellschaften für die Arbeitsgebiete Gesundheit, Landwirtschaft, Polymere und Chemie sowie drei Servicegesellschaften entstehen. Vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlungen in den Jahren 2002 und 2003 wird diese neue Struktur schrittweise realisiert.

Die Gründung selbstständiger operativer Einheiten soll durch erhöhte Flexibilität eine beschleunigte Portfolio- und Technologieentwicklung, eine frühere Identifizierung von Marktchancen und ein schnelleres Eingehen auf Kundenwünsche bewirken. Darüber hinaus wird die neue Struktur Bayer zu einem stärker fokussierten Unternehmen machen und so zusätzliches Potenzial erschließen im Hinblick auf Innovationskraft und Problemlösungskompetenz für den Kunden.

Schließlich wird durch die Bildung selbstständiger Gesellschaften die Transparenz erhöht und somit das Identifizieren von Werttreibern und Wertvernichtern erleichtert.

Insgesamt wird so die Wettbewerbsfähigkeit in den jeweiligen Märkten verbessert und die Voraussetzung für strategische Partnerschaften geschaffen.

In unseren Arbeitsgebieten Gesundheit, Landwirtschaft, Polymere und Chemie sehen wir großes Potenzial für die weitere Entwicklung unseres Unternehmens.

Die Geschäftsbereiche Pharma, Biologische Produkte, Consumer Care, Diagnostika und Animal Health werden zukünftig in einer leistungsstarken Health-Care-Gesellschaft zusammengeschlossen. Um die kritische Masse zu erreichen und das Portfolio abzurunden, streben wir strategische Partnerschaften für das Segment als Ganzes wie auch für einzelne Geschäftsfelder und spezielle Märkte an.

Zur Effizienzsteigerung der **Pharma**forschung und -entwicklung haben wir für die Suche nach neuen Wirksubstanzen und die Auswahl von Targets ein umfangreiches Netzwerk von externen Partnerschaften aufgebaut. Die langfristig angelegten Allianzen mit führenden Biotechnologieunternehmen geben uns Zugang zu modernster Technologie und neuestem Know-how. Mit Hilfe dieser Forschungsplattformen sollen jedes Jahr mindestens 20 neue Wirkstoffkandidaten identifiziert und so eine Ausgangsbasis für die effiziente Entwicklung neuer Medikamente geschaffen werden.

Bei **Consumer Care** setzen wir auf die Stärkung des Geschäfts bei den Marken Aspirin®, Alka Seltzer® und Canesten®. **Diagnostika** fokussiert sich strategisch auf den Bereich Onkologie.

Unser **Pflanzenschutzgeschäft** verfügt bereits heute über ein hervorragendes Produktportfolio bei Insektiziden und Fungiziden. Durch die Akquisition von Aventis Crop-Science (ACS) verstärken wir unsere Position bei Herbiziden, dem Hauptwachstumsträger des weltweiten Pflanzenschutzmarkts. Darüber hinaus gewinnen wir Zugang zur wirtschaftlichen Nutzung der Biotechnologie. Insgesamt decken wir alle zukünftig wichtigen Bereiche des Agrargeschäfts in führenden Positionen ab. Die drei Pfeiler Pflanzenschutz, grüne Biotechnologie und Saatgut werden immer stärker zusammenwachsen und sich gegenseitig stützen.

Unsere auf modernen Schlüsseltechnologien basierende Forschungsplattform bauen wir nicht nur durch die Integration von ACS, sondern auch durch Kooperationen mit kompetenten externen Partnern weiter aus. Wir erwarten, auch in den nächsten Jahren kontinuierlich neue Wirkstoffe zur Marktreife zu bringen.

Auch im **Polymerbereich** sind wir in vielen Geschäftsfeldern bereits Marktführer. Nach der Übernahme des Polyolgeschäfts von Lyondell und dem Erwerb von Sybron sind wir weltweit hervorragend positioniert. Bei den Kernprodukten wie dem Hightech-Kunststoff Makrolon®, den Polyurethanrohstoffen MDI und TDI sowie den Lackrohstoffen halten wir an langfristig angelegten Expansionsplänen fest. Kurz- und mittelfristig steht allerdings die Wiederherstellung der Margen im Vordergrund. Neben der Stärkung unserer Präsenz in Nordamerika und Europa sind die asiatischen Wachstumsmärkte von großer strategischer Bedeutung. In China haben wir unser größtes Einzelinvestitionsprogramm mit einem geplanten Volumen von 3,4 Mrd € angekündigt.

Im **Chemiebereich** setzen wir auf die Spezialchemie sowie auf Fein- und Elektronikchemikalien. Insbesondere in der Basischemie müssen wir die Kostenstrukturen weiterhin optimieren und das Portfolio straffen. Angesichts der anhaltenden Branchenkonsolidierung sind wir zu einer Partnerschaft bereit, die zu einem Joint Venture mit einem ähnlich strukturierten Unternehmen führen könnte. Mittelfristig streben wir ein Bündnis mit weiter verbesserter technischer Kompetenz, einer Ausweitung der Marketingaktivitäten und verstärkter Präsenz in den Hauptwirtschaftsregionen der Welt an.

Unsere Unternehmenspolitik ist darauf gerichtet, durch optimales Portfoliomanagement den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern.

Bei der Portfolioumschichtung werden wir uns weiterhin auf starkes organisches Wachstum und strategische Übernahmen konzentrieren. Ziel ist es, den Cashflow-Überschuss deutlich zu steigern. Wir praktizieren dafür ein konsequentes Wertmanagement, das für alle Unternehmensbereiche konkrete operative Ziele beinhaltet. An die Erreichung dieser Ziele sind die Aktienprogramme und die variable Vergütung der Mitarbeiter geknüpft.

Ausblick

Entwicklung Wirtschaftslage

Wir gehen davon aus, dass die Wirtschaft in den USA im Laufe des zweiten Halbjahres 2002 wieder an Fahrt gewinnen wird. Dies dürfte sich in Verbindung mit Impulsen aus der Geldpolitik und nachlassendem Preisdruck auch positiv auf die Konjunktur im Euro-raum auswirken. Weniger optimistisch sehen wir hingegen die Entwicklung in Japan.

Zielsetzung für 2002

Im Arbeitsgebiet Gesundheit rechnen wir im Jahresverlauf mit einer weiteren Verbesserung der Situation bei den Biologischen Produkten. Diese wird aber die Umsatzausfälle durch den Vermarktungsstopp von Lipobay®/Baycol® nicht vollständig ausgleichen können.

Unser Pflanzenschutzgeschäft wird durch die Akquisition von Aventis CropScience weiter gestärkt. Das Jahr 2002 wird von den Integrationsmaßnahmen geprägt sein. Von der neu formierten Bayer CropScience erwarten wir im Jahr 2005 eine Umsatzrendite von 20 Prozent. Hierbei setzen wir auf die gute Marktpositionierung, die gefüllte Produktpipeline und steigende Erträge aus dem Bereich der Biotechnologie.

Für den Polymerbereich rechnen wir mit einem anhaltenden Preisdruck aufgrund von Überkapazitäten und damit verschärftem Wettbewerb. Die Auftragseingänge für Januar und Februar 2002 zeigen eine leichte Verbesserung gegenüber dem vierten Quartal 2001; sie liegen aber deutlich unter den Vorjahreswerten.

Aktives Portfoliomanagement und strukturelle Veränderungen verbunden mit den Möglichkeiten der sich ändernden Unternehmensstruktur werden zu einer Stärkung des Chemiebereichs führen.

Für das Jahr 2002 erwarten wir eine deutliche Verbesserung des Konzerngewinns.



INHALTSÜBERSICHT

- ➔ Bericht der Unternehmensleitung
- ➔ Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- ➔ Gewinn- und Verlustrechnung
- ➔ Bilanz
- ➔ Eigenkapitalentwicklung
- ➔ Finanzierungsrechnung
- ➔ Anhang
 - ➔ Grundlagen und Methoden
 - ➔ Auswirkungen von neuen Rechnungsstandards
 - ➔ Veränderungen im Konzern
 - ➔ Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
 - ➔ Erläuterungen zur Bilanz
 - ➔ Erläuterungen zur Finanzierungsrechnung
 - ➔ Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie gewährte Vorschüsse und Kredite

Bericht der Unternehmensleitung

Der Jahresabschluss des Bayer-Konzerns wurde von der Unternehmensleitung aufgestellt, die für Inhalt und Objektivität der dort vermittelten Informationen verantwortlich ist. Dies gilt in gleicher Weise für den mit dem Konzernabschluss in Übereinstimmung stehenden Lagebericht.

Die Berichterstattung erfolgt unter Beachtung der Regeln des International Accounting Standards Board, London.

Durch die seitens der Konzernleitung veranlasste Einrichtung wirksamer interner Kontrollsysteme bei den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie durch Maßnahmen zur entsprechenden Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter werden die Ordnungsmäßigkeit sowie die Übereinstimmung der Unternehmensberichterstattung mit den gesetzlichen Vorschriften gewährleistet. Integrität und gesellschaftliche Verantwortung bilden die Grundlage für die Unternehmensgrundsätze und ihre Anwendung in Bereichen wie Umweltschutz, Qualität, Produkt- und Verfahrenssicherheit sowie Einhaltung von lokalen Gesetzen und Vorschriften. Die Umsetzung dieser Grundsätze sowie die Zuverlässigkeit und Funktionsfähigkeit der Kontrollsysteme werden kontinuierlich von der Internen Revision weltweit geprüft.

Durch diese Maßnahmen sowie eine konzernweit nach einheitlichen Richtlinien erfolgende Berichterstattung wird einer den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Abbildung des Geschäftsverlaufs durch die Konzernunternehmen Rechnung getragen und die Unternehmensleitung in die Lage versetzt, Vermögensrisiken sowie Veränderungen in der wirtschaftlichen Entwicklung der Konzernunternehmen frühzeitig zu erkennen. Damit besteht gleichzeitig eine zuverlässige Basis für Konzernabschluss und Lagebericht.

Der Vorstand führt den Konzern im Interesse der Aktionäre und im Bewusstsein seiner Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Gesellschaft und Umwelt in allen Ländern, in denen wir tätig sind. Unser erklärtes Ziel ist es, die uns anvertrauten Ressourcen so einzusetzen, dass der Wert des gesamten Bayer-Konzerns gesteigert wird.

Dem Beschluss der Hauptversammlung folgend, hat der Aufsichtsrat die PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft als unabhängigen Abschlussprüfer mit der Prüfung des Konzernabschlusses sowie der Einhaltung der International Accounting Standards beauftragt. Im Hinblick auf die Vorschriften des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) hat die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft außerdem das vorhandene Risikomanagementsystem geprüft und insgesamt den folgenden Bestätigungsvermerk erteilt. In Anwesenheit des Abschlussprüfers ist der Konzernabschluss einschließlich des Lageberichts und des Prüfungsberichts im Präsidium und in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats eingehend erörtert worden. Darüber berichtet der Aufsichtsrat gesondert (siehe Bericht des Aufsichtsrats).

Der Vorstand

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Konzernabschluss der Bayer AG, bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Finanzierungsrechnung und Anhang für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2001, geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses nach den International Accounting Standards des IASB (IAS) liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung zu beurteilen, ob der Konzernabschluss den IAS entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung, auf der Grundlage unserer Prüfung, vermittelt der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2001 in Übereinstimmung mit den IAS ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahrs.

Unsere Prüfung, die sich nach den deutschen Prüfungsvorschriften auch auf den vom Vorstand aufgestellten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2001 erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2001 und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2001 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.

Essen, 26. Februar 2002

PwC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

P. Albrecht
Wirtschaftsprüfer

J. Schilling
Wirtschaftsprüfer

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG BAYER-KONZERN

	Anhang	2001 Mio €	2000¹⁾ Mio €
Umsatzerlöse	(1)	30.275	30.971
<i>Discontinuing Operations</i>	(6)	<i>1.337</i>	<i>2.356</i>
Continuing Operations		28.938	28.615
Kosten der umgesetzten Leistungen		16.542	15.077
Bruttoergebnis vom Umsatz		12.396	13.538
Vertriebskosten	(2)	6.980	6.637
Forschungs- und Entwicklungskosten	(3)	2.488	2.319
Allgemeine Verwaltungskosten		988	885
Sonstige betriebliche Erträge	(4)	480	425
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(5)	1.178	1.058
Operatives Ergebnis Continuing Operations		1.242	3.064
<i>Discontinuing Operations</i>	(6)	<i>369</i>	<i>223</i>
Operatives Ergebnis	(7)	1.611	3.287
Beteiligungsergebnis	(8)	54	283
Zinsergebnis	(9)	-349	-311
Übrige finanzielle Aufwendungen und Erträge	(10)	-201	-269
Finanzergebnis		-496	-297
Gewinn vor Ertragsteuern²⁾		1.115	2.990
Ertragsteuern	(11)	154	1.148
Jahresüberschuss		961	1.842
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	(13)	-4	26
Konzerngewinn		965	1.816
Ergebnis je Aktie (€)	(14)	1,32	2,49

1) Vorjahreswerte angepasst

2) entspricht Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

BILANZ BAYER-KONZERN

	Anhang	31.12.2001 Mio €	31.12.2000¹⁾ Mio €
AKTIVA			
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögenswerte	(18)	5.014	4.843
Sachanlagen	(19)	13.543	13.345
Finanzanlagen	(20)	3.145	2.156
		21.702	20.344
Umlaufvermögen			
Vorräte	(21)	5.818	6.095
Forderungen und sonstige Vermögenswerte			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(22)	5.415	6.244
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	(23)	2.447	2.414
		7.862	8.658
Flüssige Mittel	(24)		
Wertpapiere und Schuldscheine		52	213
Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		719	491
		771	704
		14.451	15.457
Latente Steuern	(11)	608	413
Rechnungsabgrenzungsposten	(25)	278	237
		37.039	36.451
<i>Discontinuing Operations</i>	(35)	1.049	2.000
PASSIVA			
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital der Bayer AG		1.870	1.870
Kapitalrücklage der Bayer AG		2.942	2.942
Gewinnrücklagen		9.841	9.047
Konzerngewinn		965	1.816
Unterschied aus Währungsumrechnung		759	465
Übriges Comprehensive Income		545	0
	(26)	16.922	16.140
Anteile anderer Gesellschafter	(27)	98	237
Fremdkapital			
Langfristiges Fremdkapital			
Langfristige Finanzschulden	(30)	3.071	2.803
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	(32)	140	196
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	(28)	4.407	4.254
Andere langfristige Rückstellungen	(29)	1.288	1.208
		8.906	8.461
Kurzfristiges Fremdkapital			
Kurzfristige Finanzschulden	(30)	4.309	3.862
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(31)	1.993	2.016
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	(32)	1.832	2.274
Kurzfristige Rückstellungen	(29)	1.477	1.701
		9.611	9.853
		18.517	18.314
<i>Discontinuing Operations</i>	(35)	307	821
Latente Steuern	(11)	1.238	1.595
Rechnungsabgrenzungsposten	(34)	264	165
		37.039	36.451

1) Vorjahreswerte angepasst

EIGENKAPITALENTWICKLUNG BAYER-KONZERN

	Gezeich- netes Ka- pital der Bayer AG Mio €	Kapital- rücklage der Bayer AG Mio €	Gewinn- rücklagen Mio €	Konzern- gewinn Mio €	Unter- schied aus Währungs- umrechnung Mio €	Übriges Compre- hensive Income Mio €	Summe Mio €
31.12.1999	1.870	2.942	7.965	2.002	227	0	15.006
Eigenkapitalveränderungen durch Kapitaleinzahlungen und Dividenden							
Kapitaleinzahlungen							0
Dividendenzahlungen				- 949			- 949
				- 949			- 949
Übrige ergebnisneutrale Eigenkapitalveränderungen							
Währungsänderungen					238		238
Übrige Veränderungen			29				29
			29		238		267
Ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen							
Einstellung in Gewinnrücklagen			1.053	- 1.053			0
Jahresüberschuss 2000				1.816			1.816
			1.053	763			1.816
31.12.2000	1.870	2.942	9.047	1.816	465	0	16.140
Eigenkapitalveränderungen durch Kapitaleinzahlungen und Dividenden							
Kapitaleinzahlungen							0
Dividendenzahlungen				- 1.022			- 1.022
				- 1.022			- 1.022
Übrige ergebnisneutrale Eigenkapitalveränderungen							
Währungsänderungen					294		294
Übrige Veränderungen						545	545
					294	545	839
Ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen							
Einstellung in Gewinnrücklagen			794	- 794			0
Jahresüberschuss 2001				965			965
			794	171			965
31.12.2001	1.870	2.942	9.841	965	759	545	16.922

FINANZIERUNGSRECHNUNG BAYER-KONZERN

	Anhang	2001 Mio €	2000¹⁾ Mio €
Operatives Ergebnis		1.611	3.287
Ausgaben Ertragsteuern		-637	-873
Abschreibungen Anlagevermögen		2.516	2.139
Veränderung langfristiger Rückstellungen		-193	-316
Gewinne aus Abgang von Anlagevermögen		-374	-73
Brutto-Cashflow		2.923	4.164
Ab-/Zunahme Vorräte		146	-750
Ab-/Zunahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		638	-548
Zunahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		73	351
Veränderung übriges Nettoumlaufvermögen		79	-126
Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit (Netto-Cashflow)	(39)	3.859	3.091
<i>Davon Discontinuing Operations</i>	(42)	159	302
Ausgaben für Sachanlagen		-2.617	-2.647
Einnahmen aus dem Verkauf von Sachanlagen		521	322
Einnahmen aus Finanzanlagen		109	-45
Ausgaben für Beteiligungserwerbe		-502	-4.125
Zins- und Dividendeneinnahmen		138	191
Einnahmen aus Wertpapieren		219	115
Abfluss aus investiver Tätigkeit	(40)	-2.132	-6.189
<i>Davon Discontinuing Operations</i>	(42)	295	-298
Kapitaleinzahlungen		0	2
Dividende der Bayer AG und an Fremde		-1.028	-953
Kreditaufnahme		2.514	3.952
Schuldentilgung		-2.551	-1.893
Zinsausgaben nach Steuern		- 484	-336
Ab-/Zufluss aus Finanzierungstätigkeit	(41)	-1.549	772
<i>Davon Discontinuing Operations</i>	(42)	36	11
Veränderung Zahlungsmittel aus Geschäftstätigkeit		178	- 2.326
Zahlungsmittel 1.1.		491	2.812
Veränderung Zahlungsmittel aus Konzernkreisänderungen		42	-3
Veränderung Zahlungsmittel durch Wechselkursänderungen		8	8
Zahlungsmittel 31.12.	(43)	719	491
Wertpapiere und Schuldscheine		52	213
Flüssige Mittel laut Bilanz		771	704

1) Vorjahreswerte angepasst

Anhang Bayer-Konzern

GRUNDLAGEN UND METHODEN

Der Konzernabschluss ist in Anwendung von § 292a HGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag gültigen Richtlinien des International Accounting Standards Board (IASB), London, erstellt. Er steht in Übereinstimmung mit den Richtlinien der Europäischen Union zur Konzernrechnungslegung (Richtlinie 83/349/EWG).

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Wertansätze, die auf steuerlichen Vorschriften beruhen, werden nicht in den Konzernabschluss übernommen. Die Einzelabschlüsse der Beteiligungen sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt.

Gemäß den in IAS 37 festgelegten Kriterien werden für Eventualverbindlichkeiten Rückstellungen gebildet, wenn entsprechende Informationen darüber vorliegen, dass ein Vermögenswert einen Wertverlust erlitten hat oder eine Verpflichtung entstanden ist, und wenn zusätzlich ein entsprechender Betrag hinreichend zuverlässig abgeschätzt werden kann.

In der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz sind einzelne Posten zur Verbesserung der Klarheit zusammengefasst; sie werden im Anhang erläutert. Nach IAS 1 (Presentation of Financial Statements) wird beim Ausweis in der Bilanz zwischen lang- und kurzfristigem Fremdkapital unterschieden. Als kurzfristig werden Verbindlichkeiten und Rückstellungen angesehen, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig sind. Erlöse wie z. B. Lizenzeinnahmen, Mieteinnahmen, Zinserträge oder Dividenden werden entsprechend abgegrenzt.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden im Anhang erläutert. Die Vorjahreswerte sind entsprechend angepasst. In den jeweiligen Abschnitten des Anhangs werden auch die für die einzelnen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsprinzipien erläutert.

Im Konzernabschluss müssen in einem eng begrenzten Umfang Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, die Auswirkungen auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten haben. Die tatsächlichen Werte können von den Schätzungen abweichen.

AUSWIRKUNGEN VON NEUEN RECHNUNGS- LEGUNGSSTANDARDS

Der Konzernabschluss für das Jahr 2001 entspricht den folgenden neuen oder überarbeiteten internationalen Rechnungslegungsstandards (IAS) sowie den Verlautbarungen des Standing Interpretations Committee (SIC). Folgende Vorschriften wurden im Jahr 2001 erstmals angewendet:

- IAS 12 (Revised 2000) Income Taxes
- IAS 19 (Revised 2000) Employee Benefits
- IAS 39 Financial Instruments: Recognition and Measurement
- IAS 40 Investment Property
- SIC 17 Equity – Cost of an Equity Transaction
- SIC 19 Reporting Currency – Measurement and Presentation of Financial Statements under IAS 21 and IAS 29

Die Anwendung dieser neuen Standards hatte weder einen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung der Finanz- und Ertragslage des Bayer-Konzerns im Jahr 2001 noch auf die Vergleichbarkeit der Konzernabschlüsse für die Jahre 2001 und 2000.

Die folgenden neuen Verlautbarungen werden im Jahr 2002 erstmals berücksichtigt:

SIC 27 Evaluating the Substance of Transactions Involving the Legal Form of a Lease

SIC 28 Business Combinations – „Date of Exchange“ and Fair Value of Equity Instruments

SIC 29 Disclosure – Service Concession Arrangements

SIC 30 Reporting Currency – Translation from Measurement Currency to Presentation Currency

SIC 31 Revenue – Barter Transactions Involving Advertising Services

SIC 33 Consolidation and Equity Method – Potential Voting Rights and Allocation of Ownership Interests

SIC 27 „Evaluating the Substance of Transactions Involving the Legal Form of a Lease“ beschäftigt sich mit der Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen, die rechtlich die Form eines Leasing-Verhältnisses haben. Liegt eine solche Serie von zusammenhängenden Transaktionen vor, sind diese bilanziell wie eine einzige Transaktion zu behandeln. Dies gilt insbesondere dann, wenn der wirtschaftliche Gehalt nur dann adäquat verstanden werden kann, wenn die Vielzahl der Transaktionen als einheitliches Ganzes betrachtet wird.

Zahlt ein Unternehmen im Rahmen einer Akquisition den fälligen Preis in eigenen Aktien, ist die Bestimmung des Erfüllungstages („date of exchange“) für die Bewertung von entscheidender Bedeutung. Nach SIC 28 „Business Combinations – ‘Date of Exchange’ and Fair Value of Equity Instruments“ gilt als Erfüllungstag der Zeitpunkt, zu dem die vereinbarte Transaktion wirksam wird und der Erwerber die Kontrolle über das Netto-Reinvermögen und die geschäftlichen Aktivitäten der erworbenen Einheit übernimmt. Der an diesem Tag öffentlich notierte Kurs der Eigenkapitalinstrumente ist als Erwerbspreis zu verwenden.

SIC 29 „Disclosure – Service Concession Arrangements“ legt die Berichterstattungsanforderungen für Vereinbarungen fest, deren Gegenstand der Erhalt von Konzessionen zur Erbringung öffentlicher Dienstleistungen (wie z. B. Trinkwasserversorgung) ist. Die Berichterstattung sollte sämtliche Aspekte solcher Konzessionsvereinbarungen berücksichtigen.

Werden die Abschlüsse einer Gesellschaft in einer anderen als der Bewertungswährung veröffentlicht, erfolgt die Währungsumrechnung gemäß SIC 30 „Reporting Currency – Translation from Measurement Currency to Presentation Currency“ nach dem Verfahren, das IAS 21 für konsolidierte wirtschaftlich selbstständige ausländische Teileinheiten („foreign entities“) vorschreibt.

SIC 31 „Revenue – Barter Transactions Involving Advertising Services“ definiert Anforderungen an die Umsatzrealisierung bei Tauschgeschäften, deren Gegenstand Werbeleistungen darstellen.

SIC 33 „Consolidation and Equity Method – Potential Voting Rights and Allocation of Ownership Interests“ legt fest, dass gegenwärtig ohne weitere Einschränkungen ausübbarer potenzielle Stimmrechte (z. B. aufgrund von Optionsrechten oder Kaufoptionen auf Aktien) bei der Entscheidung darüber zu berücksichtigen sind, ob ein Mutterunternehmen die Kontrolle über ein anderes Unternehmen ausübt oder wesentlichen Einfluss darauf hat. Dagegen werden die in der Konsolidierung zu verwendenden Beteiligungsprozentsätze weiterhin aufgrund des tatsächlichen Anteilsbesitzes ermittelt.

VERÄNDERUNGEN IM KONZERN

Zum 31.12.2001 wurden neben der Bayer AG insgesamt 49 inländische und 189 ausländische Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen, bei denen die Bayer AG unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt oder die einheitliche Leitung ausübt. Ihre Zahl hat sich gegenüber dem Vorjahr um 10 erhöht. 85 Tochterunternehmen von insgesamt untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurden nicht konsolidiert. Ihr Umsatz machte weniger als 1 Prozent des Konzernumsatzes aus.

12 Gemeinschaftsunternehmen wurden entsprechend IAS 31 (Financial Reporting of Interests in Joint Ventures) anteilmäßig konsolidiert. Ihre Zahl hat sich per saldo um 29 verringert. Dies ist im Wesentlichen auf die ab 2001 erfolgte Einbeziehung der DyStar GmbH, Frankfurt, nach der Equitymethode zurückzuführen. Die Gemeinschaftsunternehmen hatten auf Vermögen und Schulden sowie auf Erträge und Aufwendungen des Konzerns folgenden Einfluss:

in Mio €		in Mio €	
Anlagevermögen	230		
Umlaufvermögen	184		
Pensionsrückstellungen	- 7		
Andere Rückstellungen	- 10		
Finanzschulden	- 77	Erträge	499
Sonstige Verbindlichkeiten	- 78	Aufwendungen	443
Nettovermögen	242	Jahresüberschuss	56

Während 11 Unternehmen nach der Equitymethode bewertet wurden, wurden 58 assoziierte Unternehmen wegen ihrer untergeordneten Bedeutung zu Buchwerten angesetzt.

Erstmals in den Konzernabschluss einbezogen wurden 27 Gesellschaften, die u. a. die Ende 2000 erworbene Unternehmensgruppe CSM, Cleveland, Ohio, enthalten, nicht mehr konsolidiert wurden 47 Beteiligungen.

Akquisitionen wurden nach der Erwerbsmethode ausgewiesen. Dementsprechend wurden die Ergebnisse der erworbenen Unternehmen vom jeweiligen Erwerbszeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen. Die Anschaffungskosten von erworbenen ausländischen Gesellschaften wurden zum Erwerbszeitpunkt mit dem jeweiligen Kurs in Euro umgerechnet.

Für Akquisitionen wurde im Jahr 2001 ein Betrag von 514 Mio €, umgerechnet mit Kursen zum Erwerbszeitpunkt, ausgegeben. Die Erwerbe des Jahres 2001 wurden nicht mit eigenen Aktien der Bayer AG, sondern mit Kassenmitteln bezahlt. Insgesamt entstand dabei ein Goodwill von 50 Mio €; darin enthalten sind 45 Mio €, die sich zusätzlich im Zuge der Akquisition des Polyol-Geschäfts von Lyondell ergaben. Die Goodwill-Beträge werden über einen Zeitraum von höchstens 20 Jahren linear abgeschrieben.

Im Juni 2001 hat die Bayer Corporation, USA, für 116 Mio € Entwicklungs-, Herstellungs- und Vertriebsrechte für Produkte zum Nachweis von Antikörpern des Hepatitis-C-Virus (HCV) und HI-Virus von der strategischen Kooperation der Ortho-Clinical Diagnostics Inc., Raritan, New Jersey, und der Chiron Corporation, Emeryville, Kalifornien, erworben. Dadurch stärkt der Geschäftsbereich Diagnostika sein Segment „Laboratory Testing“, indem das Angebot an Immundiagnostika erweitert wird. Die Rechte werden über die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer von 12 Jahren abgeschrieben.

Am 1.2.2001 hat Bayer sein Pflanzenschutzgeschäft in Europa durch den Erwerb von MIKADO®, einem führenden Maisherbizid von der Syngenta AG, Basel, für 115 Mio €

erweitert. Der Erwerb umfasst das Geschäft in der Europäischen Union und der EFTA (European Free Trade Association) sowie Patente, Registrierungen, Markenrechte, Produktions- und Formulierungs-Know-how. Die Abschreibungsdauer der erworbenen immateriellen Vermögenswerte beträgt 10 Jahre.

Die Bayer AG beteiligte sich in Form eines Aktienerwerbs in Höhe von 93 Mio € an der CuraGen Corporation, New Haven, Connecticut, einem führenden Biotechnologie-Unternehmen. Ziel der Mitte Januar 2001 mit CuraGen abgeschlossenen Kooperationsvereinbarung ist die gemeinsame Entwicklung und Vermarktung neuartiger Medikamente zur Behandlung von Fettsucht und Zuckerkrankheit. Außerdem sollen Substanzen der frühen Pharma-Forschungspipeline von Bayer mit speziellen Genomforschungs-Technologien für klinische Weiterentwicklungen bewertet werden.

Am 1.5.2001 hat die Bayer Corporation, USA, für den Geschäftsbereich Diagnostika ihre Aktienbeteiligung an der PharmaNetics Inc., Raleigh, North Carolina, um weitere 25 Mio € aufgestockt. Die bestehende Vertriebsvereinbarung mit PharmaNetics wurde für die Theranostic-Tests (therapiebegleitende Diagnostik), einem Kerngebiet der technologischen Plattform der PharmaNetics Inc., erweitert. Die Vereinbarung beinhaltet exklusive, globale Vertriebsrechte (außer USA) für den Geschäftsbereich Diagnostika beim Vertrieb der vereinbarten Produktlinien von PharmaNetics.

Im Februar 2001 hat Bayer 17 Mio € in eine Beteiligung an der PPL Therapeutics plc, Edinburgh, Großbritannien, investiert. PPL Therapeutics ist ein Biotechnologie-Unternehmen, das an der Entdeckung, Entwicklung, Produktion und Vermarktung von genveränderten Proteinen für therapeutische Zwecke und Nahrungsmittel arbeitet. Für das wichtigste Produkt rAAT (recombinant alpha-1-antitrypsin) sind der Geschäftsbereich Pharma und PPL Therapeutics eine Vereinbarung eingegangen, die Bayer die klinische Entwicklung und die globalen, exklusiven Vermarktungsrechte des Produkts überträgt. Die Produktion wird PPL Therapeutics in einer neu zu errichtenden Produktionsanlage vornehmen.

Der Geschäftsbereich Pharma hat am 12.2.2001 für einen Betrag von 16 Mio € Anteile an der Avigen Inc., Alameda, Kalifornien, einem führenden Biotechnologie-Unternehmen, erworben. Dafür erhält Bayer weltweit die exklusiven Vermarktungs- und Vertriebsrechte für die Gentherapie Coagulin-B™ von Avigen Inc. zur Behandlung der Bluterkrankheit Hämophilie B mittels Gentransfer. Avigen Inc. wird die weltweite Herstellung von Coagulin-B™ in einer neu zu errichtenden Produktionsanlage übernehmen.

Am 15.3.2001 hat die Bayer Corporation für den Geschäftsbereich Diagnostika mit dem belgischen Biotechnologie-Unternehmen Innogenetics N.V., Gent, ein Abkommen über HIV- und Hepatitis-C-Virustests (HCV) geschlossen. Bayer erwarb für 12 Mio € weltweit die exklusiven Verkaufs- und Vermarktungsrechte samt ihrer zukünftigen Weiterentwicklung für die HIV- und HCV-Produktlinien von Innogenetics. Diese immateriellen Vermögenswerte werden über eine Nutzungsdauer von 10 Jahren abgeschrieben.

Zum 1.1.2001 hat die H. C. Starck GmbH, Goslar, eine Tochtergesellschaft der Bayer AG, zur Ergänzung ihrer Aktivitäten Oberflächentechnik und Keramik die TeCe Technical Ceramics GmbH & Co. KG, Selb, für 9 Mio € von der Deutschen Shell GmbH übernommen. Die sehr guten Produktions- und Standortbedingungen unterstützen das Ziel des Geschäftsbereichs, seine Position am US-amerikanischen Markt auszubauen. Der erworbene Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 4 Mio € wird über die voraussichtliche Nutzungsdauer von 5 Jahren im Bayer-Konzernabschluss abgeschrieben.

Der Geschäftsbereich Consumer Care der mexikanischen Bayer-Tochter Bayer de México, S.A. de C.V., erwarb im Dezember 2001 die Vertriebsrechte der OTC-Marken Cevalin®, ein führendes Vitamin-C-Produkt, und Merthiolate®, ein marktbekanntes Desinfektionsmittel, von Eli Lilly. Die Rechte werden über eine wirtschaftliche Nutzungsdauer von 10 Jahren abgeschrieben.

Im Geschäftsjahr 2001 wurden die folgenden wesentlichen **Desinvestitionen** abgeschlossen:

Mit Wirkung zum 1.5.2001 – nach erfolgter Zustimmung der EU-Kommission – hat Bayer seine 50-prozentige Beteiligung an der EC Erdölchemie GmbH, Köln, an den bisherigen Partner Deutsche BP AG, Hamburg, verkauft. Der Verkaufslös betrug 476 Mio €. Die künftigen Rohstofflieferungen der EC an Bayer wurden vertraglich sichergestellt. Gleiches gilt für den Bezug von Bayer-Dienstleistungen durch das Kölner Petrochemie-Unternehmen.

Die zum Bayer-Konzern gehörende Wolff Walsrode AG veräußerte ihre Tochtergesellschaft Covexx Films Walsrode, ein Spezialunternehmen für hochwertige Folien, zum 1.6.2001 an die zum finnischen Wihuri-Konzern gehörende Wipak.

Die Bayer AG verkaufte mit Wirkung zum 1.4.2001 ihre Anlagen zur H-Säure-Produktion im Brunsbütteler Werk an die Rütgers Elbechemie GmbH, eine Tochtergesellschaft der Rütgers VFT AG.

Zum 30.11.2001 hat Bayer seine Beteiligung an der ChemDesign Corporation, Fitchburg, Massachusetts, an die Chestnut Acquisition Corporation, Mendham, New Jersey, eine Tochtergesellschaft der Chestnut Investments LLC, Mendham, New Jersey, verkauft. Die ChemDesign produziert organische Chemikalien insbesondere für die Pflanzenschutz- und Fotoindustrie.

Im Zuge der angestrebten Veräußerung der Faseraktivitäten wurde am Anfang des Jahres das Dralon®-Geschäft an die Fraver-Gruppe, Biella, Italien, veräußert.

Die Akquisitionen und Desinvestitionen von Geschäftseinheiten wirkten sich zum jeweiligen Erwerbs- bzw. Veräußerungszeitpunkt auf Vermögen und Schulden des Konzerns wie folgt aus:

in Mio €	Akquisitionen	Desinvestitionen
Anlagevermögen	505	366
Umlaufvermögen (ohne flüssige Mittel)	18	357
Flüssige Mittel	–	–
Vermögenswerte	523	723
Pensionsrückstellungen	–	– 88
Andere Rückstellungen	– 1	– 50
Finanzschulden	–	– 5
Sonstige Verbindlichkeiten	– 8	– 12
Schulden	– 9	– 155

Die Aufstellung des vollständigen Anteilsbesitzes des Bayer-Konzerns ist beim Handelsregister Leverkusen hinterlegt. Sie kann darüber hinaus direkt bei der Bayer AG angefordert werden.

Folgende inländische Tochtergesellschaften machten im Geschäftsjahr 2001 von der Befreiungsvorschrift des § 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264 b Nr. 4 HGB Gebrauch: Bayer Bitterfeld GmbH, Greppin; Bayer Handelsges. mbH, Leverkusen; Bayer Buna GmbH, Marl; Bayer-Kaufhaus GmbH, Leverkusen; Bayer Kautschuk GmbH, Leverkusen; Generics Holding GmbH, Leverkusen; IAB Ionenaustauscher GmbH, Greppin; KVP Pharma+Veterinär-Produkte GmbH, Kiel; iSL-Chemie GmbH & Co. KG, Kürten.

In der nebenstehenden Tabelle sind die wichtigsten konsolidierten Beteiligungsgesellschaften aufgeführt:

Name und Sitz der Gesellschaft

Kapitalanteil in %

Deutschland

H. C. Starck GmbH, Goslar	100
Wolff Walsrode AG, Walsrode	100
Bayer Chemie Service GmbH, Köln	100
Bayer Vital GmbH & Co. KG, Leverkusen	100
Bayer Industrieprodukte GmbH & Co. KG, Leverkusen	100
Bayer Buna GmbH, Marl	100

Übriges Europa

Bayer Hispania, S.A., Spanien	100
Bayer S.p.A., Italien	100
Química Farmacéutica Bayer, S.A., Spanien	100
Bayer Rubber N.V., Belgien	100
Bayer plc, Großbritannien	100
Bayer Antwerpen N.V., Belgien	100
Bayer Pharma S.A., Frankreich	99,9
Bayer International S.A., Schweiz	99,7
Bayer S.A., Frankreich	99,9
Bayer B.V., Niederlande	100
Bayer A/S, Dänemark	100

Nordamerika

Bayer Corp., USA	100
Bayer Inc., Kanada	100

Fernost/Ozeanien

Bayer (India) Ltd., Indien	55,3
Bayer Yakuhin, Ltd., Japan	100
Sumika Bayer Urethane Co. Ltd., Japan	60
Bayer Ltd., Japan	100
Bayer Australia Ltd., Australien	99,9
Bayer (South East Asia) Pte Ltd., Singapur	100
Nihon Bayer Agrochem K.K., Japan	99,5
Bayer Thai Co. Ltd., Thailand	100
Bayer China Co. Ltd., Hong Kong	99,3

Lateinamerika/Afrika/Nahost

Bayer de México, S.A. de C.V., Mexiko	100
Bayer S.A., Argentinien	99,9
Bayer S.A., Brasilien	99,9
Bayer (Proprietary) Ltd., Südafrika	100

Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss 2001 wurde in Euro aufgestellt.

In den Einzelabschlüssen der Konzerngesellschaften werden sämtliche Forderungen und Verbindlichkeiten in fremden Währungen mit dem Kurs am Bilanzstichtag bewertet, unabhängig davon, ob sie kursgesichert sind oder nicht. Termingeschäfte, die – aus wirtschaftlicher Sicht – zur Kurssicherung dienen, werden zu ihren jeweiligen Zeitwerten (Fair Value) angesetzt.

Die Jahresabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften werden gemäß IAS 21 (The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates) nach dem Konzept der Funktionalwährung in Euro umgerechnet. Bei der Mehrzahl der Beteiligungen ist dies die jeweilige Landeswährung, da diese Gesellschaften ihr Geschäft in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig betreiben. Vermögenswerte und Schulden werden deshalb zum Kurs am Bilanzstichtag, Aufwendungen und Erträge zum Jahresdurchschnittskurs umgerechnet.

Sind Auslandsgesellschaften in die Geschäftstätigkeit der Bayer AG weitgehend integriert, gilt der Euro als funktionale Währung. Die Umrechnung erfolgt in diesen Fällen nach der erfolgswirksamen Zeitbezugsmethode.

Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte, Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens sowie die entsprechenden Abschreibungen werden mit den durchschnittlichen Kursen im Jahr des Zugangs, alle übrigen Posten der Bilanz mit den jeweiligen Jahresendkursen, die Aufwendungen mit Ausnahme der Abschreibungen sowie die Erträge mit den Durchschnittskursen des jeweiligen Berichtsjahres umgerechnet.

Bei Tochterunternehmen in Hochinflationländern werden die Abschlüsse in Hartwährung aufgestellt. Im Ergebnis erfolgt die Umrechnung nach der erfolgswirksamen Zeitbezugsmethode.

Die sich gegenüber den Stichtagskursen ergebenden Unterschiedsbeträge werden im Eigenkapital gesondert als Unterschiedsbetrag aus Währungsumrechnung ausgewiesen.

Scheiden Konzernunternehmen aus dem Konsolidierungskreis aus, wird die betreffende Währungsumrechnungsdifferenz erfolgswirksam aufgelöst.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen zum Euro veränderten sich wie folgt:

1 €		Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
		2001	2000	2001	2000
USA	USD	0,88	0,93	0,90	0,93
Großbritannien	GBP	0,61	0,62	0,62	0,61
Japan	JPY	115,33	106,92	108,74	99,74
Kanada	CAD	1,41	1,40	1,39	1,37
Schweiz	CHF	1,48	1,52	1,51	1,56

Konsolidierungsmethoden

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach IAS 22 (Business Combinations) durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen neu bewerteten Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs. Dabei werden Vermögenswerte und Schulden mit ihren Zeitwerten angesetzt. Verbleibende Unterschiedsbeträge werden als Firmenwerte bilanziert.

Die im Geschäftsjahr in den Einzelabschlüssen vorgenommenen Zu- bzw. Abschreibungen auf Anteile an Konzerngesellschaften werden im Konzernabschluss wieder storniert.

Konzerninterne Gewinne und Verluste, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie die zwischen konsolidierten Gesellschaften bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten werden eliminiert.

Bei den ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden die ertragsteuerlichen Auswirkungen berücksichtigt und latente Steuern in Ansatz gebracht.

Die Konsolidierung von Gemeinschaftsunternehmen erfolgt anteilmäßig nach den gleichen Grundsätzen.

Der Konzernabschluss beinhaltet die Geschäfte derjenigen Tochtergesellschaften, über die Bayer die finanzielle Kontrolle – in der Regel durch einen Anteilsbesitz von mehr als 50 Prozent – ausübt. Nach der Equity-Methode werden dagegen solche Beteiligungen bewertet, bei denen die Bayer AG – in der Regel aufgrund eines Anteilsbesitzes zwischen 20 und 50 Prozent – einen bedeutenden Einfluss ausübt.

Die nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen werden mit ihrem anteiligen Eigenkapital entsprechend der Buchwertmethode angesetzt. Zwischengesellschaftliche Gewinne und Verluste waren bei diesen Gesellschaften in den Jahren 2001 und 2000 unbedeutend.

Finanzierungsrechnung

Die Finanzierungsrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel des Bayer-Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben. Die Auswirkungen von Akquisitionen, Desinvestitionen und sonstigen Veränderungen des Konsolidierungskreises sind dabei eliminiert. In Übereinstimmung mit IAS 7 (Cash Flow Statements) wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Die in der Finanzierungsrechnung ausgewiesene Liquidität umfasst Kassenbestände, Schecks sowie Guthaben bei Kreditinstituten. Eine Überleitung zu den flüssigen Mitteln laut Bilanz ergänzt die Finanzierungsrechnung.

Die von den ausländischen Beteiligungsgesellschaften ausgewiesenen Beträge werden grundsätzlich zu Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Hiervon abweichend wird die Liquidität wie in der Bilanz zum Stichtagskurs angesetzt. Der Einfluss von Wechselkursänderungen auf die Zahlungsmittel wird gesondert gezeigt.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(1) Umsatzerlöse

Umsätze – nach Abzug von Steuern und Erlösschmälerungen – werden zum Zeitpunkt der Auslieferung an den Kunden bzw. der Leistungserbringung angesetzt. Soweit Geschäfte vereinbarungsgemäß erst nach einer entsprechenden Annahmeerklärung des Kunden wirksam werden, werden die betreffenden Umsatzerlöse erst dann realisiert, wenn die Annahmeerklärung eingegangen oder die Frist für ihre Abgabe abgelaufen ist. Aufwendungen zur Bildung von Rückstellungen für Kundenrabatte werden in der Periode berücksichtigt, in der die Umsatzrealisierung den rechtlichen Bedingungen entsprechend erfolgt. Zahlungen, die sich auf den Verkauf oder die Auslizenzierung von Technologien oder technologischem Wissen beziehen, werden – sobald die entsprechenden Vereinbarungen in Kraft treten – sofort ergebniswirksam angesetzt, wenn aufgrund der vertraglichen Regelungen sämtliche Rechte und Pflichten an den betreffenden Technologien aufgegeben werden. Bestehen dagegen weiterhin Rechte an der Technologie fort oder sind noch Pflichten aus dem Vertragsverhältnis zu erfüllen, werden die erhaltenen Zahlungen entsprechend der tatsächlichen Gestaltung des Sachverhalts abgegrenzt.

Die Umsatzerlöse haben sich gegenüber 2000 um 0,7 Mrd € auf 30,3 Mrd € vermindert. Jedoch konnte im fortzuführenden Geschäft (**continuing operations**) der Umsatz um 0,3 Mrd € gesteigert werden. Einem Mengenrückgang von 0,9 Mrd € standen Preiserhöhungen von 0,3 Mrd € gegenüber. Veränderungen der Währungskurse wirkten sich mit 0,1 Mrd € aus. Zusätzlich haben Akquisitionen und Desinvestitionen den Umsatz per saldo um 0,8 Mrd € erhöht. Während der Zeit ihrer Zugehörigkeit zum Konzern haben sich die erworbenen bzw. veräußerten Geschäfte und Unternehmen insgesamt wie folgt ausgewirkt:

in Mio €

Erwerbe

Polymer- und Chemiespezialitäten Sybron Chemicals Inc. (Erwerb 2000)	206
Polyolgeschäft von Lyondell Chemical Company (Erwerb 2000)	202
Unternehmensgruppe CSM (Erwerb 2000)	133
Fungizid-Produktlinien, i. W. FLINT® (Erwerb 2000)	104
Vollkonsolidierung Sumika Bayer Urethane Co. Ltd., Japan	99
Papierchemikaliengeschäft von Cytec Industries Inc. (Erwerb 2000)	83
Maisherbizid MIKADO®	46
Sonstige	110
	983

Veräußerungen

Covexx Films	– 61
US-amerikanisches Impfstoffgeschäft an Intervet International (Veräußerung 2000)	– 30
Sonstige	– 33
	– 124

Veränderung fortzuführendes Geschäft

859

Die Umsätze und ihre Entwicklung nach Arbeitsgebieten und Regionen sind aus der Übersicht im Lagebericht (PDF: Seite 10 - 12) ersichtlich.

(2) Vertriebskosten

Die in den Vertriebskosten enthaltenen Versandkosten betrugen 782 Mio € im Jahr 2001 und 776 Mio € im Jahr 2000. Werbe- und Verkaufsförderungskosten stellen Aufwand in der Periode dar, in denen sie anfallen. Sie sind in den Vertriebskosten enthalten und beliefen sich im Jahr 2001 auf 1.389 Mio € sowie auf 1.331 Mio € im Jahr 2000.

(3) Forschungs- und Entwicklungskosten

Nach IAS 38 (Intangible Assets) sind Forschungskosten nicht und Entwicklungskosten nur bei Vorliegen bestimmter, genau bezeichneter Voraussetzungen aktivierungsfähig. Eine Aktivierung ist demnach immer dann erforderlich, wenn die Entwicklungstätigkeit mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zu künftigen Finanzmittelzuflüssen führt, die über die normalen Kosten hinaus auch die entsprechenden Entwicklungskosten abdecken. Zusätzlich müssen hinsichtlich des Entwicklungsprojekts und des zu entwickelnden Produkts oder Verfahrens verschiedene Kriterien kumulativ erfüllt sein. Diese Voraussetzungen sind wie in den Vorjahren nicht gegeben.

(4) Sonstige betriebliche Erträge

Sonstige betriebliche Erträge der continuing operations ergeben sich mit 68 Mio € (Vorjahr: 83 Mio €) aus der Auflösung von Rückstellungen, mit 74 Mio € (Vorjahr: 74 Mio €) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens, und mit 25 Mio € (Vorjahr: 25 Mio €) aus Nebengeschäften. Um den Einblick in die Ertragslage zu verbessern, wurden die Gestehungskosten der Nebengeschäfte mit den entsprechenden Erlösen saldiert. Darüber hinaus ist hier ein Ertrag von 45 Mio € aufgrund einer mit Syngenta abgeschlossenen Vereinbarung zur Beilegung eines Patentstreits um den Pflanzenschutzwirkstoff Thiometoxam erfasst.

(5) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen der continuing operations entfallen mit 90 Mio € (Vorjahr: 35 Mio €) auf die Abschreibung von Forderungen, mit 94 Mio € (Vorjahr: 77 Mio €) auf die Abschreibung erworbener Firmenwerte und mit 15 Mio € (Vorjahr: 25 Mio €) auf Verluste aus Anlagenabgängen. Aufwendungen für Strukturmaßnahmen haben sich mit 214 Mio € (Vorjahr: 200 Mio €) ausgewirkt. Weitere Einzelheiten der Restrukturierungsmaßnahmen sind auf Seite 44 aufgeführt.

(6) Discontinuing operations

Mit Wirkung zum 1.5.2001 hat Bayer seine 50-prozentige Beteiligung an der EC Erdölchemie GmbH, Köln, an den bisherigen Partner Deutsche BP AG, Hamburg, verkauft. Das operative Ergebnis des Geschäftsjahres 2001 bis zum Veräußerungszeitpunkt wird in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert unter den discontinuing operations gezeigt. Es enthält auch den im Jahr 2001 aus der Veräußerung des 50-prozentigen Anteils entstandenen Gewinn.

Im April 2001 hat Bayer beschlossen, die restlichen, noch im Konzern verbliebenen Aktivitäten des Geschäftsbereichs Fasern einschließlich der Produktionsanlagen für Dorlastan® Spandex Fasern und Perlon® Monofil zu veräußern.

Im Rahmen der Umstrukturierung will sich Bayer von dem nicht mehr zum Kerngeschäft gehörenden Geschäftsbereich Haarmann & Reimer trennen. So soll die 100-prozentige Tochtergesellschaft Haarmann & Reimer, ein Hersteller von Duft- und Geschmacksstoffen mit Hauptsitz im niedersächsischen Holzminden, veräußert werden.

Das auf Haarmann & Reimer, Fasern, EC und DyStar entfallende Finanzergebnis sowie die Ertragsteuern werden unter den betreffenden Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Einzelnen setzt sich das laufende Ergebnis aus discontinuing operations wie folgt zusammen:

in Mio €	EC		FS		HR		DyStar	Summe	
	2001	2000	2001	2000	2001	2000	2000	2001	2000
Umsatzerlöse	233	635	232	506	872	865	350	1.337	2.356
Herstellungskosten	196	481	205	383	481	489	223	882	1.576
Vertriebskosten	16	45	26	50	199	197	68	241	360
Forschungs- und Entwicklungskosten	–	2	8	9	63	54	9	71	74
Allgemeine Verwaltungskosten	3	9	11	8	38	39	21	52	77
Sonstige betriebliche Erträge	316	7	1	10	23	14	6	340	37
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1	6	20	15	41	32	30	62	83
Operatives Ergebnis der discontinuing operations	333	99	– 37	51	73	68	5	369	223
Finanzergebnis	– 1	– 1	– 1	1	– 4	– 6	– 18	– 6	– 24
Ergebnis vor Ertragsteuern	332	98	– 38	52	69	62	– 13	363	199
Ertragsteuern	– 6	–	– 3	– 2	– 35	– 30	1	– 44	– 31
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	326	98	– 41	50	34	32	– 12	319	168

(7) Operatives Ergebnis

Die Aufgliederung des operativen Ergebnisses nach Arbeitsgebieten und Regionen ergibt sich aus der Aufstellung auf Seite 20 - 22.

Erläuterungen zur Segmentberichterstattung:

Entsprechend den Regeln von IAS 14 (Segment Reporting) sind einzelne Jahresabschlusssdaten nach Arbeitsgebieten und Regionen segmentiert, wobei sich die Aufgliederung an der internen Berichterstattung orientiert. Durch die Segmentierung sollen Ertragskraft und Erfolgsaussichten der einzelnen Aktivitäten des Konzerns transparent gemacht werden. Zur besseren Beurteilung des laufenden Geschäfts wird darüber hinaus zwischen continuing operations und discontinuing operations unterschieden.

Der Konzern wird über Geschäftsbereiche gesteuert, die aufgrund der wirtschaftlichen Merkmale des Geschäfts, der Art der Produkte und Produktionsprozesse, der Art der Kundenbeziehung, der Charakteristika der Vertriebsorganisation in Berichtseinheiten zusammengefasst werden. Gegenwärtig besteht der Konzern aus 14 Geschäftsbereichen, die für die Segmentberichterstattung in sieben Berichtseinheiten zusammengefasst sind.

Die unter den **continuing operations** ausgewiesenen Arbeitsgebiete umfassen die folgenden Aktivitäten:

<i>Arbeitsgebiet</i>	<i>Aktivitäten</i>
Gesundheit	
Pharma & Biologische Produkte	Entwicklung und Vertrieb verschreibungspflichtiger Arzneimittel
Consumer Care & Diagnostika	Entwicklung und Vertrieb von rezeptfreien Arzneimitteln, Nahrungsergänzungsmitteln, Haushaltsinsektiziden sowie von Diagnose- und Labortechnik
Landwirtschaft	
Pflanzenschutz	Entwicklung und Vertrieb von Insektiziden, Fungiziden sowie Herbiziden für alle Klimazonen
Animal Health	Entwicklung und Vertrieb von Veterinärmedizinprodukten für die Gesunderhaltung, Ernährung und Pflege von Nutztieren und Heimtieren
Polymere	
Kunststoffe & Kautschuk	Produktion und Vertrieb hochwertiger Industriekunststoffe sowie unterschiedlicher Synthese- und Reifenkautschuke
Polyurethane & Lackrohstoffe, Farbmittel und Sondergebiete	Entwicklung, Produktion und Vertrieb einer Vielzahl von Polymerwerkstoffen für unterschiedlichste Anwendungsbereiche sowie von Lack- und Klebstoffen, Lackharzen, Speziallacken und Farbmitteln
Chemie	Produktion und Vertrieb von Chemikalien und Spezialprodukten für die weiterverarbeitende Industrie, Oberflächentechnik und Keramik sowie von Cellulosechemie

In der **Überleitung** werden die konzerninternen Posten eliminiert sowie Erträge und Aufwendungen, die den Segmenten nicht direkt zuordenbar sind, ausgewiesen. Hierzu gehören insbesondere Aufwendungen und Erträge der zentralen Forschungs- und Konzernleitungsbereiche sowie der Nebengeschäfte. Darüber hinaus werden hier die nicht den Segmenten zuordenbaren Vermögenswerte und Schulden ausgewiesen.

Als **discontinuing operations** werden die Geschäftsaktivitäten gezeigt, von denen sich Bayer bereits getrennt hat bzw. zu trennen beabsichtigt. Dies sind die Geschäftsbereiche Haarmann & Reimer, Erdölchemie sowie Fasern.

KENNZAHLEN NACH SEGMENTEN (1)

Segmente	Gesundheit				Landwirtschaft			
	Pharma & Biologische Produkte		Consumer Care & Diagnostika		Pflanzenschutz		Animal Health	
in Mio €	2001	2000	2001	2000	2001	2000	2001	2000
Außenumsatz	5.729	6.140	4.104	3.888	2.708	2.456	988	999
• Veränderung in €	- 6,7%	22,7%	5,6%	15,6%	10,3%	12,8%	- 1,1%	8,9%
• Veränderung in Landeswährung	- 6,7%	11,9%	5,0%	5,4%	10,7%	3,9%	- 1,1%	- 1,4%
Innenumsatz	38	39	2	0	102	97	5	6
Sonstige betriebliche Erträge	62	90	49	51	102	38	13	41
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	383	1.165	388	311	453	401	172	157
Umsatzrendite vor Sonderposten	6,7%	19,0%	9,5%	8,0%	16,7%	16,3%	17,4%	15,7%
Sonderposten	- 332	- 5	- 47	- 134	0	1	0	25
Operatives Ergebnis	51	1.160	341	177	453	402	172	182
Umsatzrendite	0,9%	18,9%	8,3%	4,6%	16,7%	16,4%	17,4%	18,2%
Brutto-Cashflow	229	1.048	534	371	550	397	163	160
Investitionswert	5.352	5.267	3.799	3.650	3.884	3.664	645	725
CFRoI	4,2%	21,3%	14,0%	10,4%	13,9%	14,0%	22,8%	20,0%
Equity-Ergebnis	0	0	0	0	0	0	0	0
Equity-Werte	16	20	0	0	0	0	0	0
Vermögen	5.303	5.291	3.956	3.480	3.488	3.218	734	768
Investitionen	415	553	267	192	215	233	49	50
Abschreibungen	364	273	291	256	247	143	40	40
Verbindlichkeiten	1.869	2.202	1.271	1.158	1.130	947	379	337
Forschungs-und Entwicklungskosten	1.242	1.096	252	266	292	276	98	94
Mitarbeiter (Stand 31.12.)	26.800	27.200	14.900	15.100	10.900	11.000	3.900	3.900

Segmente	Polymere				Chemie	
	Kunststoffe & Kautschuk		Polyurethane & Lackrohstoffe, Farbmittel und Sondergebiete		Chemie	
in Mio €	2001	2000	2001	2000	2001	2000
Außenumsatz	5.581	5.816	5.207	5.076	3.749	3.410
• Veränderung in €	- 4,0%	25,7%	2,6%	30,0%	9,9%	19,4%
• Veränderung in Landeswährung	- 5,0%	19,5%	2,1%	23,4%	10,0%	13,3%
Innenumsatz	116	122	138	462	456	466
Sonstige betriebliche Erträge	87	28	51	42	53	35
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	288	560	146	518	271	370
Umsatzrendite vor Sonderposten	5,2%	9,6%	2,8%	10,2%	7,2%	10,9%
Sonderposten	- 50	- 45	- 100	- 45	- 68	24
Operatives Ergebnis	238	515	46	473	203	394
Umsatzrendite	4,3%	8,9%	0,9%	9,3%	5,4%	11,6%
Brutto-Cashflow	587	802	614	754	379	497
Investitionswert	6.405	6.456	8.051	8.011	4.774	4.665
CFRoI	8,9%	12,7%	7,5%	10,7%	7,7%	11,0%
Equity-Ergebnis	0	- 1	0	0	0	5
Equity-Werte	27	23	773	616	13	18
Vermögen	5.867	6.176	7.493	7.568	4.216	4.421
Investitionen	592	652	492	359	483	424
Abschreibungen	482	446	604	466	334	293
Verbindlichkeiten	1.339	1.696	2.311	1.737	1.797	1.813
Forschungs-und Entwicklungskosten	134	128	186	151	114	105
Mitarbeiter (Stand 31.12.)	17.900	18.500	15.100	16.100	19.500	20.500

KENNZAHLEN NACH SEGMENTEN (2)

Segmente	Überleitung		Continuing Operations		Discontinuing Operations		Konzern	
	2001	2000	2001	2000	2001	2000	2001	2000
in Mio €								
Außenumsatz	872	830	28.938	28.615	1.337	2.356	30.275	30.971
• Veränderung in €			1,1%	21,4%			- 2,2%	13,4%
• Veränderung in Landeswährung			0,8%	12,1%			- 2,5%	4,5%
Innenumsatz	- 857	- 1.192						
Sonstige betriebliche Erträge	63	100	480	425	340	37	820	462
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	- 246	- 273	1.855	3.209	76	247	1.931	3.456
Umsatzrendite vor Sonderposten			6,4%	11,2%			6,4%	11,2%
Sonderposten	- 16	34	- 613	- 145	293	- 24	- 320	- 169
Operatives Ergebnis	- 262	- 239	1.242	3.064	369	223	1.611	3.287
Umsatzrendite			4,3%	10,7%			5,3%	10,6%
Brutto-Cashflow	- 230	- 182	2.826	3.847	97	317	2.923	4.164
Investitionswert	556	441	33.466	32.879	1.392	2.183	34.858	35.062
CFRol			8,3%	12,6%			8,2%	12,7%
Equity-Ergebnis	12	- 5	12	- 1	14	72	26	71
Equity-Werte	158	182	987	859	179	487	1.166	1.346
Vermögen	4.933	3.529	35.990	34.451	1.049	2.000	37.039	36.451
Investitionen	40	23	2.553	2.486	64	161	2.617	2.647
Abschreibungen	41	73	2.403	1.990	113	149	2.516	2.139
Verbindlichkeiten	9.616	9.363	19.712	19.253	307	821	20.019	20.074
Forschungs-und Entwicklungskosten	170	203	2.488	2.319	71	74	2.559	2.393
Mitarbeiter (Stand 31.12.)	3.000	1.600	112.000	113.900	4.900	8.200	116.900	122.100

KENNZAHLEN NACH REGIONEN

Regionen	Europa		Nordamerika		Fernost/ Ozeanien		Lateinamerika/ Ozeanien	
in Mio €	2001	2000	2001	2000	2001	2000	2001	2000
Außenumsatz nach Verbleib	11.659	11.299	9.473	9.352	4.660	4.819	3.146	3.145
Außenumsatz – Sitz der Gesellschaften	12.999	12.916	9.806	9.699	3.817	3.761	2.316	2.239
• Veränderung in €	0,6%	11,4%	1,1%	29,6%	1,5%	42,2%	3,4%	20,6%
• Veränderung in Landeswährung	0,5%	10,9%	– 1,9%	14,1%	7,3%	26,5%	2,5%	7,8%
Innenumsatz	3.154	3.018	1.927	1.603	226	228	116	98
Sonstige betriebliche Erträge	312	256	70	62	48	64	50	43
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	1.707	2.216	23	729	241	404	219	213
Umsatzrendite vor Sonderposten	13,1%	17,2%	0,2%	7,5%	6,3%	10,7%	9,5%	9,5%
Sonderposten	– 272	20	– 278	– 144	– 14	– 21	– 30	0
Operatives Ergebnis	1.435	2.236	– 255	585	227	383	189	213
Umsatzrendite	11,0%	17,3%	– 2,6%	6,0%	5,9%	10,2%	8,2%	9,5%
Brutto-Cashflow	2.037	2.096	632	1.521	312	357	225	228
Investitionswert	16.355	15.849	12.808	13.025	2.711	2.628	1.607	1.433
CFRoi	12,5%	15,2%	4,7%	12,2%	11,3%	14,3%	14,5%	16,4%
Equity-Ergebnis	12	0	0	0	0	– 1	0	0
Equity-Werte	351	255	618	582	2	2	16	20
Vermögen	17.298	15.988	12.652	12.859	3.132	3.085	1.834	1.723
Investitionen	1.620	1.440	560	749	255	199	118	98
Abschreibungen	1.227	971	918	818	150	118	104	83
Verbindlichkeiten	9.769	8.736	6.407	6.627	1.382	1.489	673	672
Forschungs- und Entwicklungskosten	1.559	1.342	690	681	68	83	9	10
Mitarbeiter (Stand 31.12.)	64.600	65.700	23.200	24.100	12.600	12.100	11.000	11.400

Regionen	Überleitung		Continuing Operations		Discontinuing Operations		Konzern	
in Mio €	2001	2000	2001	2000	2001	2000	2001	2000
Außenumsatz nach Verbleib			28.938	28.615	1.337	2.356	30.275	30.971
Außenumsatz – Sitz der Gesellschaften			28.938	28.615	1.337	2.356	30.275	30.971
• Veränderung in €			1,1%	21,4%			– 2,2%	13,4%
• Veränderung in Landeswährung			0,8%	12,1%			– 2,5%	4,5%
Innenumsatz	– 5.423	– 4.947						
Sonstige betriebliche Erträge			480	425	340	37	820	462
Operatives Ergebnis vor Sonderposten	– 335	– 353	1.855	3.209	76	247	1.931	3.456
Umsatzrendite vor Sonderposten			6,4%	11,2%			6,4%	11,2%
Sonderposten	– 19	0	– 613	– 145	293	– 24	– 320	– 169
Operatives Ergebnis	– 354	– 353	1.242	3.064	369	223	1.611	3.287
Umsatzrendite			4,3%	10,7%			5,3%	10,6%
Brutto-Cashflow	– 380	– 355	2.826	3.847	97	317	2.923	4.164
Investitionswert	– 15	– 56	33.466	32.879	1.392	2.183	34.858	35.062
CFRoi			8,3%	12,6%			8,2%	12,7%
Equity-Ergebnis			12	– 1	14	72	26	71
Equity-Werte			987	859	179	487	1.166	1.346
Vermögen	1.074	796	35.990	34.451	1.049	2.000	37.039	36.451
Investitionen	0	0	2.553	2.486	64	161	2.617	2.647
Abschreibungen	4	0	2.403	1.990	113	149	2.516	2.139
Verbindlichkeiten	1.481	1.729	19.712	19.253	307	821	20.019	20.074
Forschungs- und Entwicklungskosten	162	203	2.488	2.319	71	74	2.559	2.393
Mitarbeiter (Stand 31.12.)	600	600	112.000	113.900	4.900	8.200	116.900	122.100

Die Segmentdaten wurden auf folgende Weise ermittelt:

- Der Innenumsatz zeigt die Umsätze, die zwischen den Segmenten getätigt wurden. Die Verrechnungspreise für konzerninterne Umsätze werden marktorientiert festgelegt (Arm's-Length-Prinzip).
- Die Vergleichbarkeit der operativen Ergebnisse unterschiedlicher Jahre kann aufgrund der jeweiligen Sondereffekte eingeschränkt sein. Sonderaufwendungen oder -erträge ergaben sich insbesondere aus Strukturmaßnahmen sowie Akquisitionen und Verkäufen von Unternehmen oder Unternehmensteilen. Deshalb wird zusätzlich ein operatives Ergebnis vor Sonderposten ausgewiesen.
- Die Umsatzrendite vor Sonderposten errechnet sich als Quotient aus operativem Ergebnis vor Sonderposten und Außenumsatz.
- Die im Sonderposten enthaltenen Aufwendungen resultieren insbesondere aus Restrukturierungsmaßnahmen, die das operative Ergebnis belastet haben.
- Die Umsatzrendite errechnet sich als Quotient aus operativem Ergebnis nach Sonderposten und Außenumsatz.
- Der Brutto-Cashflow stellt den Überschuss der operativen Einnahmen über die Ausgaben vor Mittelverwendung dar.
- Im Investitionswert sind sämtliche Vermögenswerte enthalten, die einem Arbeitsgebiet dienen und deren Anschaffungsausgaben eine Verzinsung erfordern. Unverzinsliche Verbindlichkeiten sind abgezogen. Angegeben ist der Investitionswert zum 31.12. des jeweiligen Jahres.
- Der CFRol drückt das Verhältnis des Brutto-Cashflows zum durchschnittlichen Investitionswert des jeweiligen Jahres aus.
- Die Equity-Positionen entsprechen den in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Werten. Soweit möglich, sind sie den betreffenden Segmenten zugeordnet. Das Equity-Ergebnis wird folgendermaßen auf das Beteiligungsergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung übergeleitet:

in Mio €	2001	2000
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	26	71
Erträge aus Beteiligungen	15	18
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	•	1
Gewinne aus der Veräußerung von Beteiligungen	16	204
Verluste aus der Veräußerung von Beteiligungen	- 3	- 1
Abschreibungen/Wertberichtigungen auf Beteiligungen	0	- 10
Beteiligungsergebnis	54	283

- Die Investitionen und Abschreibungen beziehen sich auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

(8) Beteiligungsergebnis

Im Einzelnen gliedert sich das Beteiligungsergebnis wie folgt:

in Mio €	2001	2000
Erträge aus Beteiligungen	15	18
• <i>davon aus verbundenen Unternehmen 12 Mio € (Vj. 8 Mio €)</i>		
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	•	1
• <i>davon aus verbundenen Unternehmen • Mio € (Vj. 1 Mio €)</i>		
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	26	71
Gewinne aus der Veräußerung von Beteiligungen	16	204
Verluste aus der Veräußerung von Beteiligungen	- 3	- 1
Abschreibungen/Wertberichtigungen auf Beteiligungen	0	- 10
	54	283

Im Vorjahr waren Gewinne aus dem Verkauf des 11-prozentigen Anteils an Myriad Genetics, Salt Lake City, Utah, in Höhe von 65 Mio € sowie aus dem Verkauf des 25-prozentigen Anteils der Schein Pharmaceuticals Inc., Florham Park, New Jersey, in Höhe von 142 Mio € im Beteiligungsergebnis enthalten.

(9) Zinsergebnis

Zum Zinsergebnis zählen:

in Mio €	2001	2000
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	9	10
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	108	143
• <i>davon aus verbundenen Unternehmen 1 Mio € (Vj. 4 Mio €)</i>		
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 466	- 464
• <i>davon an verbundene Unternehmen 5 Mio € (Vj. 24 Mio €)</i>		
	- 349	- 311

Aufgrund von IAS 17 (Leases) werden Finance-Lease-Verträge unter den Sachanlagen und der in den Leasingraten enthaltene Zinsanteil in Höhe von -9 Mio € unter dem Zinsergebnis ausgewiesen.

Nicht im Zinsergebnis ausgewiesen sind Zinsen, die bei größeren Investitionsvorhaben zur Finanzierung der Bauphase aufgewendet wurden. Sie beliefen sich im Jahr 2001 auf 30 Mio € (Vorjahr: 28 Mio €) und sind als Bestandteil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten der betreffenden Sachanlagen aktiviert. Der bei der Bestimmung der aktivierbaren Fremdkapitalkosten zugrunde gelegte durchschnittliche Finanzierungssatz liegt bei 5 Prozent.

(10) Übrige finanzielle Aufwendungen und Erträge

Die übrigen finanziellen Aufwendungen und Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio €	2001	2000
Aufzinsung verzinslicher Rückstellungen	- 274	- 272
Kursergebnis	49	- 21
Sonstige finanzielle Aufwendungen	- 28	- 18
Sonstige finanzielle Erträge	52	42
	- 201	- 269

Die sonstigen finanziellen Erträge betreffen u. a. Gewinne aus der Veräußerung von Wertpapieren des Umlaufvermögens von 25 Mio € (Vorjahr: 18 Mio €).

(11) Ertragsteuern

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Latente Steuern werden auf zeitliche Unterschiede zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden in Handels- und Steuerbilanz, aus Konsolidierungsvorgängen sowie auf realisierbare Verlustvorträge ermittelt. Der Berechnung liegen die in den einzelnen Ländern zum Realisierungszeitpunkt erwarteten Steuersätze zugrunde. Diese basieren grundsätzlich auf den am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten gesetzlichen Regelungen.

Nach ihrer Herkunft gliederten sich die Ertragsteuern wie folgt:

in Mio €	2001	2000
Gewinn vor Ertragsteuern		
- Deutschland	971	1.482
- Übrige Länder	144	1.508
	1.115	2.990
Gezahlte bzw. geschuldete Steuern		
- Deutschland	122	442
- Übrige Länder	502	321
	624	763
Latente Steuern		
- aus zeitlichen Unterschieden	- 272	383
- aus Verlustvorträgen	- 198	2
	- 470	385
	154	1.148

Bei der Ermittlung der latenten Steuern aus Verlustvorträgen wird immer dann ein Kürzungsbetrag berücksichtigt, wenn es nicht hinreichend sicher erscheint, dass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können.

Aufgrund veränderter Steuersätze hat sich der latente Steueraufwand um 8 Mio € vermindert (Vorjahr: 21 Mio €).

Latente Steuern resultieren in erster Linie aus vorübergehenden Differenzen zwischen den Jahresabschlüssen und den Steuerbilanzen der verschiedenen konsolidierten Gesellschaften in Bezug auf die Anerkennung und/oder die Bewertung einzelner Posten.

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt nach IAS 12 (Income Taxes). Die latenten Steuerabgrenzungen resultieren aus den einzelnen Bilanzpositionen wie folgt:

	31.12.2001		31.12.2000	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Immaterielle Vermögenswerte	438	177	87	72
Sachanlagen	243	1.672	68	1.745
Finanzanlagen	20	88	2	79
Vorräte	267	86	298	86
Forderungen	122	53	116	51
Sonstiges Umlaufvermögen	11	189	51	132
Pensionsrückstellungen	357	247	327	202
Übrige Rückstellungen	166	74	144	46
Verbindlichkeiten	158	30	163	40
Verlustvorträge	282	–	82	–
Kürzungsbetrag Verlustvorträge	78	–	67	–
	1.986	2.616	1.271	2.453
Saldierung*	– 1.378	– 1.378	– 858	– 858
	608	1.238	413	1.595

* Nach IAS 12 (Income Taxes) sind latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten unter bestimmten Voraussetzungen zu saldieren, sofern diese gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen.

Bezogen auf Änderungen des Konsolidierungskreises im Geschäftsjahr 2001 entfallen 9 Mio € auf aktive und 10 Mio € auf passive latente Steuern. Die Realisierung steuerlicher Verlustvorträge aus Vorjahren führte im Jahr 2001 zu einer Minderung der gezahlten bzw. geschuldeten Ertragsteuern von 88 Mio € (Vorjahr: 7 Mio €).

Die bestehenden steuerlichen Verlustvorträge können noch wie folgt genutzt werden:

in Mio €	2001	2000
Innerhalb von einem Jahr	6	3
Innerhalb von zwei Jahren	11	20
Innerhalb von drei Jahren	16	11
Innerhalb von vier Jahren	50	22
Innerhalb von fünf Jahren oder später	653	196
	736	252

Von den gesamten Verlustvorträgen sind auf steuerlich voraussichtlich realisierbare Beträge von 540 Mio € (Vorjahr: 48 Mio €) aktive latente Steuern mit 204 Mio € (Vorjahr: 15 Mio €) angesetzt. Dies führte zu latenten Steuererträgen von 198 Mio €.

Latente Steuerverbindlichkeiten für zeitliche Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an ausländischen Tochtergesellschaften von 3.030 Mio € (Vorjahr: 2.887 Mio €) wurden nicht angesetzt, weil entsprechende Gewinnausschüttungen in absehbarer Zukunft nicht vorgesehen sind. Würden für diese zeitlichen Unterschiede latente Steuern angesetzt, wäre für die Berechnung nur der jeweils anzuwendende Quellensteuersatz heranzuziehen. Dabei ist für die meisten Länder aufgrund von Doppelbesteuerungsabkommen sichergestellt, dass eventuell zu zahlende Quellensteuern in Deutschland vom zu versteuernden Einkommen bzw. von der Steuerschuld selbst abgezogen werden können.

Der tatsächliche Steueraufwand des Jahres 2001 von 154 Mio € (Vorjahr: 1.148 Mio €) war um 259 Mio € (Vorjahr: 31 Mio €) niedriger als der erwartete Steueraufwand von 413 Mio € (Vorjahr: 1.179 Mio €), der sich bei Anwendung eines gewichteten erwarteten Durchschnittssteuersatzes auf das Vorsteuerergebnis des Konzerns ergeben würde. Dieser Durchschnittssatz wird aus den erwarteten Steuersätzen der einzelnen Konzerngesellschaften ermittelt und lag 2001 bei 37,1 Prozent (Vorjahr: 39,5 Prozent).

Die Ursachen für den Unterschied zwischen erwartetem und tatsächlichem Steueraufwand im Konzern begründen sich wie folgt:

	2001		2000	
	Mio €	%	Mio €	%
Erwarteter Steueraufwand	413	100	1.179	100
Steuerminderingen aufgrund steuerfreier Erträge	- 283	- 68	- 151	- 13
Steuermehrungen aufgrund steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen	47	11	93	8
Sonstige Steuereffekte	- 23	- 5	27	2
Tatsächlicher Steueraufwand	154	38	1.148	97
Effektiver Steuersatz %	13,8		38,4	

(12) Sonstige Steuern

Die sonstigen Steuern in Höhe von 247 Mio € (Vorjahr: 229 Mio €) sind in den Kosten der umgesetzten Leistungen, den Vertriebskosten, den Forschungskosten sowie den Verwaltungskosten enthalten. Es handelt sich im Wesentlichen um vermögensabhängige Steuern.

(13) Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn/Verlust

Die Gewinne belaufen sich auf 6 Mio € (Vorjahr: 29 Mio €), die Verluste auf 10 Mio € (Vorjahr: 3 Mio €).

(14) Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird nach IAS 33 (Earnings per Share) mittels Division des Konzerngewinns durch die durchschnittliche Zahl der Aktien errechnet.

Die Aktienanzahl blieb im Verlauf des Jahres 2001 wie auch des Vorjahres mit 730.341.920 konstant; das Ergebnis je Aktie lag bei 1,32 € (Vorjahr: 2,49 €).

Da Optionsrechte nicht mehr ausstehen, war ein verwässertes Ergebnis je Aktie sowohl für 2001 als auch für 2000 nicht zu ermitteln.

(15) Materialaufwand

Der Materialaufwand in den fortgeführten Geschäften belief sich auf 11.057 Mio € (Vorjahr: 10.040 Mio €) und entfiel mit 10.361 Mio € (Vorjahr: 9.380 Mio €) auf Auf-

wendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren sowie mit 696 Mio € (Vorjahr: 660 Mio €) auf Aufwendungen für bezogene Leistungen.

Daneben fiel in den discontinuing operations weiterer Materialaufwand von 533 Mio € (Vorjahr: 1.168 Mio €) an. Die bei EC angefallenen Aufwendungen von 153 Mio € (Vorjahr: 545 Mio €) umfassten ausschließlich Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe. Bei Haarmann & Reimer betrug der Materialaufwand 344 Mio € (Vorjahr: 393 Mio €); davon betrafen 10 Mio € (Vorjahr: 10 Mio €) Aufwendungen für bezogene Leistungen. Bei Fasern fiel ein Materialaufwand von 36 Mio € (Vorjahr: 126 Mio €) an, der sich mit 10 Mio € (Vorjahr: 23 Mio €) auf Aufwendungen für bezogene Leistungen bezog. Auf DyStar entfiel im Jahr 2000 ein Materialaufwand von 104 Mio €, der Aufwendungen für bezogene Leistungen in Höhe von 1 Mio € enthielt.

(16) Personalaufwand

Der Personalaufwand, bereinigt um die discontinuing operations, erhöhte sich im Jahr 2001 um 281 Mio € auf 7.576 Mio €, wobei 43 Mio € auf veränderte Währungskurse zurückzuführen sind.

Vom gesamten Personalaufwand entfallen auf:

in Mio €	continuing operations		EC		discontinuing operations				DyStar
	2001	2000	2001	2000	2001	2000	2001	2000	
Entgelte	6.005	5.814	18	55	32	54	188	184	67
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.571	1.481	5	15	6	13	47	39	13
- davon für Altersversorgung	(430)	(397)	(2)	(5)	(•)	(3)	(14)	(8)	(3)
	7.576	7.295	23	70	38	67	235	223	80

(17) Belegschaft

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten in den fortgeführten Geschäften teilt sich wie folgt auf die betrieblichen Funktionsbereiche auf:

	2001	2000
Marketing	33.768	33.191
Technik	60.168	59.923
Forschung	11.150	11.007
Verwaltung	8.972	9.426
	114.058	113.547
davon Auszubildende	2.641	2.667

In der Gesamtzahl sind die Mitarbeiter von Gemeinschaftsunternehmen entsprechend dem jeweiligen Beteiligungsanteil enthalten. Insgesamt arbeiteten dort 1.075 Personen (Vorjahr: 1.048).

Nicht berücksichtigt sind die bei den discontinuing operations beschäftigten Mitarbeiter. Bei Haarmann & Reimer arbeiteten im Jahresdurchschnitt 3.660 Mitarbeiter (Vorjahr: 3.742), während für Fasern im Jahr 2001 durchschnittlich 1.169 Personen (Vorjahr: 1.643) tätig waren.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

(18) Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte sind mit den Anschaffungskosten angesetzt. Sie werden entsprechend ihrer jeweiligen Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Die Abschreibung immaterieller Vermögenswerte, mit Ausnahme von Firmenwerten, erfolgt linear über einen Zeitraum von 4 bis 15 Jahren. Dauerhafte Wertminderungen werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Bei Fortfall der Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Firmenwerte, auch solche aus der Kapitalkonsolidierung, werden in Übereinstimmung mit IAS 22 (Business Combinations) aktiviert und linear über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer, maximal jedoch über 20 Jahre, abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der Firmenwerte wird regelmäßig überprüft; sofern erforderlich, werden entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen. Gemäß IAS 36 (Impairment of Assets) werden diese anhand von Vergleichen mit den diskontierten erwarteten zukünftigen Cashflows ermittelt, die durch die Nutzung derjenigen Vermögenswerte entstehen, denen die entsprechenden Goodwill-Beträge zuzuordnen sind.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden nicht aktiviert.

Im Konzern werden Entwicklungskosten aktiviert, die bei intern entwickelter Software in der Phase der Anwendungsentwicklung anfallen. Die Abschreibung dieser Kosten über die zu erwartende Nutzungsdauer beginnt mit dem erstmaligen Einsatz der Software.

Die immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

in Mio €	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	Erworbener Firmenwert	Geleistete Anzahlungen	Summe
Bruttowerte 31.12.2000	4.566	1.289	71	5.926
Währungsänderungen	146	31	2	179
Konzernkreisänderungen	- 17	50	-	33
Akquisitionen	266	50	-	316
Investitionen	362	-	44	406
Abgänge	- 155	- 22	- 2	- 179
Umbuchungen	72	1	- 73	-
Bruttowerte 31.12.2001	5.240	1.399	42	6.681
Abschreibungen 31.12.2000	772	311	-	1.083
Währungsänderungen	27	7	-	34
Konzernkreisänderungen	- 9	- 3	-	- 12
Abschreibungen 2001	554	115	-	669
• davon außerplanmäßig	(2)	(-)	(-)	(2)
Wertaufholungen	- 1	-	-	- 1
Abgänge	- 100	- 6	-	- 106
Umbuchungen	-	-	-	-
Abschreibungen 31.12.2001	1.243	424	-	1.667
Nettowerte 31.12.2001	3.997	975	42	5.014
Nettowerte 31.12.2000	3.794	978	71	4.843

Die Vermögenswerte der Auslandsgesellschaften zum Jahresbeginn und zum Jahresende werden mit den jeweiligen Stichtagskursen, sämtliche Veränderungen während des Jahres zu Jahresdurchschnittskursen in Euro umgerechnet. Die aus der unterschiedlichen Umrechnung resultierenden Währungsdifferenzen werden gesondert gezeigt.

(19) Sachanlagen

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige, nutzungsbedingte Abschreibungen. Voraussichtlich dauernden Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, wird durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Gemäß IAS 36 (Impairment of Assets) werden solche Wertverluste („Impairment“) anhand von Vergleichen mit den diskontierten erwarteten zukünftigen Cashflows der betreffenden Vermögenswerte ermittelt. Können diesen Vermögenswerten keine eigenen zukünftigen Finanzmittelflüsse zugeordnet werden, werden die Wertminderungen anhand der Finanzmittelflüsse der entsprechenden „cash-generating unit“ geprüft. Bei Fortfall der Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen enthalten neben den Einzelkosten angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Hierzu gehören die fertigungsbedingten Abschreibungen sowie die anteiligen Kosten für die betriebliche Altersversorgung und die freiwilligen sozialen Leistungen des Unternehmens.

Erstreckt sich die Bauphase von Gegenständen des Sachanlagevermögens über einen längeren Zeitraum, werden die bis zur Fertigstellung anfallenden Fremdkapitalzinsen als Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert.

Kosten für die Reparatur von Sachanlagen werden grundsätzlich erfolgswirksam verrechnet. Eine Aktivierung erfolgt dann, wenn die Kosten zu einer Erweiterung oder wesentlichen Verbesserung des jeweiligen Vermögenswertes führen.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen werden nach der linearen Methode vorgenommen, sofern nicht aufgrund der tatsächlichen Nutzung ein degressiver Abschreibungsverlauf geboten ist. Wenn Sachanlagen stillgelegt, verkauft oder aufgegeben werden, wird der Gewinn oder Verlust aus der Differenz zwischen dem Verkaufserlös und dem Restbuchwert unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen die folgenden konzerneinheitlichen Nutzungsdauern zugrunde:

Gebäude	20 bis 50 Jahre
Andere Baulichkeiten	10 bis 20 Jahre
Betriebsvorrichtungen	6 bis 20 Jahre
Maschinen und Apparate	6 bis 12 Jahre
Labor- und Forschungseinrichtungen	3 bis 5 Jahre
Tank- und Verteilungsanlagen	10 bis 20 Jahre
Fahrzeuge	4 bis 8 Jahre
EDV-Anlagen	3 bis 5 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 bis 10 Jahre

Gemietete Sachanlagen, die wirtschaftlich als Anlagenkäufe mit langfristiger Finanzierung anzusehen sind (Finanzierungsleasing), werden in Übereinstimmung mit IAS 17 (Leases) zu Marktwerten bilanziert, soweit die Barwerte der Leasingzahlungen nicht niedriger sind. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer. Ist ein späterer Eigentumsübergang des Leasinggegenstandes unsicher, wird die Laufzeit des Leasingvertrages zugrunde gelegt, sofern diese kürzer ist. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen sind unter den Finanzschulden passiviert.

Die Sachanlagen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio €	Grundstücke, grund- stücksgleiche Rechte und Bauten einschließ- lich der Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Be- triebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
Bruttowerte 31.12.2000	7.978	19.986	2.513	1.262	31.739
Währungsänderungen	91	318	20	32	461
Konzernkreisänderungen	- 165	- 991	- 51	- 60	- 1.267
Akquisitionen	-	-	-	-	-
Investitionen	78	373	250	1.510	2.211
Abgänge	- 144	- 732	- 349	- 29	- 1.254
Umbuchungen	310	590	117	- 1.017	-
Bruttowerte 31.12.2001	8.148	19.544	2.500	1.698	31.890
Abschreibungen 31.12.2000	4.092	12.583	1.712	7	18.394
Währungsänderungen	31	153	12	-	196
Konzernkreisänderungen	- 114	- 811	- 41	-	- 966
Abschreibungen 2001	274	1.276	286	11	1.847
• davon außerplanmäßig	(-)	(38)	(1)	(11)	(50)
Wertaufholungen	-	-	-	-	-
Abgänge	- 118	- 710	- 296	-	- 1.124
Umbuchungen	3	- 5	2	-	-
Abschreibungen 31.12.2001	4.168	12.486	1.675	18	18.347
Nettowerte 31.12.2001	3.980	7.058	825	1.680	13.543
Nettowerte 31.12.2000	3.886	7.403	801	1.255	13.345

Die Umrechnung erfolgt wie bei den immateriellen Vermögenswerten.

Vermögenswerte, die im Wege von Finanzierungsleasingverträgen genutzt werden, sind in den bilanzierten Sachanlagen mit 588 Mio € (Vorjahr: 199 Mio €) enthalten; ihr Bruttowert zum Bilanzstichtag beträgt 1.229 Mio € (Vorjahr 277 €). Im Wesentlichen handelt es sich bei den Vermögenswerten um technische Anlagen und Maschinen bzw. Gebäude mit einem Buchwert von 425 Mio € (Bruttowert 975 Mio €) bzw. 106 Mio € (Bruttowert 141 Mio €). Bei den Gebäuden deckt der Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen die wesentlichen Anschaffungskosten oder das rechtliche Eigentum wird am Ende der Leasinglaufzeit übertragen.

In den Sachanlagen sind auch vermietete bzw. verleaste Erzeugnisse enthalten, soweit aufgrund der zugrunde liegenden Verträge kein Finanzierungsleasing im Sinne von IAS 17 (Leases) vorliegt. Der Buchwert dieser „operating leases“ beträgt 381 Mio € (Vorjahr: 247 Mio €), denen insgesamt ein Bruttowert von 753 Mio € (Vorjahr 717 Mio €) zugrunde liegt. Ist der Kunde jedoch als wirtschaftlicher Eigentümer anzusehen, wird in Höhe der abgezinsten zukünftigen Miet- bzw. Leasingzahlungen eine Forderung im Umlaufvermögen aktiviert.

(20) Finanzanlagen

Anteile an nicht konsolidierten Unternehmen sowie an übrigen Beteiligungen sind grundsätzlich mit ihren Anschaffungskosten bilanziert. Sofern übrige Beteiligungen sowie Wertpapiere des Anlagevermögens als „bis zur Endfälligkeit zu halten“ oder „zur Veräußerung verfügbar“ klassifiziert sind, werden sie entsprechend IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zu ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) angesetzt. Liegen Anzeichen für eine Wertminderung vor, wird ein Impairment-Test durchgeführt und der Wertminderung durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Bei Fortfall der Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Bei Beteiligungen, die nach der Equity-Methode bewertet sind, werden die Anschaffungskosten jährlich um die dem Bayer-Kapitalanteil entsprechenden Eigenkapitalveränderungen erhöht bzw. vermindert.

Bei der erstmaligen Einbeziehung von Beteiligungen nach der Equity-Methode werden Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung entsprechend den Grundsätzen der Vollkonsolidierung behandelt.

Unverzinsliche oder gering verzinsliche Ausleihungen sind mit dem Barwert, die übrigen Ausleihungen mit dem Nennwert bilanziert.

Die Finanzanlagen haben sich folgendermaßen verändert:

in Mio €	Anteile an verbundenen Unter- nehmen	Ausleihun- gen an ver- bundene Unter- nehmen	Anteile an übrigen Beteiligungen Assoziierte Unter- nehmen	Sonstige Unter- nehmen	Auslei- hungen an übrige Beteili- gungen	Wert- papiere des Anlage- vermögens	Sonstige Auslei- hungen	Summe
Bruttowerte 31.12.2000	232	3	1.469	157	14	150	243	2.268
Fair Value 01.01.2001	–	–	–	1.328	–	4	–	1.332
Währungsänderungen	3	–	34	2	– 1	6	1	45
Konzernkreisänderungen	– 98	– 3	105	4	–	1	– 13	– 4
Fair Value Veränderung	–	–	–	– 768	–	– 4	–	– 772
Akquisitionen	8	–	24	140	–	–	–	172
Übrige Zugänge	41	–	158	35	–	37	31	302
Abgänge	– 4	–	– 37	– 20	–	– 18	– 35	– 114
Umbuchungen	–	–	– 463	463	–	20	– 20	–
Bruttowerte 31.12.2001	182	–	1.290	1.341	13	196	207	3.229
Abschreibungen 31.12.2000	14	–	83	–	–	1	14	112
Währungsänderungen	–	–	–	–	–	–	– 1	– 1
Konzernkreisänderungen	–	–	– 25	–	–	–	–	– 25
Abschreibungen 2001	–	–	2	–	–	2	–	4
Zuschreibungen	–	–	– 2	–	–	–	– 1	– 3
Abgänge	–	–	–	–	–	– 3	–	– 3
Umbuchungen	–	–	–	–	–	3	– 3	–
Abschreibungen 31.12.2001	14	–	58	–	–	3	9	84
Nettowerte 31.12.2001	168	–	1.232	1.341	13	193	198	3.145
Nettowerte 31.12.2000	218	3	1.386	157	14	149	229	2.156

Die Umrechnung erfolgt wie bei den immateriellen Vermögenswerten.

Die Zugänge der Anteile an assoziierten Unternehmen betreffen im Wesentlichen eine im Aufbau befindliche Produktionsgesellschaft mit Lyondell sowie die erstmalige Einbeziehung der DyStar GmbH at equity. Bei den at equity bilanzierten Gesellschaften beträgt der Unterschiedsbetrag zwischen dem Anteil am Nettoreinvermögen der betreffenden Gesellschaften und den entsprechenden Equity-Buchwerten insgesamt 45 Mio € (Vorjahr: 91 Mio €). Er resultiert überwiegend aus erworbenem Goodwill. Der bisher nach der Equity-Methode bewertete 30-prozentige Anteil an der Agfa-Gevaert N.V., Belgien, wurde aufgrund des nicht mehr bestehenden maßgeblichen Einflusses unter den Anteilen an Sonstigen Unternehmen ausgewiesen und mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert.

(21) Vorräte

Unter den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie die Handelswaren ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- und Herstellungskosten. Sofern die Werte am Abschlussstichtag, z. B. aufgrund gesunkener Börsen- oder Marktpreise, niedriger sind, werden diese angesetzt. Von den am 31.12.2001 vorhandenen Vorräten in Höhe von 5.818 Mio € (Vorjahr: 6.095 Mio €) waren 824 Mio € (Vorjahr: 431 Mio €) zu ihrem Nettoveräußerungswert bilanziert.

Grundsätzlich basiert die Bewertung auf der Durchschnittsmethode.

Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie fertigungsbedingte Abschreibungen.

Darüber hinaus werden die anteiligen Kosten für die betriebliche Altersversorgung und für freiwillige soziale Leistungen des Unternehmens einbezogen. Kosten der Verwaltung werden berücksichtigt, soweit sie der Produktion zuzurechnen sind.

Aufgrund der Produktionsgegebenheiten in der chemischen Industrie werden unfertige und fertige Erzeugnisse zusammengefasst ausgewiesen.

Im Einzelnen gliedern sich die Vorräte wie folgt:

in Mio €	31.12.2001	31.12.2000
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.179	1.041
Erzeugnisse und Handelswaren	4.626	5.046
Geleistete Anzahlungen	13	8
	5.818	6.095

Die Wertberichtigungen auf Vorräte entwickelten sich folgendermaßen:

in Mio €	31.12.2001	31.12.2000
Stand am Jahresanfang	– 241	– 248
Aufwandswirksame Zuführungen	– 362	– 218
Währungsänderungen	– 2	– 9
Konzernkreisänderungen	17	–
Auflösung/Inanspruchnahme	154	234
Stand am Jahresende	– 434	– 241

(22) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Bilanzierung der Kundenforderungen erfolgt zum Nennwert. Erforderliche Wertberichtigungen, die sich nach dem wahrscheinlichen Ausfallrisiko bemessen, sind mit 222 Mio € (Vorjahr: 204 Mio €) berücksichtigt.

Von dem Gesamtbetrag waren 5.413 Mio € (Vorjahr: 6.236 Mio €) innerhalb eines Jahres und 2 Mio € (Vorjahr: 8 Mio €) nach einem Jahr fällig. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestanden mit 18 Mio € (Vorjahr: 11 Mio €) gegenüber verbundenen Unternehmen, mit 66 Mio € (Vorjahr: 87 Mio €) gegenüber übrigen Beteiligungen und mit 5.331 Mio € (Vorjahr: 6.146 Mio €) gegenüber sonstigen Kunden.

(23) Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte werden grundsätzlich mit dem Nennwert bilanziert, abzüglich von Wertberichtigungen in Höhe von 4 Mio € (Vorjahr: 4 Mio €).

Sie setzen sich folgendermaßen zusammen:

in Mio €	31.12.2001	31.12.2000
Steuererstattungsansprüche	448	662
Forderungen aus Krediten	102	153
Leasingforderungen	94	96
Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten	72	–
Kurzfristige Ausleihungen	41	87
Forderungen gegenüber Arbeitnehmern	47	47
Zinsforderungen aus Ausleihungen	19	23
Übrige Forderungen	1.624	1.346
	2.447	2.414

Zinsforderungen aus Ausleihungen enthalten im Wesentlichen Zinsansprüche, die erst nach dem Abschlussstichtag rechtlich entstehen.

Der Gesamtbetrag der übrigen Forderungen betrifft mit 66 Mio € (Vorjahr: 149 Mio €) Forderungen gegen verbundene Unternehmen und mit 124 Mio € (Vorjahr: 44 Mio €) übrige Beteiligungen.

Von den übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten weisen 444 Mio € (Vorjahr: 442 Mio €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf; 30 Mio € (Vorjahr: 31 Mio €) bestehen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Die Wertberichtigungen für Forderungen haben sich insgesamt folgendermaßen entwickelt:

in Mio €	31.12.2001	31.12.2000
Stand am Jahresanfang	– 204	– 173
Aufwandswirksame Zuführungen	– 94	– 42
Währungsänderungen	– 5	– 5
Konzernkreisänderungen	5	–
Auflösung/Inanspruchnahme	76	16
Stand am Jahresende	– 222	– 204

Aus Leasingverträgen, bei denen die Kunden als wirtschaftliche Eigentümer der Leasinggegenstände anzusehen sind (Finanzierungsleasing), bestanden Forderungen in Höhe der abgezinsten zukünftigen Leasingzahlungen von 94 Mio € (Vorjahr: 96 Mio €). Der in den Folgejahren anfallende Zinsanteil beläuft sich auf 29 Mio € (Vorjahr: 23 Mio €). Von den gesamten Leasingzahlungen sind fällig:

in Mio €	Leasing- raten	hierin enthalte- ner Zinsanteil	Leasing- forderung
2002	41	8	33
2003	28	6	22
2004	23	6	17
2005	18	5	13
2006	11	4	7
nach 2006	2	0	2
	123	29	94

(24) Flüssige Mittel

in Mio €	31.12.2001	31.12.2000
Wertpapiere und Schuldscheine	52	213
Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	719	491
	771	704

Die Wertpapiere werden seit dem Jahr 2001 in Übereinstimmung mit IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) mit ihren Marktwerten bilanziert. Diese liegen um 13 Mio € (Vorjahr: 34 Mio €) über den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Börsenkursen am Bilanzstichtag. Ihre Marktwerte betragen 52 Mio € (Vorjahr: 247 Mio €). Finanztitel mit einer ursprünglichen Fälligkeit von bis zu drei Monaten werden wegen ihrer hohen Liquidität in der Position „Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten“ ausgewiesen.

(25) Rechnungsabgrenzungsposten

In den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagjobeträge von 9 Mio € (Vorjahr: 17 Mio €) enthalten. Die jährliche Amortisation erfolgt durch planmäßige Abschreibungen über die Laufzeit der zugrunde liegenden Verbindlichkeiten.

Vom Gesamtbetrag der Rechnungsabgrenzungsposten werden im Jahr 2002 voraussichtlich 183 Mio € in Anspruch genommen.

(26) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der Bayer AG beträgt wie im Vorjahr 1.870 Mio €. Es ist aufgeteilt in 730.341.920 Stück nennwertlose Inhaberaktien mit gleichen Rechten.

Durch die Hauptversammlung vom 30.4.1997 ist ein genehmigtes Kapital in Höhe von insgesamt 256 Mio € geschaffen worden, das bis zum 30.4.2002 befristet ist. Es kann zur Erhöhung des gezeichneten Kapitals durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlagen verwendet werden. Für 102 Mio € besteht ein Bezugsrechtsausschluss für alte Aktien.

Ein weiteres genehmigtes Kapital von 374 Mio € mit Bezugsrechtsausschluss für alte Aktien ist durch die Hauptversammlung vom 27.4.2001 beschlossen worden. Es ist befristet bis zum 27.4.2006 und kann zur Erhöhung des gezeichneten Kapitals gegen Sacheinlagen verwendet werden.

Ein bedingtes Kapital bestand zum 31.12.2001 in Höhe von 83 Mio €. Es dient zur Sicherung der Ansprüche auf Aktien der Bayer AG aus Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen, die von der Gesellschaft oder von 100-prozentigen mittelbaren oder unmittelbaren Beteiligungsgesellschaften bis zum 29.4.2004 begeben werden.

Die Kapitalrücklage enthält das Aufgeld aus der Ausgabe von Aktien und Optionsrechten durch die Bayer AG.

Die Gewinnrücklagen enthalten die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden.

Die einzelnen Bestandteile des Eigenkapitals sowie ihre Entwicklung in den Jahren 2001 und 2000 ergeben sich aus dem Eigenkapitalspiegel.

Pro Aktie wurde für das Geschäftsjahr 2000 eine Dividende von 1,40 € (Vorjahr 1,30 €) gezahlt.

(27) Anteile anderer Gesellschafter

Die Anteile anderer Gesellschafter betreffen im Wesentlichen die Fremdanteile am Eigenkapital der Sumika Bayer Urethane Co. Ltd, Japan, der Makroform GmbH-Gruppe, der Bayer (India) Ltd. und der Bayer ABS Ltd., Indien.

(28) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die meisten Mitarbeiter wird für die Zeit nach der Pensionierung durch den Konzern direkt oder durch Beitragszahlungen an private Einrichtungen Vorsorge getroffen.

Die Leistungen des Konzerns variieren je nach rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes und basieren in der Regel auf Beschäftigungsdauer und Entgelt der Mitarbeiter. Die Verpflichtungen umfassen sowohl solche aus bereits laufenden Pensionen als auch Anwartschaften auf künftig zu zahlende Pensionen.

Die betriebliche Altersversorgung erfolgt im Konzern sowohl beitrags- als auch leistungsorientiert.

Bei den **beitragsorientierten** Altersversorgungssystemen (Defined Contribution Plans) zahlt das Unternehmen aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Mit Zahlung der Beträge bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen. Die laufenden Beitragszahlungen sind als Aufwand des jeweiligen Jahres in den Funktionsbereichen und damit im operativen Ergebnis ausgewiesen; sie beliefen sich 2001 im Konzern auf insgesamt 312 Mio € (Vorjahr: 437 Mio €).

Alle übrigen Altersversorgungssysteme sind **leistungsorientiert** (Defined Benefit Plans), wobei zwischen rückstellungs- und fondsfinanzierten Versorgungssystemen unterschieden wird. Insgesamt ergaben sich im Jahr 2001 aus leistungsorientierten Altersversorgungssystemen Aufwendungen in Höhe von 301 Mio € (Vorjahr: 326 Mio €), die bis auf die Aufzinsung grundsätzlich in den Kosten der Funktionsbereiche enthalten sind. Für die wichtigsten Versorgungspläne setzen sich die Kosten wie folgt zusammen:

in Mio €	Versorgungssysteme	
	31.12.2001	31.12.2000
Aufwand für im Geschäftsjahr erdiente Versorgungsansprüche	265	210
Aufwand für in Vorjahren erdiente Versorgungsansprüche	10	1
Aufzinsung der in Vorjahren erworbenen Versorgungsansprüche	669	589
Erträge aus der Vermögensanlage	- 640	- 526
Amortisation versicherungsmathematischer Gewinne/Verluste	- 34	- 14
	270	260

Die Pensionsrückstellungen für die leistungsorientierten Altersversorgungssysteme werden gemäß IAS 19 (Employee Benefits) nach der Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt. Dabei werden die zukünftigen Verpflichtungen unter Anwendung versicherungsmathematischer Verfahren bei vorsichtiger Einschätzung der relevanten Einflussgrößen bewertet.

Die unter dynamischen Gesichtspunkten nach Eintritt des Versorgungsfalles zu erwartenden Versorgungsleistungen werden über die gesamte Beschäftigungszeit der Mitarbeiter verteilt, wobei auch zukünftige Einkommensveränderungen berücksichtigt werden.

Die rechtlich selbstständige Bayer Pensionskasse VVaG (Bayer Pensionskasse) ist eine private Versicherungsgesellschaft und unterliegt daher dem Versicherungsaufsichtsgesetz. Bayer garantiert die vertraglichen Verpflichtungen der Bayer Pensionskasse. Für die Bilanzierung nach IAS und U.S. GAAP wird die Bayer Pensionskasse daher als leistungsorientiertes Altersversorgungssystem (defined benefit plan) eingestuft.

Bei allen leistungsorientierten Versorgungssystemen sind versicherungsmathematische Berechnungen und Schätzungen unumgänglich. Dabei spielen neben Annahmen zur Lebenserwartung die folgenden Rechnungsparameter eine Rolle, die von der wirtschaftlichen Situation des jeweiligen Landes abhängen:

	Verwendete Parameter	
	31.12.2001	31.12.2000
Rechnungszinsfuß	2,5% bis 7,0%	3,0% bis 7,3%
Erwartete Einkommensentwicklung	2,0% bis 4,8%	1,0% bis 7,0%
Erwartete Rentenentwicklung	2,0% bis 3,3%	1,0% bis 4,5%
Durchschnittliche Fluktuation (abhängig von Alter und Geschlecht)	Erfahrungswerte	
Erwarteter Vermögensertrag	2,0% bis 8,5%	3,0% bis 8,5%

Die Situation der wesentlichen rückstellungs- und fondsfinanzierten Versorgungsverpflichtungen unter Berücksichtigung der entsprechenden Rechnungsgrundlagen stellt sich wie folgt dar:

in Mio €	31.12.2001	31.12.2000
Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen	– 11.303	– 9.535
Berücksichtigtes Vermögen zu Marktwerten	8.126	7.847
Nettovermögen/-verpflichtung	– 3.177	– 1.688
Anpassungsbetrag aufgrund nicht realisierter Übergangsbeträge	– 31	– 11
Anpassungsbetrag aufgrund nicht realisierter versicherungsmathematischer Gewinne/Verluste	1.366	– 203
Berücksichtigung der Obergrenze für Vermögenswerte	– 1.215	– 1.249
Bilanzielle Nettoverpflichtung am Jahresende	– 3.057	– 3.151

Noch nicht ertragsmäßig verrechnete Anpassungsbeträge zwischen dem versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwert – nach Abzug des Fondsvermögens – und der Rückstellung ergeben sich vorwiegend aus so genannten versicherungsmathematischen Gewinnen oder Verlusten im Zusammenhang mit Bestandsänderungen und Abweichungen der tatsächlichen Einkommenstrends gegenüber den Rechnungsannahmen. Überschreitet das Fondsvermögen die entsprechende Verpflichtung, wird der überschüssige Betrag

unter Berücksichtigung der in IAS 19 (Employee Benefits) vorgegebenen Obergrenze als sonstige Forderung in die Bilanz eingestellt. Die in der Bilanz erfassten Beträge werden in Übereinstimmung mit IAS 19 über die erwartete durchschnittliche Restdienstzeit der aktiven Belegschaft ergebniswirksam berücksichtigt. Bei der Ermittlung des ergebniswirksamen Anteils der versicherungsmathematischen Gewinne bzw. Verluste wird das so genannte Korridorverfahren angewendet.

Die Entwicklung dieser Versorgungsverpflichtungen im Geschäftsjahr ergibt sich wie folgt:

in Mio €	31.12.2001	31.12.2000
Bilanzielle Nettoverpflichtung zu Jahresbeginn	- 3.151	- 3.191
Altersversorgungsaufwand	- 270	- 260
Beitragszahlungen Arbeitgeber	313	255
Desinvestitionen	87	20
Veränderung der Wertobergrenze	- 33	12
Veränderung des Konsolidierungskreises	•	11
Währungseffekte	- 3	2
Bilanzielle Nettoverpflichtung zum Jahresende	- 3.057	- 3.151

Vorsorgeeinrichtungen und Verpflichtungen werden in regelmäßigen Abständen bewertet. Ein Zeitraum von drei Jahren wird dabei nicht überschritten; für alle bedeutenden Einrichtungen werden umfassende versicherungsmathematische Untersuchungen jährlich durchgeführt.

Wegen ihres Versorgungscharakters werden insbesondere die Verpflichtungen der US-Konzerngesellschaften für die Krankheitskosten der Mitarbeiter nach deren Eintritt in den Ruhestand ebenfalls unter den Pensionsrückstellungen ausgewiesen. Für die Krankheitskosten wird dabei eine langfristige Kostensteigerung von 5 Prozent p. a. berücksichtigt. Vorruhestandsleistungen bzw. sonstige Altersversorgungsleistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses, die den Charakter einer pensionsähnlichen Verpflichtung aufweisen, sind ebenfalls Bestandteil der Pensionsrückstellungen. Diese pensionsähnlichen Verpflichtungen in Höhe von 635 Mio € (Vorjahr: 637 Mio €) werden wie die Pensionsverpflichtungen nach Maßgabe der internationalen Standards ermittelt. Der Aufwand für 2001 beläuft sich auf 63 Mio € (Vorjahr: 214 Mio €). Dieser setzt sich zusammen aus Aufwendungen von 23 Mio € (Vorjahr: 192 Mio €) für im Jahr 2001 erdiente Ansprüche, aus Zinskosten von 58 Mio € (Vorjahr: 52 Mio €) sowie aus Erträgen aus der Vermögensanlage von 31 Mio € (Vorjahr: 30 Mio €) und versicherungsmathematischen Verlusten von 13 Mio € (Vorjahr: 0 Mio €).

(29) Andere Rückstellungen

Die Bewertung der anderen Rückstellungen erfolgt nach IAS 37 (Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets), gegebenenfalls auch nach IAS 19 (Employee Benefits), mit der bestmöglichen Schätzung des Verpflichtungsumfangs. Soweit Rückstellungen erst nach mehr als einem Jahr fällig werden, wird für den langfristigen Anteil der entsprechende Barwert durch Abzinsung ermittelt. Der Konzern bildet auch Rückstellungen für laufende oder wahrscheinliche Rechtsstreitigkeiten, wenn diese angemessen abgeschätzt werden können. Diese Rückstellungen decken alle geschätzten Gebühren und Rechtskosten sowie eventuelle Vergleichskosten ab. Die rückgestellten Beträge werden aufgrund von Mitteilungen und Kostenschätzungen der Anwälte des Unternehmens ermittelt. Solche Rückstellungen werden regelmäßig, zumindest vierteljährlich, zusammen mit den Anwälten des Unternehmens überprüft und angepasst.

Im Einzelnen bestehen folgende Rückstellungen:

in Mio €	31.12.2001		31.12.2000	
	Gesamt	davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	davon fällig innerhalb eines Jahres
Steuerrückstellungen	524	151	537	370
Personalarückstellungen	923	451	1.044	555
Umweltschutzzrückstellungen	200	19	230	12
Rückstellungen für Restrukturierung	145	79	131	69
Rückstellungen Kundenverkehr	438	426	411	397
Sonstige Rückstellungen	535	351	556	298
	2.765	1.477	2.909	1.701

Zu den Personalarückstellungen gehören vor allem Jahressonderzahlungen, Zahlungen aufgrund von Mitarbeiterjubiläen sowie sonstige Personalkosten. Erstattungen, die im Rahmen der Durchführung des Altersteilzeitmodells von der deutschen Arbeitsverwaltung zu erwarten sind, werden ergebniswirksam als Forderungen eingebucht, sobald die Voraussetzung für diese Erstattungen erfüllt sind. Zu den Rückstellungen, die den Kundenverkehr betreffen, gehören insbesondere Rabattverpflichtungen sowie erhaltene Dienstleistungen, die noch nicht in Rechnung gestellt wurden.

Die Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio €	1.1.2001	Konzern- kreis- änderung	Währungs- änderung	Zuführung	Inanspruch- nahme	Auflösung	31.12.2001
Steuer	537	1	–	465	– 402	– 77	524
Personal	1.044	– 24	9	493	– 560	– 39	923
Umweltschutz	230	– 15	3	19	– 34	– 3	200
Restrukturierung	131	–	7	98	– 91	–	145
Kundenverkehr	411	– 10	10	583	– 542	– 14	438
Sonstige	556	– 17	13	454	– 425	– 46	535
Summe	2.909	– 65	42	2.112	– 2.054	– 179	2.765

Aktienprogramme

Im Jahr 2000 wurde erstmals ein aus drei unterschiedlichen Angeboten bestehendes Aktienprogramm für verschiedene Mitarbeitergruppen aufgelegt. Für Mitglieder des Vorstands und Mitarbeiter der oberen Führungsebenen handelt es sich um ein Aktienoptionsprogramm, für das mittlere Management gibt es ein Aktien-Incentiveprogramm und für das übrige Management sowie alle übrigen Mitarbeiter ein Aktienbeteiligungsprogramm. Voraussetzung für die Teilnahme am Aktienoptionsprogramm, am Aktien-Incentiveprogramm und an Modul 1 des Aktienbeteiligungsprogramms ist jeweils ein Eigeninvestment in Bayer-Aktien, die dann in ein spezielles Depot einzubringen sind. Für die Aktien, die schließlich im Rahmen dieser Programme ausgegeben werden, ist kein Ausübungspreis zu entrichten. Vielmehr werden die Aktien als Gratisaktien ausgegeben oder die Mitarbeiter haben – beim Modul 2 des Aktienbeteiligungsprogramms – die Möglichkeit, Bayer-Aktien zu einem reduzierten Preis zu erwerben.

Aktienoptionsprogramm

Mitglieder des Vorstands sowie obere Führungskräfte, die sich zur Teilnahme am Aktienoptionsprogramm entschließen, müssen eigene Bayer-Aktien in ein spezielles Depot einbringen. Für jeden einzelnen Teilnehmer wird festgelegt, wie viele Aktien er höchstens in das Programm einbringen darf. Dabei erhält jeder Teilnehmer ein Optionsrecht für jeweils 20 in das Depot eingebrachte eigene Aktien. Diese eigenen Aktien werden „festgelegt“, wodurch sie der betreffende Teilnehmer während der folgenden drei Jahre nicht verkaufen oder übertragen darf. Auf diese dreijährige Sperrfrist folgt eine Ausübungsperiode von zwei Jahren. Während dieser Ausübungsperiode darf jeder Teilnehmer seine Optionsrechte dann ausüben, wenn er die entsprechenden Erfolgskriterien erfüllt hat. Alle bis zum Ende der Ausübungsperiode nicht ausgeübten Optionsrechte verfallen. Das Recht, die Optionen auszuüben, sowie die Zahl der Aktien, die jedem einzelnen Teilnehmer bei Ausübung seiner Optionsrechte zusteht, wird anhand von drei Erfolgskriterien ermittelt: Zwei von diesen hängen von der Performance der Bayer-Aktie ab, während das dritte Kriterium den individuellen Ergebnisbeitrag des Teilnehmers berücksichtigt. Wenn die diesen Erfolgskriterien zugrunde liegenden Minimalanforderungen von einem Teilnehmer nicht erfüllt werden, erhält der Betreffende keine Aktien aus dem Optionsprogramm. Zum 31. Dezember 2001 konnten keinerlei Optionsrechte ausgeübt werden; ebenso wenig sind im Laufe des Jahres 2001 Optionsrechte ausgelaufen oder aufgehoben worden.

Soweit es nicht möglich ist, Aktien zu dem Zeitpunkt an Programtteilnehmer auszugeben, zu dem sie zur Optionsausübung berechtigt sind, werden die betreffenden Optionsrechte wie Stock Appreciation Rights (SAR) behandelt. Statt Aktien würden die berechtigten Teilnehmer dann den Gegenwert der Aktien, zu deren Empfang sie anderenfalls berechtigt wären, in Form von Kassenmitteln erhalten. Dabei wird der Zahlungsbetrag anhand des Börsenkurses am Tag der Optionsausübung bestimmt.

Aktien-Incentiveprogramm

Wie das Aktienoptionsprogramm setzt auch das Aktien-Incentiveprogramm für das mittlere Management voraus, dass die Teilnehmer eigene Bayer-Aktien in ein spezielles Depot einbringen. Jeder Teilnehmer darf Aktien bis zu einem Höchstbetrag einbringen, der der Hälfte seiner leistungsabhängigen Bonuszahlung entspricht, die ihm für das jeweils voraufgegangene Geschäftsjahr gewährt wird. Die Anzahl der Incentive-Aktien, die jeder einzelne Teilnehmer schließlich erhält, hängt ab von der Anzahl der Bayer-Aktien, die er zum Beginn des Incentive-Programms selbst eingebracht hat, sowie von der Gesamtperformance der Bayer-Aktie. Anders als beim Aktienoptionsprogramm erfolgt beim Incentiveprogramm keine Festlegung der eingebrachten Aktien. Dementsprechend kann ein Teilnehmer an diesem Programm seine eigenen Aktien während der Programmlaufzeit verkaufen, wobei die verkauften Aktien dann jedoch auch nicht mehr Teil der Bemessungsgrundlage am darauffolgenden Zuteilungstichtag sind. Das Aktien-Incentiveprogramm hat eine Laufzeit von zehn Jahren mit insgesamt drei Zuteilungstichtagen. Zu diesen Stichtagen erhalten die Teilnehmer Incentive-Aktien nach dem folgenden Schema:

Ausgabe von Incentive-Aktien an Mitarbeiter im Aktien-Incentiveprogramm

Zuteilungstichtag am Ende von	Anzahl der Incentive-Aktien (pro 10 eingebrachte eigene Aktien)
Jahr 2	2
Jahr 6	4
Jahr 10	4
	10

Die Teilnehmer erhalten nur dann Incentive-Aktien, wenn die Gesamtperformance der Bayer-Aktie an den betreffenden Zuteilungstichtagen besser ist als die Performance des Dow Jones EURO STOXX 50SM-Index, gerechnet über die jeweilige Laufzeit des Incentiveprogramms.

Aktienbeteiligungsprogramm

Das Aktienbeteiligungsprogramm besteht aus zwei Komponenten, den Modulen 1 und 2. Alle Mitarbeiter, die nicht am Aktienoptions- oder am Aktien-Incentiveprogramm teilnehmen, können sowohl am Modul 1 als auch am Modul 2 des Aktienbeteiligungsprogramms teilnehmen. Wie das Aktien-Incentiveprogramm verlangt auch das Modul 1 des Aktienbeteiligungsprogramms ein Eigeninvestment der Teilnehmer, wobei die entsprechenden Bayer-Aktien wiederum in ein spezielles Depot einzubringen sind. Wie beim Incentiveprogramm dürfen die Teilnehmer auch beim Aktienbeteiligungsprogramm ihre eingebrachten Aktien verkaufen, die dann aber an den folgenden Zuteilungstichtagen nicht mehr zur Bemessungsgrundlage für die Gratisaktien gehören.

Modul 1 hat eine Laufzeit von zehn Jahren und berechtigt die Teilnehmer – abhängig von der Zahl ihrer eingebrachten Aktien – zum Bezug von Incentive-Aktien an drei Zuteilungstichtagen. Anders als beim Aktien-Incentiveprogramm hängt die Zuteilung beim Modul 1 nicht von einem Performance-Kriterium der Bayer-Aktie ab. An den Zuteilungstichtagen erhalten die Teilnehmer ihre Incentive-Aktien nach dem folgenden Schema:

Ausgabe von Incentive-Aktien an Mitarbeiter im Aktienbeteiligungsprogramm

Zuteilungstichtag am Ende von	Anzahl der Incentive-Aktien (pro 10 eingebrachte eigene Aktien)
Jahr 2	1
Jahr 6	2
Jahr 10	2
	5

Im Rahmen des Moduls 2 können die jeweiligen Teilnehmer zusätzlich zehn Bayer-Aktien pro Jahr mit einem steuerfreien Preisabschlag erwerben. Im Jahr 2001 lag dieser Abschlag bei 15,34 € (Vorjahr: 15,34 €). Aktien, die ein Teilnehmer im Rahmen von Modul 2 erworben hat, dürfen nicht in das Modul 1 als Eigeninvestment eingebracht werden. Jeder Teilnehmer darf sowohl Modul 1 als auch Modul 2 bis insgesamt zu einem Höchstbetrag in Anspruch nehmen, der der Hälfte seiner leistungsabhängigen Bonuszahlung entspricht, die ihm in dem Jahr gewährt wird, in dem er erstmals an dem Beteiligungsprogramm teilnimmt.

Bilanziell werden die Mitarbeiter-Aktienprogramme folgendermaßen behandelt: Beim Aktienoptionsprogramm, beim Aktien-Incentiveprogramm und beim Modul 1 des Aktienbeteiligungsprogramms haben die Teilnehmer – teilweise in Abhängigkeit von bestimmten Performance-Kriterien – einen Anspruch auf Bayer-Aktien, die am Markt erworben werden. Ein entsprechender Aufwand für die mögliche Ausgabe der betreffenden Aktien wird gebucht, soweit die spätere Erfüllung der Performance-Kriterien im Vorhinein mit hinreichender Genauigkeit abgeschätzt werden kann. Der zu buchende Aufwand wird zu jedem Bilanzstichtag ermittelt, indem die zu erwartenden ausstehenden Rechte der Mitarbeiter mit dem jeweiligen aktuellen Kurs der Bayer-Aktie multipliziert werden. Zum 31.12.2001 belief sich die entsprechende Personalrückstellung auf 12 Mio €.

Für das Modul 2 des Aktienbeteiligungsprogramms wird der Unterschied zwischen dem Marktpreis der Bayer-Aktie und dem reduzierten Preis, den die Mitarbeiter zahlen, sofort aufwandswirksam erfasst. Im Jahr 2001 wurden im Rahmen des Moduls 2 insgesamt 252.652 Bayer-Aktien zu einem Preis von 7,8 Mio € an die Teilnehmer des Moduls 2 weitergegeben; gleichzeitig wurde ein Personalaufwand von 3,9 Mio € gebucht. Der Preisabschlag auf die Bayer-Aktie lag damit bei 33,2 Prozent.

Rückstellungen für Umweltschutz

Das Geschäft des Konzerns unterliegt weitreichenden Gesetzen und Verordnungen in den Ländern, in denen seine geschäftlichen Aktivitäten stattfinden und in denen er Eigentum an Liegenschaften hält. So kann die Einhaltung von Gesetzen und Verordnungen, die den Schutz der Umwelt betreffen, dazu führen, dass der Konzern an diversen Standorten die Auswirkungen der Ablagerung oder Emission von Chemikalien beseitigen oder auf ein Minimum beschränken muss. Einige dieser Gesetze und Verordnungen führen dazu, dass ein Unternehmen, das gegenwärtig oder in der Vergangenheit Eigentümer eines Standorts war oder dort Anlagen betrieben hat, entschädigungspflichtig gemacht wird für die Kosten, die dadurch entstehen, dass gefährliche Substanzen auf oder unter der Oberfläche eines Grundstücks beseitigt oder unschädlich gemacht werden. Dabei kann die Entschädigungspflicht unabhängig davon gegeben sein, ob der Eigentümer oder Anlagenbetreiber von der Kontamination wusste oder ob er sie selbst verursacht hat, und es ist auch nicht entscheidend, ob die Kontamination zu dem Zeitpunkt, zu dem sie ursprünglich verursacht wurde, gesetzlich zulässig war oder nicht. Da viele unserer Produktionsstandorte schon seit langer Zeit industriell genutzt werden, ist es unmöglich, genau zu bestimmen, welche Auswirkungen solche Gesetze und Verordnungen in Zukunft auf den Konzern haben werden.

Wie bei Unternehmen der chemischen Industrie und bei verwandten Branchen zu erwarten ist, hat es in der Vergangenheit an einzelnen Standorten Verunreinigungen des Bodens und des Grundwassers gegeben; außerdem könnten solche Verunreinigungen an anderen Standorten auftreten oder entdeckt werden. Ansprüche werden gegen uns geltend gemacht von bundes- oder einzelstaatlichen Regulierungsbehörden in den Vereinigten Staaten sowie von privaten Organisationen und Individuen. Dabei geht es um die Sanierung von Standorten, deren Eigentümer wir sind, die sich früher in unserem Eigentum befanden oder von uns betrieben wurden, an denen Produkte für uns von Dritten im Rahmen von Lohnfertigungsvereinbarungen produziert wurden oder an denen Abfälle aus unseren Produktionsanlagen behandelt, gelagert oder entsorgt wurden. Potenzielle Verbindlichkeiten aus Untersuchungs- und Sanierungskosten bestehen bei einer Reihe von Standorten insbesondere aufgrund des allgemein als „Superfund“ bezeichneten US-amerikanischen Umweltschutzgesetzes, aufgrund des amerikanischen bundesstaatlichen Resource Conservation and Recovery Act sowie aufgrund von ähnlichen amerikanischen einzelstaatlichen Gesetzen. An den meisten betroffenen Standorten sind zahlreiche Unternehmen, darunter auch Bayer, darüber in Kenntnis gesetzt worden, dass die US-amerikanische Umweltschutzbehörde, einzelstaatliche Behörden sowie Private davon ausgehen, dass die betreffenden Gesellschaften möglicherweise nach den Superfund- oder ähnlichen Gesetzen für Sanierungsmaßnahmen verantwortlich sind. An anderen Standorten ist Bayer der einzige Verantwortliche. Die Verfahren bezüglich der einzelnen Standorte sind unterschiedlich weit fortgeschritten. An den meisten Standorten ist der Sanierungsprozess bereits eingeleitet.

Am Ende der Jahre 2001 und 2000 hatten wir für Umweltverpflichtungen insgesamt 200 Mio € bzw. 230 Mio € zurückgestellt. Diese Umweltschutzrückstellungen betreffen vor allen Dingen die Landgewinnung, die Sanierung von kontaminierten Standorten, die Nachrüstung von Deponien sowie Rekultivierungs- und Wasserschutzmaßnahmen. Die Umweltrückstellungen werden durch Diskontierung ermittelt, soweit Umweltuntersuchungen oder Sanierungsmaßnahmen wahrscheinlich sind, die Kosten hinreichend zuverlässig geschätzt werden können und kein zukünftiger Nutzen aus diesen Maßnahmen erwartet wird. Die Rückstellungen resultieren aus zukünftig erwarteten Auszahlungen für Umweltmaßnahmen in Höhe von 265 Mio € (Vorjahr: 304 Mio €), die – mit risikofreien Zinssätzen zwischen 0,5 und 5,5 Prozent abgezinst – zu dem angesetzten Rückstellungsbetrag von 200 Mio € (Vorjahr: 230 Mio €) führen.

Die Auszahlung der rückgestellten Beträge erfolgt gemäß unseren Erwartungen über einen Zeitraum von 15 Jahren, in dem die Maßnahmen an den betroffenen Standorten durchgeführt werden. Für die Kostenschätzungen signifikante Faktoren sind z. B. bisherige Erfahrungen in vergleichbaren Fällen, Gutachten zu Umweltmaßnahmen, die gegenwärtigen Kosten und neue, die Kosten beeinflussende Entwicklungen, unsere Interpretation der gegenwärtigen Umweltschutzgesetze und -verordnungen, die Anzahl und die finanzielle Situation der Drittunternehmen, die an den verschiedenen Standorten angesichts der gemeinsamen Haftung ebenfalls zu Kostenerstattungen herangezogen werden können, sowie die Sanierungsmethoden, die voraussichtlich eingesetzt werden.

Es ist schwierig, die künftigen Kosten der Umweltschutz- und Sanierungsmaßnahmen abzuschätzen, insbesondere angesichts der vielen Unsicherheiten, die vor allem bezüglich der Gesetze, der Verordnungen und der Informationen über die Verhältnisse in den verschiedenen Ländern und Standorten bestehen. In Anbetracht dieser Situation sowie unter Berücksichtigung seiner bisherigen Erfahrungen mit ähnlichen Umweltschutzsituationen geht der Konzern davon aus, dass die vorhandenen Rückstellungen – auf der Grundlage der heute vorhandenen Informationen – ausreichend sind. Angesichts der diesem Bereich inhärenten Schwierigkeiten, Verpflichtungen zutreffend abzuschätzen, kann nicht garantiert werden, dass über die rückgestellten Beträge hinaus keinerlei zusätzliche Kosten anfallen werden. Es ist möglich, dass eine endgültige Bereinigung dieser Sachverhalte über die bereits bestehenden Rückstellungen hinaus zusätzliche Aufwendungen über einen längeren Zeitraum und in einem Ausmaß erfordern wird, das nicht vernünftig abgeschätzt werden kann. Die Unternehmensleitung geht jedoch davon aus, dass solche zusätzlichen Beträge, wenn sie überhaupt anfallen, keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben würden.

Rechtliche Risiken

Als international tätiges Unternehmen mit heterogenen Geschäftsfeldern ist der Bayer-Konzern einer Vielzahl von rechtlichen Risiken ausgesetzt. Hierzu können insbesondere Risiken aus den Bereichen Produkthaftung, Patentrecht, Steuerrecht, Wettbewerbs- und Kartellrecht sowie Umweltschutz gehören. Die Ergebnisse von gegenwärtig anhängigen bzw. künftigen Verfahren können nicht mit Sicherheit vorausgesehen werden, sodass aufgrund von Entscheidungen Aufwendungen entstehen, die nicht in vollem Umfang durch Versicherungsleistungen abgedeckt sind und wesentliche Auswirkungen auf unser Geschäft und seine Ergebnisse haben könnten. Nach Einschätzung der Unternehmensleitung sind in den gegenwärtig anhängigen Rechtsverfahren Entscheidungen mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage zu Lasten des Konzerns nicht zu erwarten.

Aufwendungen für Restrukturierung

Im Jahr 2001 wurden für Restrukturierungsmaßnahmen 214 Mio € aufgewendet. Hiervon entfielen 98 Mio € auf Rückstellungen, die mit Abschluss der in den Restrukturierungsplänen jeweils vorgesehenen Maßnahmen in Anspruch genommen werden. Die Gesamtaufwendungen beinhalten Entlassungsentschädigungen in Höhe von 57 Mio €, beschleunigte und außerplanmäßige Abschreibungen des Sachanlagevermögens und immaterieller Wirtschaftsgüter von 61 Mio € und sonstige Aufwendungen in Höhe von 96 Mio €.

39 Mio € der Restrukturierungsaufwendungen des Jahres 2001 standen in Verbindung mit der Integration des Polyolgeschäfts von Lyondell. Von diesen Aufwendungen entfallen 13 Mio € auf Abfindungen und 19 Mio € auf sonstige Aufwendungen; 7 Mio € betreffen Sonderabschreibungen. Der Großteil der Entlassungsentschädigungen und der sonstigen Aufwendungen des Jahres 2001 werden im Jahr 2002 zu Auszahlungen führen.

Aus der Restrukturierung unseres Styrenicsgeschäfts in Nordamerika und Europa resultierten weitere Aufwendungen in Höhe von 43 Mio €. Hiervon entfielen 19 Mio € auf Sonderabschreibungen und 24 Mio € auf sonstige Aufwendungen. Im zweiten Halbjahr 2001 gaben wir Restrukturierungspläne für unser Styrenicsgeschäft in Camacari, Brasilien, bekannt. Die Belastungen hieraus betrugen 22 Mio €, wovon 16 Mio € auf Sonderabschreibungen nicht mehr genutzten Sachanlagevermögens sowie 5 Mio € auf sonstige Aufwendungen entfallen.

In Verbindung mit der Restrukturierung des Geschäftsbereichs Consumer Care in Elkhart, USA, sind im Jahr 2001 weitere Aufwendungen in Höhe von 15 Mio € angefallen, 9 Mio € für Sonderabschreibungen des Sachanlagevermögens und 6 Mio € für sonstige Aufwendungen.

Im zweiten Halbjahr 2001 wurden weitere Restrukturierungsmaßnahmen mit dem Ziel begonnen, die Effizienz unserer Produktionsstätten in Baytown, Texas, und New Martinsville, West Virginia, USA, zu steigern. Die Belastungen von 35 Mio € entfielen mit 21 Mio € auf Abfindungen und 13 Mio € auf sonstige Aufwendungen. Außerdem haben wir Pläne im Zusammenhang mit der Schließung einer Produktionsstätte an unserem Standort in West Virginia, USA, bekannt gegeben. Hierfür entstanden Aufwendungen aus Sonderabschreibungen für nicht mehr genutztes Sachanlagevermögen von 10 Mio € sowie Abfindungen von 3 Mio €.

Das laufende Restrukturierungsprogramm zur Steigerung der Rentabilität des Geschäftsbereichs Pharma verursachte Aufwendungen in Höhe von insgesamt 26 Mio €. Hiervon entfallen 7 Mio € auf Abfindungen und 19 Mio € auf sonstige Aufwendungen.

Weitere Aufwendungen beziehen sich auf verschiedene kleinere Restrukturierungsprogramme.

Die Rückstellungen und Aufwendungen für Restrukturierung entwickelten sich wie folgt:

in Mio €	Entlastungs- entschä- digungen	Sonderab- schreibungen bei Sachanl.	Sonstige Kosten	Summe
Stand am 31.12.2000	86	13	32	131
Zugänge	57	61	96	214
Inanspruchnahme	- 69	-	- 64	- 133
Umbuchung	-	- 74	-	- 74
Währungsveränderungen	5	0	2	7
Stand am 31.12.2001	79	0	66	145

Sonstige Kosten enthalten im Wesentlichen Abrisskosten sowie sonstige mit der Aufgabe von Produktionseinrichtungen verbundene Kosten.

(30) Finanzschulden

Finanzschulden, die nicht das Grundgeschäft in einem bilanziell zulässigen Sicherungszusammenhang darstellen, werden zum Nennwert oder zum höheren Rückzahlungsbetrag bilanziert. Insgesamt setzen sich die Finanzschulden wie folgt zusammen:

in Mio €	31.12.2001		31.12.2000	
	Gesamt	davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	davon fällig innerhalb eines Jahres
Anleihen	2.592	781	2.168	283
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.122	829	1.458	932
Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen	881	99	199	34
Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel	84	84	2	2
Commercial Paper	1.365	1.365	1.812	1.812
Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten	180	169	–	–
Sonstige Finanzschulden	1.156	982	1.026	799
	7.380	4.309	6.665	3.862

Die Finanzschulden zeigten am 31. Dezember 2001 insgesamt die folgenden Fälligkeiten:

<i>Fälligkeit im Jahr</i>	in Mio €
2002	4.309
2003	291
2004	1.665
2005	355
2006	86
2007 und später	674
	7.380

Mit 5,1 Mrd € (Vorjahr: 4,0 Mrd €) lautete der größte Teil der Finanzschulden auf US-Dollar. An den gesamten Finanzschulden hatten die Verbindlichkeiten in US-Dollar einen Anteil von 69 Prozent (Vorjahr: 61 Prozent).

Kurzfristige Finanzschulden (ohne den kurzfristigen Anteil der Anleihen) betrugen insgesamt 3.528 Mio € (Vorjahr: 3.579 Mio €). Ihr gewichteter durchschnittlicher Zins lag bei 5,4 Prozent (Vorjahr: 6,6 Prozent). Die Finanzschulden des Bayer-Konzerns sind überwiegend ungesichert und von gleichem Rang.

Als Anleihen sind ausgewiesen:

Effektiv- zins	Nominal- zins		Emissions- volumen	31.12.2001	31.12.2000
				Mio €	Mio €
Bayer Capital Corporation B.V.					
2,820%	2,500%	Optionsanleihe 1987/2002	250 Mio sfr	169	164
Bayer Corporation					
6,735%	6,500%	Anleihe 1995/2002	400 Mio US\$	454	430
7,323%	7,125%	Anleihe 1995/2015	200 Mio US\$	227	215
6,784%	6,750%	Anleihe 1996/2001	250 Mio US\$	–	269
2,166%	2,250%	Anleihe 1997/2002	200 Mio sfr	135	131
3,500%	3,500%	Anleihe 1997/2009	20,6 Mio US\$	23	22
4,000%	4,000%	Anleihe 1997/2027	25 Mio US\$	28	27
6,761%	6,650%	Anleihe 1998/2028	350 Mio US\$	397	376
6,391%	6,200%	Anleihe 1998/2028	250 Mio US\$	284	269
4,750%	4,750%	Anleihe 2001/2011	500 Mio US\$	568	–
Bayer Ltd., Japan					
3,869%	3,750%	Anleihe 2000/2005	400 Mio sfr	270	239
Sonstige Anleihen				37	26
				2.592	2.168

Die sonstigen Anleihen in Höhe von 37 Mio € werden zwischen 2002 und 2011 fällig und sind mit einem Durchschnittszins von 10,9 Prozent zu verzinsen.

Im Juli 1987 legte die Bayer Capital Corporation B.V. eine 2,50%-Optionsanleihe über 250 Mio sfr auf. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 15 Jahren und wird im Jahr 2002 fällig. Der Ausgabekurs der Anleihe lag bei 100 Prozent, und die Zinszahlungen sind jährlich im Juli fällig. Die Optionen konnten bis zum 28. August 1997 ausgeübt werden.

Im Oktober 1995 legte die Bayer Corporation eine 6,50%-Anleihe über 400 Mio US\$ an zeichnungsberechtigte institutionelle Anleger auf. Die Anleihe hat eine Laufzeit von sieben Jahren und wird im Oktober 2002 fällig. Die Zinszahlungen sind halbjährlich im April und Oktober fällig. Der Konzern aktivierte ein Disagio über 2,7 Mio US\$, worin auch die Vergütungen für die Konsortialbanken enthalten sind.

Ebenfalls im Oktober 1995 legte die Bayer Corporation eine 7,125%-Anleihe über 200 Mio US\$ an zeichnungsberechtigte institutionelle Anleger auf. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 20 Jahren und wird im Oktober 2015 fällig. Die Zinszahlungen erfolgen halbjährlich im April und Oktober. Der Konzern aktivierte ein Disagio über 2,4 Mio US\$, worin auch die Vergütungen für die Konsortialbanken enthalten sind.

Im April 1997 legte die Bayer Corporation eine 2,25%-Anleihe über 200 Mio sfr in der Schweiz auf. Die Anleihe hat eine Laufzeit von fünf Jahren und wird im April 2002 fällig. Die Zinszahlungen erfolgen jährlich im April. Der Konzern aktivierte ein Disagio über 0,4 Mio US\$, worin auch die Vergütungen für die Konsortialbanken enthalten sind. Die Verbindlichkeit wurde in US\$ mit variablen Zinssätzen gewappt. Am 31. Dezember 2001 betrug der effektive US Dollar-Zinssatz 2,17 Prozent.

Im März 1997 legte die Bayer Corporation eine Anleihe über 20,6 Mio US\$ an institutionelle US-Anleger auf. Der Zinssatz wird täglich neu festgesetzt, und die Zinszahlungen sind monatlich fällig. Die Anleihe hat eine Laufzeit von zwölf Jahren, die im Mai 2009 endet.

Im Mai 1997 legte die Bayer Corporation eine Anleihe über 25 Mio US\$ an institutionelle US-Anleger auf. Der Zinssatz wird täglich neu festgesetzt, und die Zinszahlungen sind monatlich fällig. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 30 Jahren und wird im Mai 2027 fällig.

Im Februar 1998 legte die Bayer Corporation eine 6,65%-Anleihe über 350 Mio US\$ an zeichnungsberechtigte institutionelle Anleger auf. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 30 Jahren mit halbjährlichen Zinszahlungen im August und Februar und wird im Februar 2028 fällig. Der Konzern aktivierte ein Disagio über 1,9 Mio US\$, worin auch die Vergütungen an die Konsortialbanken enthalten sind. Die Anleihe ist im Ganzen oder zum Teil seitens Bayer Corporation jederzeit mit einer Kündigungsfrist von mindestens 30, höchstens jedoch 60 Tagen rückkaufbar. Der Rücknahmepreis beläuft sich auf 100 Prozent des Nennwerts oder auf einen durch einen unabhängigen Investment Banker zu bestimmenden höheren Betrag.

Im Februar 1998 legte die Bayer Corporation eine 6,20%-Anleihe über 250 Mio US\$ an zeichnungsberechtigte institutionelle Anleger auf. Die Anleihe ist mit einer kombinierten Kauf- und Verkaufsoption ausgestattet, die nach 10 Jahren dem Konsortialführer das Recht zum Rückkauf und dem Investor das Recht zur Einlösung der Anleihe einräumt. Zu diesem Zeitpunkt kann der Konsortialführer den Zinssatz neu festsetzen und die Anleihe für einen weiteren Zeitraum von 20 Jahren platzieren, sodass die Anleihe im Jahr 2028 fällig würde. Übt der Konsortialführer seine Kaufoption nicht aus, der Investor hingegen seine Verkaufsoption, ist die Anleihe im Jahr 2008 zurückzuzahlen. Die Zinszahlungen sind halbjährlich im August und im Februar fällig. Der Konzern aktivierte ein Disagio von 0,6 Mio US\$, worin auch die Vergütungen an die Konsortialbanken enthalten sind. Die für die 6,65%-Anleihe von 1998 geltenden Rücknahmebedingungen gelten auch für diese Anleihe.

Im April 2000 legte die Bayer Ltd. Japan eine 3,75%-Anleihe über 400 Mio sfr in der Schweiz auf. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 5 Jahren und wird im April 2005 fällig. Der Konzern aktivierte ein Disagio über 1,2 Mio sfr. Die Anleihe wurde zu einem variablen Zinssatz in Yen gewappt.

Im März 2001 legte die Bayer Corporation so genannte Money Market Puttable Reset Securities über 500 Mio US\$ zu einem Zinssatz von 4,75 Prozent an zeichnungsberechtigte institutionelle Erwerber auf. Diese Papiere werden im Jahr 2011 fällig. Sie sind mit kombinierten Kauf- und Verkaufsoptionen ausgestattet, die dem Konsortialführer ein Rückkaufrecht und den Investoren ein Recht auf Einlösung dieser Papiere einräumen. Dieses Recht kann zu jedem Jahrestag der Erstauflage dieser Papiere ausgeübt werden.

Am 31. Dezember 2001 standen dem Konzern insgesamt Kreditlinien über etwa 6,2 Mrd € (Vorjahr: 5,6 Mrd €) zur Verfügung. Genutzt wurden davon 1,1 Mrd € (Vorjahr: 1,5 Mrd €), während 5,1 Mrd € (Vorjahr: 4,1 Mrd €) ungenutzt sind und damit für ungesicherte Kreditaufnahmen zur Verfügung stehen.

Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen werden dann bilanziert, wenn die geleasten Vermögenswerte als wirtschaftliches Eigentum des Konzerns unter den Sachanlagen aktiviert sind (Finanzierungsleasing). Sie sind mit ihren Barwerten angesetzt. In den Folgejahren sind an die jeweiligen Leasinggeber 1.174 Mio € (Vorjahr: 285 Mio €) Leasingraten zu zahlen; der hierin enthaltene Zinsanteil beläuft sich auf 293 Mio € (Vorjahr: 86 Mio €).

Nach Fälligkeit gliedern sich die Leasingverbindlichkeiten wie folgt:

in Mio €	Leasing- raten	Hierin enthalte- ner Zinsanteil	Leasing- verbindlichkeit
2002	130	26	104
2003	149	38	111
2004	126	34	92
2005	101	26	75
2006	79	22	57
2007 und später	589	147	442
	1.174	293	881

Aufgrund von Operating Leases wurden in den Jahren 2001 bzw. 2000 Mietzahlungen von 244 Mio € bzw. von 162 Mio € geleistet.

Von den sonstigen Finanzschulden bestanden 85 Mio € (Vorjahr: 42 Mio €) gegen-
über verbundenen Unternehmen.

(31) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestanden überwiegend gegenüber Dritten. Die Bewertung erfolgt zum Nennwert oder zum höheren Rückzahlungsbetrag. Wie im Vorjahr ist der Gesamtbetrag innerhalb eines Jahres fällig.

Von dem Gesamtbetrag waren 1.991 Mio € (Vorjahr: 2.013 Mio €) innerhalb eines Jahres und 2 Mio € (Vorjahr: 3 Mio €) nach einem Jahr fällig. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestanden mit 8 Mio € (Vorjahr: 8 Mio €) gegenüber ver-
bundenen Unternehmen, mit 7 Mio € (Vorjahr: 16 Mio €) gegenüber übrigen Beteili-
gungen und mit 1.978 Mio € (Vorjahr: 1.992 Mio €) gegenüber sonstigen Lieferanten.

(32) Übrige Verbindlichkeiten

Die übrigen Verbindlichkeiten werden zum Nennwert oder zum höheren Rückzahlungs-
betrag bilanziert.

Sie teilen sich wie folgt auf:

in Mio €	31.12.2001		31.12.2000	
	Gesamt	davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	davon fällig innerhalb eines Jahres
Verbindlichkeiten aus der Entgeltabrechnung mit den Mitarbeitern	443	320	537	422
Verbindlichkeiten aus Steuern	281	280	291	289
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	144	144	114	114
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzung	125	125	73	46
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	25	25	24	24
Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel	17	17	14	14
Lizenzverbindlichkeiten	56	56	32	32
Sonstige Verbindlichkeiten	881	865	1.385	1.333
	1.972	1.832	2.470	2.274

Die Verbindlichkeiten aus Steuern umfassen neben den Beträgen, für die die Konzerngesellschaften Steuerschuldner sind, auch solche Steuern, die für Rechnung Dritter abgeführt werden.

Als Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit sind insbesondere die noch abzuführenden Beiträge an Sozialversicherungen ausgewiesen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen im Wesentlichen Garantiezahlungen, Kundenprovisionen sowie Kostenerstattungen.

Von den übrigen Verbindlichkeiten bestanden 42 Mio € (Vorjahr: 76 Mio €) gegenüber verbundenen Unternehmen und 3 Mio € (Vorjahr: 12 Mio €) gegenüber übrigen Beteiligungen.

(33) Weitere Angaben zu den Verbindlichkeiten

Von den gesamten Verbindlichkeiten hatten 1.779 Mio € (Vorjahr: 1.636 Mio €) eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

Verbindlichkeiten in Höhe von 334 Mio € (Vorjahr: 283 Mio €) waren gesichert, im Wesentlichen durch Grundpfandrechte in Höhe von unverändert 256 Mio €.

Im Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten waren Zinsabgrenzungen von 125 Mio € (Vorjahr: 123 Mio €) für Verbindlichkeiten enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag rechtlich entstehen.

(34) Rechnungsabgrenzungsposten

Von Dritten gewährte Zuwendungen, die der Investitionsförderung dienen, werden in Anwendung von IAS 20 (Accounting for Government Grants and Disclosure of Government Assistance) unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und über die Nutzungsdauer der betreffenden Anlagegegenstände ertragswirksam aufgelöst.

Es handelt sich im Wesentlichen um Zuwendungen der öffentlichen Hand, von denen zum 31.12.2001 insgesamt 111 Mio € passiviert (Vorjahr: 113 Mio €) und im Geschäftsjahr 17 Mio € (Vorjahr: 13 Mio €) ertragswirksam aufgelöst wurden.

(35) Discontinuing operations

In den Vermögenswerten und Schulden sind die discontinuing operations Haarmann & Reimer und Fasern jeweils mit den folgenden Werten enthalten:

in Mio €	FS		HR		EC	DyStar	Summe	
	2001	2000	2001	2000	2000	2000	2001	2000
Anlagevermögen	130	143	419	423	200	89	549	855
Umlaufvermögen (ohne flüssige Mittel)	99	195	384	390	199	320	483	1.104
Flüssige Mittel	–	–	17	30	–	11	17	41
Vermögenswerte	229	338	820	843	399	420	1.049	2.000
Pensionsrückstellungen	28	53	74	69	59	16	102	197
Andere Rückstellungen	17	35	43	62	39	28	60	164
Finanzschulden	–	–	12	15	5	76	12	96
Sonstige Verbindlichkeiten	29	82	104	101	59	122	133	364
Schulden	74	170	233	247	162	242	307	821

(36) Haftungsverhältnisse

Haftungsverhältnisse bestehen zum 31.12.2001 in Höhe von insgesamt 193 Mio €. Sie resultieren fast ausschließlich aus Verpflichtungen, die gegenüber Dritten übernommen wurden, und entfielen auf:

in Mio €	31.12.2001	31.12.2000
Wechselobligo	22	23
Bürgschaften	53	44
Gewährleistungsverpflichtungen	118	148
	193	215

Bei allen diesen Sachverhalten geht es um potenzielle zukünftige Verpflichtungen, bei denen das Eintreten des entsprechenden zukünftigen Ereignisses zu einer Verpflichtung führen würde, die zum Bilanzstichtag noch völlig ungewiss ist. Die Gewährleistungsverpflichtungen resultieren hauptsächlich aus den Vertragsbedingungen, die üblicherweise im normalen Geschäft gelten.

Neben den Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Haftungsverhältnissen bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen. Diese resultieren insbesondere aus Leasing- und langfristigen Mietverträgen.

Der Mindestbetrag nicht abgezinster künftiger Leasing- und Mietzahlungen aus Operating Leases belief sich auf 557 Mio € (Vorjahr: 598 Mio €). Die entsprechenden Zahlungsverpflichtungen werden folgendermaßen fällig:

Fälligkeit im Jahr	in Mio €
2002	188
2003	91
2004	69
2005	56
2006	86
2007 und später	67
	557

Aus bereits erteilten Aufträgen für begonnene oder geplante Investitionsvorhaben (Bestellobligo) bestehen Verpflichtungen in Höhe von 354 Mio € (Vorjahr: 446 Mio €).

Die entsprechenden Zahlungen sind nahezu vollständig im Jahr 2002 fällig. Sonstige finanzielle Verpflichtungen aus möglicher künftiger Inanspruchnahme von tariflichen Altersteilzeitvereinbarungen lassen sich nach Überschreiten der Überforderungsgrenze nicht quantifizieren.

Darüber hinaus hat der Konzern mehrere Forschungsk Kooperationen mit externen Partnern vereinbart, wobei verschiedene Forschungsprojekte finanziert oder – in Abhängigkeit vom Erreichen bestimmter „Meilensteine“ oder anderer fest vereinbarter Bedingungen – andere Verpflichtungen im Wert von 732 Mio € (Vorjahr: 683 Mio €) übernommen wurden. Zum 31. Dezember 2001 wird erwartet, dass die entsprechenden Zahlungen folgendermaßen zu leisten sein werden, vorausgesetzt, die Meilensteine werden erreicht, oder die anderen vereinbarten Bedingungen sind dann erfüllt:

Fälligkeit im Jahr	in Mio €
2002	218
2003	215
2004	88
2005	81
2006	84
2007 und später	46
	732

(37) Related Parties

Bei Transaktionen mit nahestehenden Personen und Unternehmen, die ausschließlich zu marktüblichen Bedingungen erfolgen, handelt es sich im Wesentlichen um Liefer- und Leistungsgeschäfte. Die daraus resultierenden Forderungen und Verbindlichkeiten werden den Richtlinien der Europäischen Union entsprechend im Anhang des Konzernabschlusses erläutert. Die zugehörigen Aufwendungen und Erträge sind aus Konzernsicht von untergeordneter Bedeutung.

(38) Finanzinstrumente

Finanzinstrumente sind auf Vertrag basierende wirtschaftliche Vorgänge, die einen Anspruch auf Zahlungsmittel beinhalten. Gemäß IAS 32 (Financial Instruments: Disclosure and Presentation) gehören hierzu einerseits originäre Finanzinstrumente wie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen oder auch Finanzforderungen und Finanzschulden. Andererseits gehören hierzu auch die derivativen Finanzinstrumente, die als Sicherungsgeschäfte zur Absicherung gegen Risiken aus Änderungen von Währungskursen und Zinssätzen eingesetzt werden.

Originäre Finanzinstrumente

Der Bestand der originären Finanzinstrumente ist aus der Bilanz ersichtlich. Finanzinstrumente der Aktivseite werden – gemäß IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) – in die Kategorien „zu Handelszwecken gehalten“, „bis zur Endfälligkeit zu halten“ und „zur Veräußerung verfügbar“ eingeordnet und entsprechend dieser Einordnung zu Anschaffungskosten oder zu Marktwerten bilanziert, wobei die Marktwertveränderungen im Eigenkapital eingestellt werden. Sofern Wertverluste (Impairment) eintreten, werden diese ergebniswirksam wertberichtigt. Finanzinstrumente, die Verbindlichkeiten darstellen, werden zum Nennwert oder zu ihrem höheren Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Marktwert

Der Marktwert eines originären Finanzinstruments ist der am Markt erzielbare Preis, also der Preis, zu dem das Finanzinstrument in einer laufenden Transaktion zwischen zwei voneinander unabhängigen Partnern frei gehandelt werden kann. Die Marktwerte der Wertpapiere des Anlage- und des Umlaufvermögens ergeben sich aus den Börsenkursen und sind im Abschluss berücksichtigt. Die Finanzschulden werden überwiegend mittels Kursnotierungen, teilweise auch durch Abzinsung künftiger Cashflows bewertet. Ihr Marktwert liegt insgesamt um 83 Mio € unter den Buchwerten. Für die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie die liquiden Mittel ergeben sich aufgrund ihrer kurzen Laufzeit keine signifikanten Unterschiede zwischen Buch- und Marktwerten.

Bonitäts- oder Ausfallrisiko

Das Bonitäts- oder Ausfallrisiko ergibt sich aus der Gefahr, dass Geschäftspartner bei einem Geschäft über ein Finanzinstrument ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können und dadurch Vermögensverluste verursacht werden.

Da wir mit unseren Kunden keine generellen Aufrechnungsvereinbarungen treffen, stellt die Gesamtheit der bei den Aktiva ausgewiesenen Beträge gleichzeitig das maximale Ausfallrisiko dar.

Währungsrisiko

Währungsrisiken, d. h. potenzielle Wertminderungen eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen des Wechselkurses, bestehen insbesondere dort, wo Forderungen oder Verbindlichkeiten in einer anderen als der lokalen Währung der Gesellschaft bestehen bzw. bei planmäßigem Geschäftsverlauf entstehen werden.

Eine Absicherung ergibt sich zunächst aufgrund von natürlichen geschlossenen Positionen, bei denen z. B. im Konzern einer Forderung aus Lieferungen und Leistungen in einer bestimmten Fremdwährung eine oder mehrere zeitlich und betragsmäßig äquivalente Verbindlichkeiten in derselben Währung gegenüberstehen. Eine weitere Sicherungsmöglichkeit ergibt sich aus der Nutzung von derivativen Finanzinstrumenten.

Währungsrisiken aus Finanztransaktionen werden in der Regel inklusive Zinsen zu 100 Prozent kursgesichert. Als Sicherungsinstrumente werden insbesondere (Zins-) Währungs-Swaps und Devisentermingeschäfte genutzt. Die Risiken aus der operativen Geschäftstätigkeit werden systematisch erfasst und analysiert. Über den Umfang der Absicherung wird regelmäßig entschieden.

Insgesamt stellt sich die Situation zum Ende des Jahres 2001 wie folgt dar:

in Mio €	31.12.2001	31.12.2000
Fremdwährungsrisikopositionen der Aktivseite	3.657	2.813
Fremdwährungsrisikopositionen der Passivseite	2.314	2.159
Absicherung durch natürliche geschlossene Positionen	- 3.011	- 1.102
Absicherung aufgrund von derivativen Finanzinstrumenten	- 2.527	- 2.205
Verbleibende, selbst getragene Risikopositionen	433	1.665

Im Rahmen der Absicherung werden teilweise auch zu erwartende Geschäfte gesichert. Das Nominalvolumen dieser Kontrakte (überwiegend Verkäufe von US-Dollar und japanischem Yen auf Termin), die das antizipierte, ansonsten selbst getragene Währungsrisiko weiter reduzieren sollen und alle vor dem 31.12.2002 fällig werden, liegt bei 497 Mio €. Es ist im Absicherungsvolumen von 2,5 Mrd € nicht enthalten. Bei der Sicherung dieser künftigen Geschäfte liegen so genannte Cash-Flow-Hedges im Sinne von IAS 39 vor. Die Verträge, die diese Instrumente begründen, werden mit den Vertragspartnern monatlich so abgeschlossen, dass sie über ein Jahr laufen und dann jeweils zur Monatsmitte fällig werden. Zu diesen Zeitpunkten werden die Ergebnisse aus diesen Transaktionen in der Gewinn- und Verlustrechnung ergebniswirksam berücksichtigt. Die aus solchen Sicherungen resultierenden Unterschiede aus der marktorientierten Bewertung werden im Berichtsjahr in Höhe von 1,9 Mio € zunächst erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Währungsrisikopositionen resultieren auf der Aktivseite vor allem aus dem US-Dollar mit einem Anteil von 62 Prozent und dem japanischen Yen mit 10 Prozent. Auf der Passivseite stammen die Währungsrisikopositionen wiederum vorwiegend aus dem US-Dollar und zwar mit 60 Prozent. Einen Anteil von nur noch 4 Prozent haben hier die bei Tochtergesellschaften außerhalb der Euro-Zone vorhandenen Euro-Risikopositionen. Die übrigen

Risiken entfallen auf Verbindlichkeiten in englischen Pfund (3 Prozent) und in Yen (5 Prozent) sowie auf eine ganze Reihe von Währungen außerhalb des Dollar- und Euro-Raums. Bei den Sicherungsgeschäften mittels derivativer Finanzinstrumente steht der US-Dollar auf der Aktivseite mit 77 Prozent an der Spitze, gefolgt vom englischen Pfund mit 8 und vom Yen mit 6 Prozent. Auf der Passivseite hat der US-Dollar einen Anteil von 59 Prozent an der Sicherung der Währungsverbindlichkeiten. Weitere 7 Prozent entfallen auf den Yen und 5 Prozent auf das englische Pfund, während die restlichen 29 Prozent alle übrigen Währungen betreffen. Infolge der endgültigen Festlegung der Wechselkurse im Euro-Raum besteht dort seit Ende 1998 kein Sicherungsbedarf mehr. Bei sämtlichen Sicherungen von Währungsrisiken aus gebuchten Fremdwährungspositionen des operativen Geschäfts wird grundsätzlich keine bilanziell zulässige Sicherung (Hedge Accounting) angestrebt. Damit werden hier die Veränderungen der Fair Values der Sicherungsinstrumente regelmäßig sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bei Wertpapieren des Anlagevermögens erfolgt die Anlage nahezu ausschließlich im eigenen Währungsraum der anlegenden Konzerngesellschaften, so dass kein Währungsrisiko besteht. Auch die sonstigen Ausleihungen erfolgen nur an Schuldner aus dem gleichen Währungsraum. Soweit innerkonzernliche Ausleihungen, die einem Währungsrisiko unterliegen, nicht durch das Vorliegen von natürlichen geschlossenen Positionen abgedeckt sind, werden sie durch derivative Finanzinstrumente gesichert.

Zinsrisiko

Ein Zinsrisiko – d. h. mögliche Wertschwankungen eines Finanzinstruments aufgrund von Bewegungen des Marktzinssatzes – liegt vor allem bei Forderungen und Verbindlichkeiten mit Laufzeiten über einem Jahr vor.

Solche längeren Laufzeiten sind im operativen Bereich nicht von materieller Bedeutung, jedoch bei Finanzanlagen und Finanzschulden.

Wenn nicht aufgrund von günstigen Festzinskonditionen ganz auf eine Sicherung gegen das Zinsänderungsrisiko verzichtet wird, spielt hier besonders die Absicherung über derivative Zinssicherungsinstrumente eine Rolle.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens sind bei marktgerechter Verzinsung zum größten Teil variabel verzinslich angelegt, so dass hier kein Zinsänderungsrisiko besteht. Zu variabel verzinslichen Wertpapieren sind keine Zinsswaps vereinbart, die eine feste Verzinsung bewirken.

Die sonstigen Ausleihungen sind überwiegend Mitarbeiterdarlehen, die weitgehend zu einem marktnahen, festen Zinssatz ausgelegt werden. Aufgrund ihrer Festverzinslichkeit unterliegen diese Ausleihungen grundsätzlich einem Zinsrisiko, das jedoch aus übergeordneten Gründen eingegangen wird, so dass hier keine Sicherung erfolgt. Über drei Viertel der Mitarbeiterdarlehen haben eine Laufzeit von mehr als fünf Jahren.

Derivative Finanzinstrumente

Bei den derivativen Finanzinstrumenten nutzen wir vor allem außerhalb der Börse gehandelte (so genannte OTC-) Instrumente. Dazu gehören insbesondere Devisentermin- und -optionsgeschäfte, Zins-Swaps sowie kombinierte Zins-/Währungs-Swaps. Die Geschäfte werden nur mit bonitätsmäßig einwandfreien Banken abgeschlossen. Ihr Einsatz erfolgt nach einheitlichen Richtlinien, unterliegt strengen internen Kontrollen und bleibt auf die Absicherung des operativen Geschäfts sowie der damit verbundenen Geldanlagen und Finanzierungsvorgänge beschränkt. Bilanziert werden „übliche“ Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten gemäß IAS 39 nach der Methode der Bilanzierung zum Erfüllungstag. Ziel des Einsatzes von derivativen Finanzinstrumenten ist es insbesondere, bei Zahlungsmittelflüssen und Ergebnis die Fluktuationen zu reduzieren, soweit diese auf Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen zurückgehen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko ergibt sich daraus, dass Preisänderungen an den Finanzmärkten den Wert von Finanzinstrumenten positiv oder negativ beeinflussen. Als Marktwerte sind die Tageswerte der derivativen Finanzinstrumente ohne Berücksichtigung gegenläufiger Entwicklungen aus Grundgeschäften angegeben. Die Marktwerte beziehen sich auf die Auflösungsbeträge (Rückkaufwerte) der Finanzderivate zum Bilanzstichtag. Sie werden auf der Basis quotierter Preise oder mit Hilfe von standardisierten Verfahren ermittelt. Das Nominalvolumen ist die Summe aller den Geschäften zugrunde liegenden Kauf- und Verkaufsbeträge.

Die Nominal- und Marktwerte der am Bilanzstichtag bestehenden derivativen Finanzinstrumente stellen sich wie folgt dar:

	Nominalvolumen		Marktwerte	
	31.12.2001	31.12.2000	31.12.2001	31.12.2000
Devisentermingeschäfte	2.740	3.219	- 28	145
Devisenoptionsgeschäfte	279	87	•	1
Währungs-Swaps	9	196	•	- 12
Zinssicherungsgeschäfte (einschl. Zins-Währungs-Swaps)	4.485	3.495	- 60	- 133
	7.513	6.997	- 88	1

Gewinne und Verluste aus der Entwicklung der Marktwerte werden – außer wenn die restriktiven Voraussetzungen für die Anerkennung eines bilanziell zulässigen Sicherungsgeschäfts (Hedge Accounting) vorliegen – sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Dies geschieht ebenfalls, wenn bilanziell zulässige Fair Value Hedges vorliegen, bei denen die Ergebnisse aus dem Sicherungsgeschäft ebenso wie die aus dem Grundgeschäft ergebniswirksam berücksichtigt werden. Bei bilanziell zulässigen Cash Flow Hedges werden die Ergebnisse dagegen zunächst im Eigenkapital erfasst, bis sie – nach der Erfüllung des Sicherungszwecks – in das Ergebnis des betreffenden Geschäftsjahres übernommen werden.

Bonitäts- oder Ausfallrisiko

Das Ausfallrisiko beträgt insgesamt 139 Mio € (Vorjahr: 227 Mio €) und ergibt sich aus der Summe der positiven Marktwerte derjenigen Derivate, aus denen Ansprüche gegen Vertragspartner bestehen. Es betrifft mögliche Vermögensverluste, die aus der Nichterfüllung von Vertragsverpflichtungen seitens dieser Vertragspartner eintreten könnten. Zur Minimierung dieses Risikos werden Geschäfte mit den einzelnen Vertragspartnern daher jeweils auf ein Limit begrenzt.

Währungsrisiko

Die zur Absicherung des Währungsrisikos eingegangenen Devisensicherungsgeschäfte mit einem Nominalvolumen von 2,7 Mrd € (Vorjahr: 3,3 Mrd €) haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr, während Geschäfte über 0,3 Mrd € (Vorjahr: 0,2 Mrd €) eine längere restliche Laufzeit aufweisen.

Zinsrisiko

Bei den Zinssicherungsgeschäften (einschließlich Zins-Währungs-Swaps) liegt das Nominalvolumen der kurzfristigen Kontrakte bei 2,0 Mrd € (Vorjahr: 0,3 Mrd €), während bei einem Sicherungsvolumen in Höhe von 2,5 Mrd € (Vorjahr: 3,2 Mrd €) die Restlaufzeiten länger als ein Jahr sind.

Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen („Hedge Accounting“)

Bei den meisten Zins-Währungs-Swaps werden feste in variable Zinssätze getauscht. Dadurch wird es möglich, variable Zinssätze zu erzielen, die in einem gewünschten Rahmen liegen. Alle Swap-Vereinbarungen stellen bilanziell zulässige Sicherungszusammenhänge dar, bei denen überdies keine Ineffektivität besteht. Veränderungen des Fair Values dieser Zinssicherungsinstrumente werden im Zinsaufwand erfasst. Das gilt auch für die Wertveränderungen des gesicherten Grundgeschäfts. Neben diesen Zinssicherungszusammenhängen wird das bilanziell zulässige Hedge Accounting für keinerlei weitere Sachverhalte eingesetzt.

Bei einzelnen Zins-Währungs-Swaps werden variable in feste Zinssätze getauscht. Diese Geschäfte werden als Cash Flow Hedges im Sinne von IAS 39 bilanziert. Der überwiegende Teil der Cash Flow Hedges betrifft allerdings die weiter oben beschriebene Sicherung des zukünftigen Geschäfts gegen Währungskursveränderungen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR FINANZIERUNGS- RECHNUNG

(39) Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit

Die Finanzierungsrechnung beginnt mit dem operativen Ergebnis. Der Brutto-Cashflow in Höhe von 2,9 Mrd € (Vorjahr: 4,2 Mrd €) zeigt den betrieblichen Einnahmenüberschuss vor jeglicher Mittelbindung. Er wird in den Kennzahlen auf der Seite 20f. nach Berichtseinheiten und Regionen gegliedert. Im Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit von 3,9 Mrd € (Vorjahr: 3,1 Mrd €) sind die Veränderungen bei den Umlaufmitteln zusätzlich berücksichtigt.

(40) Zu-/Abfluss aus investiver Tätigkeit

Für den Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten wurde im Jahr 2001 ein Betrag von 2,6 Mrd € (Vorjahr: 2,6 Mrd €), für Unternehmensakquisitionen ein Betrag von 0,5 Mrd € (Vorjahr: 4,1 Mrd €) aufgewendet. Aus den Verkäufen von Sachanlagen resultierte ein Zufluss von 0,5 Mrd € (Vorjahr: 0,3 Mrd €) und aus Zins- und Dividendeneinnahmen inklusive der Wertpapiere resultierten Zuflüsse von 0,4 Mrd € (Vorjahr: 0,3 Mrd €).

(41) Abfluss aus Finanzierungstätigkeit

Der Abfluss aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von 1,5 Mrd € betrifft im Wesentlichen die Dividendenzahlung von 1,0 Mrd € für das Jahr 2000 (Vorjahr: 1,0 Mrd €) und Zinsausgaben von 0,5 Mrd € (Vorjahr: 0,3 Mrd €).

(42) Discontinuing operations

Die discontinuing operations wirkten sich auf die Finanzierungsrechnung des Bayer-Konzerns wie folgt aus:

in Mio €	EC		FS		HR		DyStar	Summe	
	2001	2000	2001	2000	2001	2000	2000	2001	2000
Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	13	38	28	114	118	84	66	159	302
Zu-/Abfluss aus investiver Tätigkeit	474	- 87	- 16	- 30	- 163	- 116	- 65	295	- 298
Zu-/Abfluss aus Finanzierungstätigkeit	0	0	- 41	•	77	- 7	18	36	11
Veränderung Zahlungsmittel	487	- 49	- 29	84	32	- 39	19	490	15

(43) Zahlungsmittel

Die Zahlungsmittel in Höhe von 0,7 Mrd € (Vorjahr 0,5 Mrd €) umfassen Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten. In den flüssigen Mitteln der Bilanz von 0,8 Mrd € (Vorjahr 0,7 Mrd €) sind zusätzlich Wertpapiere und Schuldscheine des Umlaufvermögens enthalten.

GESAMTBZÜGE DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATS SOWIE GEWÄHRTE VORSCHÜSSE UND KREDITE

Die Bezüge des Vorstands beliefen sich auf 8.153.562 €. Die Bezüge der früheren Vorstandsmitglieder und der Hinterbliebenen betrugen 8.355.270 €.

Die Pensionsrückstellungen für diese Personengruppe sind im Jahresabschluss der Bayer AG mit 69.341.493 € passiviert.

Die Bezüge des Aufsichtsrats betrugen 1.293.750 €.

Zum 31.12.2001 bestanden keine Kredite an Mitglieder des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats. Im Berichtsjahr erfolgten keine Darlehensablösungen.

Leverkusen, 26. Februar 2002

Bayer Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Sehr geehrte Aktionäre,

der Aufsichtsrat hat die Arbeit des Vorstands im Geschäftsjahr 2001 regelmäßig überwacht und beratend begleitet. Grundlage hierfür waren die ausführlichen Berichte des Vorstands in den Sitzungen des Aufsichtsrats. Außerdem stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem regelmäßigen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorsitzenden des Vorstands. So war der Aufsichtsrat stets informiert über

- die Geschäftspolitik,
- die Unternehmensplanung einschließlich Finanz-, Investitions- und Personalplanung,
- die Rentabilität der Gesellschaft und
- den Gang der Geschäfte insgesamt.

Wenn für Entscheidungen oder Maßnahmen der Geschäftsführung eine Zustimmung erforderlich war, haben die Mitglieder des Aufsichtsrats – u. a. vorbereitet durch seine Ausschüsse – die Beschlussvorlagen in den Sitzungen geprüft oder aufgrund von schriftlichen Informationen verabschiedet.

Die in den Berichten des Vorstands geschilderte wirtschaftliche Lage und die Entwicklungsperspektiven des Konzerns, der einzelnen Geschäftsbereiche und der wichtigen Beteiligungsgesellschaften im In- und Ausland waren Gegenstand sorgfältiger Erörterung.

Einen besonderen Schwerpunkt der Tätigkeit des Aufsichtsrats bildete das Thema der Strukturveränderung der Gesellschaft und des Konzerns, das intensiv mit dem Vorstand besprochen und ausführlich beraten wurde. Ein weiterer wichtiger Gegenstand der Beratung war der Kauf der Aventis CropScience Holding S.A. mit ihrem weltweiten Pflanzenschutz- und Bio-Science-Geschäft.

Darüber hinaus behandelte der Aufsichtsrat unter anderem

- die Veräußerung des 50%-Anteils an der Erdölchemie GmbH,
- den Verkauf der Haarmann & Reimer GmbH, der Rhein Chemie Rheinau GmbH und der 50% Beteiligung an der PolymerLatex GmbH + Co. KG, sowie
- die Veräußerung von 94,9% an der Bayer-Wohnungen GmbH.

Weitere wesentliche Themen der Berichterstattung und Erörterung im Aufsichtsrat waren

- die Marktrücknahme von Baycol®/Lipobay® mit ihren Auswirkungen für den Bereich Pharma und auch den gesamten Konzern, sowie
- die Produktionsprobleme bei Kogenate® und die dadurch verursachten Umsatz- und Ergebnisausfälle.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 13. September 2001 beschlossen, Herrn Werner Wenning mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung im Jahr 2002 zum Vorsitzenden des Vorstands zu ernennen.

Der Aufsichtsrat wird in seiner Tätigkeit von Ausschüssen unterstützt, nämlich vom Präsidium, dem Beteiligungs- und erweiterten Beteiligungsausschuss, dem Personalausschuss und sozialpolitischen Ausschuss. Im Geschäftsjahr haben der Aufsichtsrat



Hermann J. Strenger

Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Bayer AG

Bericht des Aufsichtsrats

fünfmal, der Beteiligungsausschuss in der Form des erweiterten Beteiligungsausschusses und das Präsidium je einmal und der Personalausschuss zweimal getagt.

Der Konzernabschluss wurde nach den International Accounting Standards (IAS) aufgestellt. Der Abschlussprüfer, die PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Essen, hat ihn ebenso wie den Jahresabschluss der Bayer AG, den Lagebericht und den Konzernlagebericht geprüft. In seinem Bestätigungsbericht erläutert der Abschlussprüfer die Prüfungsgrundsätze. Als Ergebnis ist festzuhalten, dass Bayer die International Accounting Standards in vollem Umfang eingehalten hat. Der Konzernabschluss hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erhalten. Jahresabschluss und Lagebericht, Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vorgelegen. Die Abschlussunterlagen wurden im Präsidium und in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats – in beiden Gremien in Gegenwart und nach einem Bericht des Abschlussprüfers – ausführlich besprochen.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht haben wir geprüft. Es bestanden keine Einwände. Wir stimmen daher dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu.

Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss billigen wir. Er ist damit festgestellt.

Mit dem Lagebericht und insbesondere der Beurteilung zur weiteren Entwicklung des Unternehmens sind wir einverstanden.

Dies gilt auch für die Dividendenpolitik und die Rücklagendotierung. Dem Gewinnverwendungsvorschlag, der eine Dividende von 0,90 Euro pro Aktie vorsieht, schließen wir uns an.

Im Geschäftsjahr ist Herr Detlef Fahlbusch zum 30. April 2001 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden, dem wir für seine engagierte Mitarbeit danken. Für ihn ist Herr Siegfried Wendlandt zum 1. Mai in den Aufsichtsrat eingetreten.

Dr. Pol Bamelis ist nach dem Ablauf der Hauptversammlung 2001 aus dem Vorstand ausgeschieden und in den Ruhestand getreten. Wir danken ihm auch an dieser Stelle für seine verdienstvolle Tätigkeit für das Unternehmen.

Leverkusen, im März 2002

Für den Aufsichtsrat



Hermann J. Strenger
Vorsitzender

AUFSICHTSRAT

Prof. Dr. Herbert Grünewald
Ehrenvorsitzender, Leverkusen

Prof. Dr. Kurt Hansen †
Ehrenvorsitzender, Leverkusen

Mitglieder des Aufsichtsrats bekleiden neben einzelnen Kontrollfunktionen in Beteiligungen von Unternehmen, denen sie als Organ angehören, die nachstehend genannten Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen (Stand: 31.12.2001):

Hermann Josef Strenger
ehemaliger Vorstandsvorsitzender
der Gesellschaft, Leverkusen
Vorsitzender
Agfa-Gevaert N.V.
Commerzbank AG
Linde AG (bis 29.5.2001)

Erhard Gipperich
Dreher, Leverkusen
Stellvertretender Vorsitzender

Petra Brayer
Chemielaborjungwerkerin, Dormagen

Karl-Josef Ellrich
Krankenkassenbetriebswirt, Dormagen

Detlef Fahlbusch (bis 30.4.2001)
Landesbezirksleiter Nordrhein der IG Bergbau,
Chemie, Energie, Düsseldorf
mg technologies AG (bis 31.3.2001)
RAG Immobilien AG (bis 31.3.2001)
Rheinbraun AG (bis 31.3.2001)

Dr. h. c. Martin Kohlhaussen
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Commerzbank AG, Frankfurt (Main)
(seit 25.5.2001)
Assicurazioni Generali S.p.A. (bis 28.4.2001)
Heraeus Holding GmbH
Hochtief AG
Infineon Technologies AG
Karstadt Quelle AG
Linde AG
RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank AG (bis 11.5.2001)
Schering AG
ThyssenKrupp AG (seit 21.6.2001)
Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck GmbH (seit 15.5.2001)

Hilmar Kopper
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Deutsche Bank AG, Frankfurt (Main)
Akzo-Nobel N.V.
DaimlerChrysler AG
Solvay S.A.
Unilever N.V.
Xerox Company

Petra Kronen
Chemielaborjungwerkerin, Krefeld

Dr.-Ing. Manfred Lennings
Industriieberater, Essen-Kettwig
B.U.S. Berzelius Umwelt-Service AG (bis 30.11.2001)
Deutsche Post AG
Gildemeister AG
Heitkamp-Deilmann-Haniel GmbH
IVG Holding AG
Privatbrauerei Diebels GmbH (bis 22.8.2001)

Dr. h.c. André Leysen
Vorsitzender des Verwaltungsrats
der Gevaert N.V., Mortsels, Belgien
Agfa-Gevaert AG
Agfa-Gevaert N.V.
Deutsche Telekom AG
e.on AG
GIB Group N.V. (bis 30.6.2001)
Schenker AG
Tessenderlo Chemie N.V. (bis 30.6.2001)

Dr. h. c. Helmut Oswald Maucher
Ehrenpräsident Nestlé S.A., Frankfurt (Main)
Koc Holding A.S.
Qualiclick. com AG
Ravensburger AG
Union Bancaire Privée S.A.

Rolf Nietzard
Chemielaborant, Leverkusen

Dr. Heinrich v. Pierer
Vorsitzender des Vorstands
der Siemens AG, München
Hochtief AG
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft
Volkswagen AG

Waltraud Schlaefke
Chemielaborantin, Bomlitz
Wolff Walsrode AG

Hubertus Schmoldt
Vorsitzender der IG Bergbau,
Chemie, Energie, Hannover
Buna Sow Leuna Olefinverbund GmbH
e.on AG
RAG Coal International AG

Dieter Schulte
Vorsitzender des Deutschen
Gewerkschaftsbundes, Berlin
Hermes Kreditversicherungs-AG
Kreditanstalt für Wiederaufbau
ThyssenKrupp AG

Dr. Eugen Velker
Chemiker, Dormagen

Lodewijk Christiaan van Wachem
Chairman des Supervisory Board der
Royal Dutch Petroleum Company,
Den Haag, Niederlande
Akzo Nobel N.V.
ATCO Ltd.
BMW AG
IBM Corporation
Philips Electronics N.V.
Zürich Financial Services

Siegfried Wendlandt (seit 1.5.2001)
Großhandelskaufmann, Düsseldorf
Landesbezirksleiter Nordrhein der IG Bergbau,
Chemie, Energie
RWE Rheinbraun AG
Rütgers AG
HT Troplast AG

Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker
Präsident der Deutschen Forschungs-
gemeinschaft, Bonn
Elegene AG (seit 1.1.2001)
MediGene AG
Nascacell AG
Therascope AG

Dr. Hermann Wunderlich
ehemaliger stellvertretender Vorstands-
vorsitzender der Gesellschaft, Odenthal
Babcock-Borsig AG (bis 12.7.2001)
Freudenberg & Co.

VORSTAND

Mitglieder des Vorstands bekleiden neben einzelnen Kontrollfunktionen in Beteiligungsgesellschaften die nachstehend genannten Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen (Stand: 31.12.2001):

Dr. Manfred Schneider
Vorsitzender
Allianz AG
DaimlerChrysler AG
Linde AG (ab 29.5.2001)
Metro AG
RWE AG

Dr. Pol Bamelis (bis 30.4.2001)
Agfa-Gevaert AG
Agfa-Geveart N.V.
Bekaert N.V.
Crop Design N.V.
Oleon N.V.
Evotec oAi AG
Fortis Equity
MediGene AG

Dr. Attila Molnar

Dr. Frank Morich

Dr. Udo Oels
Agfa-Gevaert AG
EC Erdölchemie GmbH (bis 1.5.2001)
Haarmann & Reimer GmbH
Wolff Walsrode AG

Werner Spinner
Bayer Faser GmbH
Verwaltungsrat GfK

Werner Wenning
Agfa-Gevaert AG
Agfa-Gevaert N.V.
Dresdner Bank Lateinamerika AG
EC Erdölchemie GmbH (bis 1.5.2001)
Gerling-Konzern Allgem. Versicherungs-AG (bis 31.12.01)
Gerling-Konzern Versicherungs-Beteiligungs-AG (seit 31.5.01)
RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank AG

Dr. Gottfried Zaby
Beteiligungs- und Kunststoffverwertungs GmbH
Bayer Industrieprodukte GmbH & Co. KG
Bayer Vital GmbH (seit 27.3.2001)
Deutsche Gesellschaft für Kunststoffrecycling mbH
Mannesmann Plastics Machinery AG
Haarmann & Reimer GmbH
H.C. Starck GmbH

ZEHNJAHRESÜBERSICHT

Bayer-Konzern (Mio €)	1992	1993	1994	1995	1996
Umsatz	21.063	20.967	22.200	22.793	24.853
Auslandsgeschäft	78,7%	81,0%	81,6%	80,5%	82,2%
Anteil ausländischer Gesellschaften	61,2%	64,5%	65,3%	63,4%	65,4%
Operatives Ergebnis	1.419	1.200	1.656	2.102	2.306
Gewinn vor Ertragsteuern	1.377	1.204	1.684	2.140	2.282
Gewinn nach Steuern	799	701	1.029	1.238	1.405
Anlagevermögen	7.987	8.256	8.563	9.437	10.689
Immaterielle Vermögensgegenstände	161	164	386	488	729
Sachanlagen	7.262	7.506	7.548	7.966	8.974
Finanzanlagen	564	586	629	983	986
Umlaufvermögen	11.610	12.283	13.097	13.211	14.593
Vorräte	4.355	4.176	4.261	4.762	5.144
Forderungen	5.336	5.427	5.881	5.787	7.028
Flüssige Mittel	1.919	2.680	2.955	2.662	2.421
Eigenkapital	8.759	9.089	8.488	9.109	10.531
Gezeichnetes Kapital	1.681	1.715	1.772	1.803	1.851
Rücklagen	6.303	6.695	5.709	6.082	7.287
Konzerngewinn	775	679	1.007	1.224	1.393
Anteile anderer Gesellschafter	212	220	232	248	234
Fremdkapital	10.626	11.230	12.940	13.291	14.517
Rückstellungen	5.657	6.003	6.788	6.923	7.057
Verbindlichkeiten	4.969	5.227	6.152	6.368	7.460
Bilanzsumme	19.597	20.539	21.660	22.648	25.282
Anteil an der Bilanzsumme					
Anlagevermögen	40,8%	40,2%	39,5%	41,7%	42,3%
Umlaufvermögen	59,2%	59,8%	60,5%	58,3%	57,7%
Eigenkapital	44,7%	44,3%	39,2%	40,2%	41,7%
Fremdkapital	54,2%	54,7%	59,7%	58,7%	57,4%
Finanzschulden	2.528	2.691	3.209	3.205	3.520
• Langfristig	1.568	1.319	1.259	1.436	1.615
• Kurzfristig	960	1.372	1.950	1.769	1.905
Zinsergebnis	- 92	- 26	+ 45	+ 6	- 44
Anlagevermögen finanziert durch Eigenkapital	109,7%	110,1%	99,1%	96,5%	98,5%
Anlagevermögen und Vorräte finanziert durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital	120,3%	123,0%	114,9%	110,7%	113,4%
Umsatzrendite	6,7%	5,7%	7,5%	9,2%	9,3%
Eigenkapitalrendite	9,1%	7,7%	11,4%	13,7%	14,0%
Cashflow	2.401	2.481	2.529	2.751	2.959
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	1.462	1.614	1.794	1.620	1.931
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	1.305	1.374	1.243	1.184	1.326
Finanzierungsquote	89,3%	85,2%	69,3%	73,1%	68,7%
Personalaufwand (einschl. Altersversorgung)	7.380	7.315	7.392	7.477	7.718
Mitarbeiter (Jahresende)	156.400	150.400	146.700	142.900	142.200
Forschungskosten	1.583	1.614	1.624	1.666	1.845
Bayer AG					
Gewinn nach Steuern	446	418	476	592	695
Rücklagenzuweisung	77	41	15	51	66
Ausschüttung	369	377	461	541	629
Dividende pro Aktie (in €)	0,56	0,56	0,66	0,77	0,87

*) Continuing Operations

ZEHNJAHRESÜBERSICHT

Bayer-Konzern (Mio €)	1997	1998	1999	2000	2001
Umsatz	28.124	28.062	27.320	30.971	30.275
Auslandsgeschäft	83,9%	83,6%	84,3%	85,6%	85,6%
Anteil ausländischer Gesellschaften	67,0%	67,5%	68,3%	69,0%	70,9%
Operatives Ergebnis	3.077	3.155	3.357	3.287	1.611
Gewinn vor Ertragsteuern	2.611	2.728	2.836	2.990	1.115
Gewinn nach Steuern	1.509	1.615	2.018	1.842	961
Anlagevermögen	12.230	13.981	15.614	20.344	21.702
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.051	1.909	2.213	4.843	5.014
Sachanlagen	10.307	10.970	11.986	13.345	13.543
Finanzanlagen	872	1.102	1.415	2.156	3.145
Umlaufvermögen	15.467	15.396	15.665	16.107	15.337
Vorräte	5.424	5.781	4.992	6.095	5.818
Forderungen	7.588	7.894	7.533	9.308	8.748
Flüssige Mittel	2.455	1.721	3.140	704	771
Eigenkapital	12.009	12.568	15.006	16.140	16.922
Gezeichnetes Kapital	1.867	1.867	1.870	1.870	1.870
Rücklagen	8.638	9.087	11.134	12.454	14.087
Konzerngewinn	1.504	1.614	2.002	1.816	965
Anteile anderer Gesellschafter	223	211	176	237	98
Fremdkapital	15.465	16.598	16.097	20.074	20.019
Rückstellungen	7.275	7.271	6.714	7.163	7.172
Verbindlichkeiten	8.190	9.327	9.383	12.911	12.847
Bilanzsumme	27.697	29.377	31.279	36.451	37.039
Anteil an der Bilanzsumme					
Anlagevermögen	44,2%	47,6%	49,9%	55,8%	58,6%
Umlaufvermögen	55,8%	52,4%	50,1%	44,2%	41,4%
Eigenkapital	43,4%	42,8%	48,0%	44,3%	45,7%
Fremdkapital	55,8%	56,5%	51,5%	55,1%	54,1%
Finanzschulden	3.896	4.730	4.466	6.665	7.380
• Langfristig	2.150	2.404	2.359	2.803	3.071
• Kurzfristig	1.746	2.326	2.107	3.862	4.309
Zinsergebnis	- 157	- 179	- 196	- 311	- 349
Anlagevermögen finanziert durch Eigenkapital	98,2%	89,9%	96,1%	79,3%	78,0%
Anlagevermögen und Vorräte finanziert durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital	114,2%	105,0%	111,5%	93,0%	93,9%
Umsatzrendite	11,0%	12,9%*	11,5%*	11,2%*	6,4%*
Eigenkapitalrendite	13,1%	12,9%	14,4%	11,7%	5,8%
Cashflow	3.313	3.394	3.192	4.164	2.923
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	2.331	2.703	2.632	2.647	2.617
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	1.479	1.521	1.744	2.122	2.464
Finanzierungsquote	63,4%	56,3%	66,3%	80,2%	94,1%
Personalaufwand (einschl. Altersversorgung)	7.895	8.106	7.549	7.735	7.849
Mitarbeiter (Jahresende)	144.600	145.100	120.400	122.100	116.900
Forschungskosten	1.983	2.045	2.252	2.393	2.559
Bayer AG					
Gewinn nach Steuern	746	1.095	1.076	1.702	657
Rücklagenzuweisung	36	348	127	680	0
Ausschüttung	710	747	949	1.022	657
Dividende pro Aktie (in €)	0,97	1,02	1,30	1,40	0,90

*) Continuing Operations

Frühjahrs-Pressekonferenz	Mittwoch, 13. März 2002
Frühjahrs-Investorenkonferenz	Freitag, 15. März 2002
Hauptversammlung 2002 Bekanntgabe Ergebnis 1. Quartal	Freitag, 26. April 2002
Auszahlung der Dividende	Donnerstag, 2. Mai 2002
Bekanntgabe Ergebnis 1. Halbjahr Investorenkonferenz London	Donnerstag, 1. August 2002
Herbst-Pressekonferenz	Dienstag, 12. November 2002
Herbst-Investorenkonferenz	Mittwoch, 13. November 2002
Frühjahrs-Pressekonferenz	Donnerstag, 13. März 2003
Frühjahrs-Investorenkonferenz	Freitag, 14. März 2003
Hauptversammlung 2003 Bekanntgabe Ergebnis 1. Quartal	Dienstag, 29. April 2003
Auszahlung der Dividende	Freitag, 2. Mai 2003

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen. Diese Angaben werden durch Wörter wie „glaubt“, „geht davon aus“ oder „erwartet“ bzw. durch ähnliche Formulierungen gekennzeichnet. Verschiedene bekannte wie auch unbekannte Risiken, Ungewissheiten und andere Faktoren könnten dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Performance unserer Gesellschaft wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen in die Zukunft gerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden.

Zu diesen Faktoren gehören unter anderem:

- Konjunkturrückgänge in den Branchen, in denen wir unsere Geschäftstätigkeiten betreiben;
- neue bzw. geänderte Vorschriften, die unsere Betriebskosten erhöhen oder anderweitig unsere Profitabilität verringern;
- Steigerung unserer Rohstoffkosten, insbesondere, wenn wir diese Kosten nicht an unsere Kunden weiterleiten können;
- Ablauf oder Reduzierung des Patentschutzes für unsere Produkte;
- Haftung, vor allem im Zusammenhang mit Umweltgesetzen und aus Produkthaftungsansprüchen;
- Wechselkursschwankungen sowie Änderungen der allgemeinen Wirtschaftslage;
- sonstige in diesem Geschäftsbericht genannte Faktoren.

Diese Faktoren schließen diejenigen ein, die wir in Berichten an die Frankfurter Wertpapierbörse sowie die amerikanische Wertpapieraufsichtsbehörde (inkl. Form 20-F) beschrieben haben.

Vor dem Hintergrund dieser Ungewissheiten raten wir dem Leser davon ab, sich zu sehr auf derartige in die Zukunft gerichtete Aussagen zu verlassen. Wir übernehmen keinerlei Verpflichtung, solche zukunftsgerichteten Aussagen fortzuschreiben oder an zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.